Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 15. Oktober 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 245

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Zurückhaltend!

Die Grubenbesitzer haben sich noch nicht über die Beschlüsse des Scrantoner Arbeiter-Konvents geäußert.—Sie scheinen indeß auf Nicht-Anerkennung der Gewerkschaft beharren zu wollen.—Die grubenbesitzenden Bahngesellschaften maßgebend. — Friedenshoffnungen der Arbeiter.

Hazleton, Pa., 15. Okt. Die fünfte Woche des großen Kohlengräber-Streiks hat ruhig begonnen. In den wenigen Hartkohlen-Gruben, in denen der Verkehr noch fortgesetzt wird, wurde, wie gewöhnlich, mit eingeschränktem Personal gearbeitet; keine einzige dieser Gruben hat ein vollständiges Personal; über die meisten Leute verfügen noch die Cramberry-Gruben von A. Pardee & Co.

Am Schacht No. 40 der „Lehigh Valley Coal Co." dahier versammelte sich heute Morgen eine Streikerschaar, und eine andere an der Cramberry-Grube im Vorstadt-Gebiet; aber Beide zerstreuten sich bald wieder, ohne irgend welche Ungelegenheiten verursacht zu haben. Der für heute früh geplante Streiker-Marsch vom Panther-Creek-Thal wurde wegen des Regenwetters abgesagt.

Der Grubenarbeiter-Präsident Mitchell kehrte heute Nachmittag von Scranton hierher zurück.

New York, 15. Okt. Abermals wird versichert, daß es jetzt von den bekannten acht Eisenbahn-Gesellschaften abhinge, ob die Grubenbesitzer auf die Forderungen der Scrantoner Konvention eingehen würden, oder nicht. Die kleineren Grubenbesitzer, soweit sie sich überhaupt aussprechen, erklärten, daß sie sich nach dem Vorgehen der kohlenbefördernden Eisenbahnen richten würden. Die Vertreter der letzteren aber verhalten sich bis jetzt völlig schweigsam, resp. sind für Interviews überhaupt nicht zu sprechen. Man glaubt indeß, daß sie sich ablehnend verhalten und auch auf kein Schiedsgericht eingehen werden. Auch glaubt man nicht, daß die Grubenbesitzer Lust haben, sich zu verpflichten, die von ihnen angebotenen Lohnerhöhung bis zum 1. April n. J. zu Kraft bestehen zu lassen. Ferner erwirkt man auch nicht die Abschaffung der vielbekämpften beweglichen Lohnskala in der Shuylkill-Region. Alles in Allem, sind demnach die Friedens-Aussichten sehr schwach!

Pottsville, Pa., 15. Okt. Die Delegaten zum Scrantoner Konvent aus der Schuylkill-Region sind wieder heimgekehrt. Es herrscht in Arbeiterkreisen der Eindruck vor, daß der Streik bald zu Ende sein werde, trotzdem die Haltung der Grubenbesitzer bis jetzt keinerlei bestimmte Aussicht darauf gibt. Die Leute in der Schuylkill-Region gingen zum größten Theil nur aus Sympathie an den Streik, obwohl auch unter ihnen bedeutende Unzufriedenheit herrschte, und die Mehrheit derselben scheint geneigt zu sein, die angebotene zehnprozentige Lohnerhöhung anzunehmen, ohne weitere Bedingungen zu stellen.

Wilkesbarre, Pa., 15. Okt. Bis jetzt sind die Grubenbesitzer noch immer nicht offiziell von den Beschlüssen der Scrantoner Arbeiterkonvention in Kenntniß gesetzt worden Soweit sie die Gewerkschaft absolut nicht anerkennen wollen, wird ihnen dies allerdings keinen Unterschied machen. Die offizielle Inkenntnißsetzung wird in der Art erfolgen, daß die Leute jeder Grubengesellschaft ein Komite zu den Beamten der Gesellschaft senden und erklären werden, daß sie in die Wiederaufnahme der Arbeit gewilligt hätten, wenn die Grubenbesitzer auf ihre Forderungen eingingen. Wahrscheinlich werden die Grubenbesitzer antworten, daß die Arbeiter nur die Wahl hätten, die von den Grubenbesitzern angebotene 10prozentige Lohnerhöhung ohne Weiteres anzunehmen oder zurückzuweisen. Uebrigens haben noch nicht alle Grubengesellschaften ein solches Anerbieten gemacht. Auf ein Schiedsgericht dürften die Grubenbesitzer unter keinen Umständen eingehen.

Von der Wahlkampagne.

Lexington, Ky., 15. Okt. Gouverneur Rosevelt, der republikanische Vicepräsidentschafts-Kandidat, sprach hier am Bahnhof vor einer großen Menge. Der vielgenannte frühere demokratische Kongreßmann W. C. P. Breckenridge und M. J. Durham, der unter Clevelands erster Administration Kontrolleur gewesen war, stellten ihn vor.

Der Zug fuhr dann weiter, und Rosevelt sprach noch an einer Anzahl anderer Halteplätze.

Canton, O., 15. Okt. Der Zug, auf welchem sich der demokratische Präsidentschafts-Kandidat W. J. Bryan, sowie Bürgermeister Jones von Toledo und der frühere Staats-Generalanwalt Monnett befanden, hielt hier, in der Heimathsstadt McKinleys, etwa fünf Minuten, und Bryan hielt eine kurze Menge. Bürgermeister Jones wird wahrscheinlich Bryan nach New York begleiten; Letzterer hält heute Abend eine Rede in Cleveland.

Milville, N. J., 15. Okt. Adlai E. Stevenson, früherer Vizepräsident und jetziger Vizepräsidentschafts-Kandidat, traf hier ein und hielt vom Balkon des Hotels aus eine Rede an die Versammelten. Auch unterwegs sprach er an einigen Stationen vom Bahnzug aus.

Auf den Philippinen bedurft.

New York, 15. Okt. Eine Spezialdepesche aus der Bundeshauptstadt meldet, daß der Kriegssekretär Long beschlossen habe, keine der amerikanischen Seesoldaten, welche sich jetzt auf den Philippinen-Inseln befinden, heimzubeordern. Statt dessen sollen noch mehr Seesoldaten, wenn solche verfügbar sind, nach Manila gesandt werden. Die beabsichtigte Reduzirung von General MacArthur's dortiger Streitmacht durch Zurückberufung von Freiwilligen macht weitere Verstärkungen nothwendig. Wahrscheinlich wird die Militärmacht in Portoriko verringert, und die von dort zurückbeorderten Truppen — man spricht von 8 Kampagnien — werden ebenfalls nach den Philippinen-Inseln gesandt werden.

Wegen Lohnherabsetzung.

New Haven, Conn., 15. Okt. 350 Angestellte der „New Haven Rolling Mill" sind wegen einer Lohnherabsetzung an den Streik gegangen.

Ausland.

Die Boeren kämpfen weiter.

London, 15. Okt. Lord Roberts meldet in einer, vom Samstag datirten Depesche an das britische Kriegsamt, daß Oberst Grove mit seiner britischen Streitmacht unweit Frankfort ein kleines Boerenlager überrumpelt, 7 Mann getödtet, 9 verwundet und 18 gefangen genommen habe. In einer anderen Depesche gibt Lord Roberts zu, daß die Boeren in letzter Zeit durch ihre Guerilla-Angriffe den Briten bedeutenden Schaden zugefügt hätten.

Kapstadt, 15. Okt. Die Boeren entwickeln in der Gegend von Kroonstad, Oranje Staat, eine lebhafte Thätigkeit. General Dewet hat durch Proklamation verkündigt, daß alle Burgher, welche sich weigern würden, zu kämpfen, zu Kriegsgefangenen gemacht werden würden. Hauptmann Wiltshire, der mit einer Abtheilung berittener Infanterie von Lindley aus eine Rekognoszirung vornahm, ist von Boeren, welche man in ihren Khaki-Uniformen für Briten hielt, getödtet worden.

Boeren-Kommandos beunruhigten die britische Kolonne, die von Lindley nach Kroonstad marschirte, beständig.

Die Boeren haben eine Abtheilung vom britischen Regiment Cheshire, welche einen leeren Wagen begleitete, in der Nähe von Frankfort gefangen genommen. Sie ließen den Kutscher laufen, behielten aber den Wagen und die gefangenen Soldaten.

Brüssel, 15. Okt. Es wird hier mit Bestimmtheit gemeldet, daß Präsident Krüger mit dem holländischen Kriegsschiff „Gelderland" von Lorenzo Marquez abgefahren sei.

Scharwenka ist genesen.

Berlin, 15. Okt. Die zahlreichen Freunde und Verehrer, welche Xaver Scharwenka in den Ver. Staaten hat, werden sich freuen, zu hören, daß derselbe von seiner jüngsten Erkrankung vollständig wiederhergestellt ist. Der beste Beweis hierfür ist, daß der berühmte Klaviervirtuose und Komponist im Auftrage der königlichen Akademie der Künste für Kaisersgeburtstag eine Komposition für Chor und Orchester vollendete, die in der königlichen Hochschule für Musik unter Josef Joachim's Leitung zur Aufführung kommen wird, und daß er für die Feier des 70. Geburtstages des Kapellmeisters und Akademikers Radecke (31. Oktober) persönlich das Menu zusammenstellte und die Weine aussuchte.

Die gemaßregelten Transvaal-Deutschen.

Berlin, 15. Okt. Die, von den Briten aus dem Transvaal ausgewiesenen und nach Deutschland zurückgekehrten Deutschen haben sich zur Wahrnehmung ihrer Rechte organisirt. Rechtsanwalt Tischer und Schmiedemeister Thiemann schilderten in einer hiesigen Versammlung in beredten Worten die Qualen, welche die Ausgewiesenen auf dem britischen Transportschiff „Princeß" zu erdulden hatten. So wurde Tischer, weil er sich beschwert hate, vom Kapitän zehn Tage in eine Dunkelzelle eingesperrt. Bei ihrer Ankunft in London wurden sie von Weibern angespieen, mit Kohlenstücken bombardirt und mit allen möglichen Schimpfnamen belegt.

Streikverordnung verfassungswidrig.

Berlin, 15. Okt. Das Amtsgericht in Brandenburg a. d. Havel hat entschieden, daß die an einen Arbeiter gerichtete Aufforderung, die Lübecker Streikverordnung zu übertreten, nicht strafbar sei, da die betreffende Verordnung der Reichsverfassung widerspreche.

Ein ähnlicher Fall beschäftigt die Hamburger Gerichte, indem dort der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Moltenbuhr wegen einer gleichen Aufforderung unter Anklage steht. Man kann gespannt sein, wie dort die Entscheidung lauten wird.

Dürfen sich „von" schreiben.

Berlin, 15. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet amtlich, daß der Kaiser den Kindern des Admirals Hollmann den Adel verliehen hat.

Süd-Chinas Aufstand.

Auch darüber bestimmen die Berichte nicht ganz überein. — Die Rebellen scheinen indeß Waitschin wieder aufgegeben zu haben. —Keine Aussicht auf Rückkehr des Kaisers nach Peking.

London, 15. Okt. Der Korrespondent der „Morning Post" in Shanghai meldet in einer vom Samstag datirten Depesche, daß vier verschiedene Agitationsherde in China bestehen, in Kwang Tung, Kwang Si, Sze Tschuan und im Yangtsekiang-Thal, deren Bestrebungen sich aber sämmtlich mehr gegen die Dynastie, als gegen die Fremden richten. „Wenn Sun Yat Sen im Süden siegreich ist", sagt der Korrespondent, „und die von ihm hervorgerufene Rebellion sich über das Gebiet des Yangtsekiang verbreitet, so wird er wahrscheinlich von dem Prinzen Tuan, von Tung Fu Hsiang und den Führern der Mohamedaner im Nordwesten unterstützt werden."

Während einige Nachrichten melden, daß die chinesischen Regierungstruppen die Aufständischen geschlagen hätten, heißt es in anderen wieder, daß das gerade Gegentheil der Fall sei. Die Stadt Waitschin übrigens, die von den Aufständischen genommen worden war, ist von ihnen wieder geräumt worden, nachdem die betreffenden Regierungstruppen Verstärkungen erhalten hatten.

Der „Standard" veröffentlicht Postnachrichten aus Tien Tsin, in welchen eine Liste von 54 Dokumenten gegeben wird, die angeblich in dem Yamen des Vizekönigs gefunden wurden und den Korrespondenten in die Hände fielen, ehe die Militärbehörden ihre Hand auf sie legen konnten. Aus den Dokumenten geht klar hervor, daß die Behörden die „Boxer" reichlich mit Geld unterstützt haben, — ob nun freiwillig oder gezwungen, das läßt sich in den einzelnen Fällen schwer sagen.

Alle Persönlichkeiten, welche dem britischen Amt des Auswärtigen nahestehen, geben zu, daß die Lage in der Nachbarschaft von Kanton eine sehr ernste geworden ist. Die Kaiserinwittwe scheint jetzt zwischen zwei Feuern zu stehen: den Verbündeten und den chinesischen Rebellen, welch' Letztere die ganze Mandschuh-Dynastie bekämpfen.

Nachrichten aus Shanghai, unter'm Gestrigen, besagen, daß die Weiterreise der Kaiserinwittwe und ihres Hofes nach der neuen Hauptstadt (Siangfu) durch muhamedanische Aufständische in der Provinz Schensi verzögert werde. Augenblicklich soll sich der chinesische Hof zu Ping Pang befinden. Vorräthe und Gelder werden rasch aus den kiang-Provinzen nach Siangfu gesandt. fu gesandt.

An die Rückkehr des Kaisers nach China ist offenbar gar nicht zu denken. Bezüglich weiterer militärischer Operation haben die Verbündeten mit dem strengen Winter in Nord-China zu rechnen.

Berlin, 15. Okt. In den hiesigen maßgebenden Kreisen betrachtet man die New Yorker Meldung des Londoner „Globe", daß General Chaffee und der Gesandte Conger von Washington aus angewiesen worden seien, sich von jeder Anerkennung des Grafen Waldersee als Oberbefehlshaber der alliirten Truppen fernzuhalten, als Schwindel. Auch die Ver. Staaten stimmten seiner Zeit der Ernennung Waldersee's zu, und hieran ändert die Zurückziehung der amerikanischen Truppen nichts.

Die „Globe"-Meldung ist eben weiter nichts, als eine der bekannten englischen Hetzlügen. Die englischen Korrespondenten wetteifern geradezu mit den chinesischen Machthabern in der „Entenzucht", wozu die augenblickliche Nachrichten-Ebbe noch speziell anreizt. Aber selbst im Lügen sind Beide nicht konsequent, denn heute lügen sie das Gegentheil von dem, was sie gestern oder vorgestern, und morgen das Gegentheil von Dem, was sie heute gelogen haben.

Zur Widerlegung der, im Ausland vielfach bestehenden Annahme, daß es sich bei der Expedition nach Paotingfu um einen deutschen Rachezug handle, und daß die Deutschen den kaiserlichen Hof nach Singanfu verfolgen wollten, bemerkt ein offiziöser Gewährsmann im Auswärtigen Amt:

„Ein Vordringen des Grafen Waldersee nach Singanfu ist schon deshalb ausgeschlossen, weil der Oberbefehl des Grafen auf die Provinz Petschili beschränkt ist. Was die Expedition nach Paotingfu anbetrifft, so ist dieselbe jedenfalls durch rein militärische Gründe veranlaßt, und da hineinzureden, ist unmöglich."

Die russische Anregung, die chinesische Entscheidungsfrage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, ist nach Ansicht der amtlichen Kreise dahier einfach aussichtslos, weil dieses Schiedsgericht nur dazu bestimmt sei, Rechtsfragen zu entscheiden, nicht aber Fragen, welche Thatsachen betreffen, wie angerichtete Schäden; wenn das Schiedsgericht Privatschäden ermitteln wollte, dann würde sich dies wahrscheinlich ebenso lange hinziehen, wie die Prozesse vor dem seligen Reichskammergericht in Wetzlar. Die Entschädigungsfrage werde in der Weise geregelt werden, daß die Entschädigungen der einzelnen Mächte im Friedensvertrage festgesetzt werden. Einen Schiedsspruch werde dabei keine Macht akzeptiren.

Die Sozialisten haben jetzt die Parole „Los von China" ausgegeben und ihre Presse variirt dies Thema in der bekannten Weise. Noch milde zu nennen ist es, wenn ein sozialdemokratisches Blatt sagt, die „Khakinesen" (womit die deutschen Chauvinisten gemeint sind) sollten auch die europäischen und besonders die deutschen Anstifter der Chinawirren namhaft machen; ein gerechtes Schiedsgericht müßte nicht den Mächten eine Entschädigung zuerkennen, sondern im Gegentheil den Chinesen für den Schaden, den die Alliirten angerichtet hätten.

Noch eine englische Lüge.

Berlin, 15. Okt. Die, kürzlich erwähnte Meldung der Londoner „Times" aus Konstantinopel, die Pforte habe den türkischen Botschafter in Berlin angewiesen, die deutsche Regierung davon in Kenntniß zu setzen, daß sie jede Verantwortlichkeit ablehnen werde, falls es während des beabsichtigten Besuches des Kronprinzen in Palästina zu deutschfeindlichen Kundgebungen kommen sollte, ist eine perfide Erfindung.

Zum dritten Mal konfiszirt.

Leipzig, 15. Okt. Die Broschüre „Meine Beziehungen zu Sr. Majestät II." von Emily Elisabeth Bérand, welche, nachdem sie konfiszirt worden, unter dem Titel „Memoiren eines Laubfrosches" wiedererschien und wieder konfiszirt wurde, ist jetzt unter ihrem dritten Titel „Moralpredigten des Pastors Pfluem" abermals konfiszirt worden.

Majestätsbeleidiger gesucht.

Hamburg, 15. Okt. In der Druckerei des „Echo" in Hamburg erschienen mehrere Geheimpolizisten und suchten nach dem Manuskript eines sozialistischen Flugblattes, das nach Ansicht der Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung enthält. Ihre Mühe war jedoch vergebens, denn das Manuskript wurde nicht gefunden.

Grubenunglück in Dortmund.

Dortmund, Westfalen, 15. Okt. In der Zeche „Minister Stein" in der Nähe von hier fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei fünf Grubenarbeiter getödtet wurden.

Selbstmord eines Offiziers.

Nürnberg, 15. Okt. Hier hat Oberstleutnant v. Normann aus Budapest Selbstmord begangen.

Die Karlisten wieder thätig.

Paris, 15. Okt. Eine Depesche aus der spanischen Hauptstadt Madrid meldet, daß die spanische Regierung sehr besorgt sei wegen der Erneuerung der Karlisten-Agitation der Entdeckung eines Waffen-Depots zu Lecida, Katalonien, wo man in einem Schlosserladen, dessen Besitzer ein Karlist ist, 615 Remingtonsgewehre, 400 Bajonette und eine wichtige Sammlung Maschinen und Geräthe zur Herstellung und Reparatur von Waffen beschlagnahmte. Auch wurden vier Verhaftungen in Verbindung mit dieser Geschichte vorgenommen. Der „Heraldo" in Madrid sagt, die Karlisten träfen fieberhafte Vorbereitungen für die Eröffnung einer Kampagne nach Ende des jetzigen Jahres, und die Unzufriedenheit in Katalonien liefere einen fruchtbaren Boden dafür.

Söhnen sich wieder aus.

Wien, 15. Okt. Die Ankündigung des offiziösen „Wiener Fremdenblatt", daß der beurlaubte österreichische Botschafter beim Vatikan, Graf Revertera, auf seinen Posten zurückkehren werde, beweist, daß zwischen der österreichischen Regierung und dem Vatikan sich eine Aussöhnung vollzieht. (Vergleiche das Betreffende in der „Sonntagpost".) In der That hat die Versicherung des Papstes, daß er den, von der österreichischen Regierung gerügten Erzbischof Stadler in Serajewo nur wie jeden andern Bischof behandelt und nicht durch besondere Gnadenbeweise ausgezeichnet habe, den Kaiser Franz Josef befriedigt.

Prof. Müller schwer krank.

London, 15. Okt. Der in letzter Zeit wieder oft genannte deutsch-britische Professor Max Miller von der Oxford-Universität, der schon seit einiger Zeit leidend ist, hat einen bedenklichen Rückfall erlitten, und sein Zustand ist jetzt ein kritischer.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Dr. Edwin A. Schell, vormals General-Sekretär der Epworth-League, ist im Kreisgericht gegen das „Western Methodist Book Concern" auf Zahlung von $3,000 klagbar geworden.

* Von 1800 Prüfungs-Kandidaten für die städtische Feuerwehr sind bisher etwa 600 auf ihre körperliche Tauglichkeit untersucht worden. Gegen 100 von diesen sind von den Prüfungs-Aerzten zurückgewiesen worden, worüber viele von ihnen sehr empört sind, da sie sich nicht nur gesund und rüstig fühlen, sondern auch von anderen Aerzten dafür erklärt worden sind. Muthmaßlich haben die Betreffenden und ihre Aerzte aber nicht in Betracht gezogen, daß an Feuerwehrleute in Bezug auf Kraft und Gewandtheit außergewöhnliche Anforderungen gestellt werden müssen.

Prophezeiung eingetroffen.

Es ist jedoch ein „Aber" dabei.

Statistisches aus dem Gesundheitsamt.

Die Befürchtungen, welche von dem städtischen Gesundheitsamt in vergangener Woche — wegen des plötzlichen Witterungswechsels — betreffs einer bevorstehenden Zunahme in der Sterblichkeit ausgedrückt worden sind, haben sich erfüllt. Die Zahl der Todesfälle stieg in vergangener Woche — mit der Vorwoche verglichen — von 398 auf 449, merkwürdiger Weise hat sich aber die Zunahme wenig in Bezug auf solche Krankheiten bemerklich gemacht, zwischen denen und der Witterung ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Der größere Theil der Zunahme (40 von den 51 Fällen) ist unter den Rubriken Krebs, Schwindsucht, Herzleiden und Nervenleiden zu suchen. Leider macht sich aber auch betreffs der durch Diphtherie verursachten Todesfälle wieder eine stetige Zunahme bemerkbar. Bis zum 10. September waren durchgängig in jeder Woche nur 8 Diphtheriefälle mit tödtlichem Verlaufe gemeldet worden. In der ersten Woche des neuen Schuljahres betrug die Zahl solcher Fälle 7, in der zweiten stieg sie auf 9, in der dritten auf 14, in der vierten auf 15 und in der sechsten ist sie auf 21 angewachsen. Nachstehend folgen die tabellarische Uebersicht der Todesfälle, mit Angabe der Ursache, sowie die Vergleiche mit der vorigen Woche und der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres. Wie aus dem Anhang über die Zahl der Geburten ersichtlich ist, überstieg die Zahl derselben die der Todesfälle in verflossener Woche um 126.

	13. Okt. 1900.	6. Okt. 1900.	14. Okt. 1899.
Gesammtzahl der Todesfälle	449	398	419
Todesrate per Jahr, per 1000	13.77	13.30	13.59
Nach Geschlechtern:			
Männlich	350	314	306
Weiblich	199	183	311
Nach dem Alter:			
Ueber 1 Jahr	93	88	76
Zwischen 1 und 5 Jahren	54	53	62
Ueber 60 Jahre	80	54	74
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	50	54	35
Schlagfluß	7	10	9
Bright'sche Nierenkrankheit	18	21	17
Bräune	15	10	16
Schwindsucht	46	30	45
Krebs	31	17	17
Krämpfe	10	13	13
Diphtherie	31	15	31
Herzkrankheiten	49	29	32
Nervenkrankheiten	33	23	33
Lungenentzündung	37	30	45
Typhus	11	7	16
Scharlachfieber	4	3	6
Selbstmord	7	13	6
And. gewaltsame Todesursachen	19	18	30
Geburten:			
Männlich			306
Weiblich			269
Zusammen			575

97 Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden im Laufe der Woche zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht, und zwar: Scharlachfieber, 25; Diphtherie, 65; Keuchhusten, 7. In 47 Fällen wurde für Desinfizirung der betreffenden Wohnungen gesorgt.

In den Viehhöfen wurden 71,761 Pfund Fleisch als gesundheitsschädlich kondemnirt. 216 Fälle von Uebertretung der Rauchverordnung wurden entdeckt; in 111 Fällen wurden die betreffenden Parteien zur Besserung ermahnt, aber nur in 11 Fällen hat die Ermahnung etwas gefruchtet.

Von 81 Milch- und Rahmproben, die vom Gesundheitsamt im Laufe der Woche geprüft wurden, erwiesen sich 6.17 Prozent minderwerthig.

Unter zahlreichen Schülern und Schülerinnen der Kinzie- und der Thomas Hoyne-Schule auf der Nordseite soll die Blattern-Impfung, welche an denselben von Schulärzten vorgenommen worden ist, üble Folgen gehabt haben, und auf solche Impfung zurückgeführt wird sogar der am 4. Oktober erfolgte Tod eines dieser Kinder, des 5jährigen Dean Ewald, von Nr. 184 Dearborn Ave. Es wird von ärztlicher Seite geltend gemacht, daß diese schlimmen Folgen nicht sowohl durch die Impfung hervorgerufen worden sind, als vielmehr durch die Nachlässigkeit, mit welcher die Blatternwunden von den betreffenden Müttern oder Pflegerinnen behandelt werden.

Kann's entbehren.

Dem Polizeirichter Fitzgerald wurde heute James Matthews, ein Kohlenkärrner der Lipton Packing Company, unter der Anklage vorgeführt, der Firma ein halbes Pfund Speck entwendet zu haben. Matthews gab zu seiner Entschuldigung an, daß er hungrig gewesen sei und sich den gemausten Speck im Kesselhause hätte braten wollen. Der Kadi entließ den Mann straffrei. „Der Herr Lipton", sagte er zur Begründung dieser Milde, „hat dem Vernehmen nach bedeutend mehr Schweinefleisch auf Lager, als er gebraucht. Er wird den Abgang des Happens Speck nicht gespürt haben." — Herr Lipton hat bekanntlich eine Pökelfleisch-Schwänze organisirt und den Preis dieser Waare um fast auf das Doppelte seiner gewöhnlichen Höhe hinaufgetrieben.

* Richter Hanech hat in dem Massenvorgehen von Privatkunden der People's Gas Light and Coke Co. 101 weitere Personen als Mitkläger zugelassen.

* Countyschreiber Knopf erklärt, daß die Einschätzungslisten von Cook County bis Mittwoch in Händen der staatlichen Ausgleichungs-Behörde sein würden, mit der sich dann die Vertreterinnen des Vereins der Lehrerinnen weiter herumschlagen könnten.

Keine neuen Ermittlungen.

Die Ursachen, welche zu Marie Defenbachs Ableben führten, noch immer in undurchdringliches Dunkel gehüllt.

Frau Ida Wells, die Schwester von Marie Defenbach, ist noch immer der Meinung, das Mädchen sei keines natürlichen Todes gestorben; die Geheimpolizisten hingegen, welche mit der Aufarbeitung des sensationell vor die Oeffentlichkeit gebrachten Falles betraut sind, haben die Mord-Theorie aufgegeben. Sie richten ihre Thätigkeit nur noch auf die Ermittelung von Umstandsbeweisen, die dazu führen könnten, Dr. Unger, Wayland Brown und Frank Smiley des Versuches zu beschuldigen, die betreffenden Versicherungs-Gesellschaften um die Summen betrügen zu wollen, für welche Marie Defenbach ihr Leben versichert hatte. Unger wird als der Haupt-Faktor dieser Verschwörung betrachtet. Wie die Polizei heute ermittelte, ist Unger als Zeuge für die Anklage in einen Schadenersatz-Prozeß verwickelt, den ein an West Lake Straße wohnender Schneider — der Name wird von der Polizei vorläufig noch geheim gehalten — gegen die Union Traction Company angeblich deshalb anhängig gemacht hat, weil er bei einem Straßenbahnunfall auf der West Madison-Kabelbahnstrecke Verletzungen erlitt. Auf das von Unger ausgestellte ärztliche Zeugniß soll der Kläger seine Schadenersatz-Forderung begründet haben. Frau Ida Wells sagte heute aus, daß ihre Schwester ihr wiederholt mitgetheilt habe, sie sei sterblich in Dr. Unger verliebt und hoffe, dessen Gattin zu werden, sobald er nur erst von seiner ersten Frau gerichtlich geschieden sein würde. Thatsache ist, daß Unger bis zum Tode des Mädchens die Mittel zu dessen Lebensunterhalt geliefert hat. Die Polizei sucht jetzt auch die näheren Umstände zu ermitteln, welche zu dem vor zwei Jahren erfolgten Ableben von Maries Mutter führten. Die alte Frau hatte drei Jahre hindurch einen kleinen Backwaarenladen, an Kedzie Ave. und Walnut Str., innegehabt, als sie nach Van Buren und Laflin Straße verzog. Daselbst wurde sie vom Tode ereilt. Die Polizei sucht nun ausfindig zu machen, ob Dr. Unger damals schon mit Marie befreundet war. So weit bis jetzt bekannt geworden ist, brannte Marie Defenbach ihrer Mutter vor etwa sechs Jahren in Begleitung eines ganz jungen Mannes, Namens George Purcell, durch, der sich jetzt in der Strafanstalt zu Pontiac befindet. Später soll sie, nachdem sie reumüthig wieder zu ihrer Mutter zurückgekehrt war, mit einem anderen blutjungen Menschen angebandelt haben, den sie in der Kunstschule des „Art Institutes" kennen lernte. Dieser Kunstjünger soll ihre Bekanntschaft mit Dr. Unger vermittelt haben. Der Inhalt sämmtlicher Medizinflaschen, welche in der Wohnung der Gestorbenen vorgefunden wurden, sind vom städtischen Chemiker analysirt worden; giftige Bestandttheile wurden darin nicht gefunden.

Frau Monahan, Besitzerin des Kosthauses, in welchem Marie Defenbach am 25. August d. J. starb, suchte heute Kapitän Colleran in seinem Zimmer im städtischen Detektive-Bureau auf und theilte ihm mit, daß sie auf einige Tage nach Peoria, Jll., verreisen werde, um einer daselbst stattfindenden Konvention von Delegaten des Ordens der „Knights and Ladies of Honor" beizuwohnen.

Durch einen Zug überfahren.

Der 20 Jahre alte Tony Marcelius befand sich gestern in Maywood, an der 9. Ave., auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Eisenbahn, als ein Personenzug heransauste und den Unglücklichen über den Haufen rannte. Sein Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Die Barrieren an der Kreuzung waren geschlossen. Marcelius, welcher im Begriff war, sich nach seiner Wohnung, 6. Avenue und Lake Straße, zu begeben, hatte muthmaßlich versucht, vor dem heransausenden Zuge noch auf die andere Seite der Kreuzung zu gelangen. Dabei war er von dem Kuhfänger der Lokomotive getroffen und zu Boden gestreckt worden.

Die Bücher der Chicago Credit Co.

Richter Dunne hat die Chicago Credit Co., bezw. die Herren David Weber und Daniel Kanter heute angewiesen, der städtischen Zivildienst-Kommission ihre Geschäftsbücher vorzulegen. Anwalt Rosenthal wollte heute Nachmittag beantragen, daß diese Verfügung zurückgenommen werden möge. Es hieß, daß er seinen Antrag mit dem Hinweis darauf begründen würde, daß man seine Klienten nicht zwingen könnte, Material für ihre strafrechtliche Verfolgung zu liefern.

Gefahren der Straße.

Als sie von ihrem Stahlroß abspringen wollte, kam heute Frau T. Houseman, 1176 Jackson Boulevard wohnhaft, zu Fall und erlitt so erhebliche innerliche Verletzungen, daß sie per Ambulanz nach Hause geschafft werden mußte.

Die fünfjährige Gertrude Van Golden, deren Eltern No. 6717 Green Str. wohnen, versuchte heute von einem Kabelzuge der State Straßen-Linie abzuspringen, als derselbe noch in Fahrt war. Sie kam zu Fall und trug schmerzhafte, aber nicht gefährliche Verletzungen davon.

Brannte lichterloh.

Feuer in Armours Kunstbutterfabrik.

Die Feuerwehr wurde gestern durch mehrere Brände in anstrengende Thätigkeit gesetzt. Im Hauptgebäude von Armours Oleomargarin-Fabrik, an 44. Str. und Packers Avenue, schlugen die Flammen bereits aus den Fenstern der Hoffrontseite heraus, als die Löschmannschaft den Kampf mit dem entfesselten Elemente aufnahm. Nach heißem Bemühen gelang es ihr, die Flammen zu ersticken, ehe sie sich auf den vorderen Theil des Gebäudes verbreiten konnten, in welchem Waaren im Werthe von $75,000 aufgespeichert sind. Das Feuer war in einem Trockenraum ausgekommen. Die Flammen waren, da sie reiche Nahrung fanden, bereits vom ersten nach dem zweiten Stockwerk gedrungen, als die Feuerwehr den Kampf mit großer Energie aufnahm und binnen kurzer Zeit auch erfolgreich beendigte. Der Schaden am Gebäude wird auf $3000 beziffert.

In der im Gebäude Nr. 2834 Loomis Str. befindlichen Kimball & Chappell'schen Fabrik eiserner Bettstellen kam gestern Nachmittag ein Feuer aus, das einen verheerenden Verlauf zu nehmen drohte. Die Flammen hatten sich bereits der benachbarten Gebäude bemächtigt, als, durch einen zweiten Alarm herbeigerufen, genügende Verstärkung der Löschmannschaft auf dem Brandplatze eintraf, sodaß diese Herr des entfesselten Elementes werden konnte. Die Entstehungsursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden. Der Schaden am Gebäude wird auf $2000, der an der Einrichtung der Fabrik auf $5000 veranschlagt.

Durch die Polizisten John Hayes und A. Rumrey von der Revierwache in Hyde Park wurde gestern Abend in der Wohnung von W. H. Hewitt, Nr. 5475 Kimbark Avenue, ein größeres Brandunglück verhütet. Muthmaßlich durch ein brennendes, achtlos beiseite geworfenes Zündholz waren die daselbst im Frontfenster befindlichen Gardinen in Brand gerathen. Die Polizisten bemerkten im Vorübergehen, wie die Flammen an dem leicht entzündlichen Gardinenstoff emporloderten. Sie stürmten in das Gebäude, rissen die brennenden Fenstervorhänge aus ihrer Befestigung heraus, öffneten die Fenster und warfen die Gardinen hinaus. Die in einem Nebenzimmer versammelten Bewohner geriethen in nicht geringe Aufregung, als sie durch das Eindringen der Polizisten aus ihrer Unterhaltung aufgeschreckt wurden.

Die Mitglieder der L. Jarnecke'schen schen Familie wurden heute, zu früher Morgenstunde, in ihrer im zweiten Stockwerke des Gebäudes Ecke Wood Str. und Armitage Ave. Ave. befindlichen Wohnung durch Rauchwolken aus dem Schlafe aufgeschreckt. Jarnecke begab sich eiligst die Treppe hinunter nach seiner im ersten Stockwerke befindlichen Materialwaarenhandlung. Flammen schlugen ihm entgegen. Nur mit Mühe gelang es ihm, seine Gattin und Kinder aus dem gefährdeten oberen Stockwerke in Sicherheit zu bringen. Das Gebäude wurde eingeäschert. Der Verlust, der Herrn Jarnecke am Gebäude, wie auch an der Einrichtung seines Ladens erwächst, ist durch Versicherung gedeckt.

Abgestürzt.

Zwei Anstreicher fallen aus der Höhe des 4. Stockwerks auf das Pflaster herab.

Eine große Aufregung entstand heute am frühen Vormittag unter den Passanten an State Str., nahe der Randolph Str. Am hinteren Theil des Kranz'schen Gebäudes waren zwei Anstreicher, Joseph Rofinat, Nr. 4554 State Str., und Robert Morrison, Nr. 6757 Wabash Avenue, auf einem in der Höhe des 4. Stockwerks befindlichen Schwebegerüst an der Arbeit. Das Gerüst war nicht richtig befestigt, und die beiden Männer stürzten ab. Morrison erlitt außer einem Bruch des linken Beines so schwere innerliche Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird, während Rofinot sich die Hüfte ausrenkte und schwere Quetschungen am Kopf und am Körper davontrug. Nachdem den Verunglückten in der nächsten Apotheke die erste Hilfe zutheil geworden war, wurden sie nach dem County-Hospital gebracht.

* Ein Wagen, welcher einer elektrischen Car der Ogden Ave.-Linie angehängt war, gerieth heute Vormittag am Westende der Randolph Straße-Brücke vom Geleise. Einer der Passagiere, der No. 337 Süd Morgan Straße wohnhafte A. Herrs, wurde durch den Stoß von seinem Sitz und gegen das eiserne Brückengeländer geschleudert. Er trug so erhebliche Verletzungen an der rechten Körperseite davon, daß er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und kühler; südliche Winde, die morgen nach Norden umschlagen und an Stärke zunehmen.

Jllinois und Indiana: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt, bei sinkender Temperatur; südliche, später nördliche Winde.

Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas kühler; südliche Winde, die morgen nach Norden umschlagen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 61 Grad; Nachts 12 Uhr 59 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 73 Grad.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Wahnsinnige stört den Gottesdienst.

New York, 15. Okt. Der gestrige Gottesdienst in der „Grace Church", an der Ecke von Broadway und 10. Str., wurde durch einen anscheinend zwanzigjährigen Burschen in Kniehosen und Zweirad-Jacke, und mit tief über den Kopf herabgezogener Kappe, unterbrochen. Der Sitzanweiser wollte den Unbekannten hinauswerfen, wenn er nicht die Kappe abnehme; darauf kam unter der Kappe ein so lauter Protest hervor, daß der ganze Gottesdienst zeitweilig aufhören mußte, und Alles sich um die Streitenden sammelte. Es stellte sich nach der Verhaftung des Fremden heraus, daß derselbe eine geistesgestörte Frauensperson Namens Louise Kuhn war, deren wohlhabende Mutter in dem Hause No. 618 Ost 16. Straße wohnt. Sie wurde einstweilen nach dem Bellevue-Hospital gebracht. Vor einer Woche erst hatte Frl. Kuhn ihre Mutter mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen, weil sie sich weigerte, ihr $1000 zu geben.

Zweirad-Anzüge verpönt!

Washington, D. C., 15. Okt. Im Bundesobergericht hat Niemand, der einen Zweirad-Anzug trägt, Zutritt. Diese Entdeckung machte zum ersten Mal ein Korrespondent einer westlichen Zeitung, welchem der Zulaß verweigert wurde, bis er nach seinem Hotel gegangen war und die Kleider gewechselt hatte. Er war mit dem Zweirad gekommen.

Es existirt kein geschriebenes Gesetz über diesen Gegenstand; aber der Oberrichter Fuller und seine Beisitzer halten sehr an Ueberlieferung und Etikette hinsichtlich des Kostüms fest, und Jeder, der mit diesem Gericht zu thun hat, sogar Clerks und Ausrufer, muß einen feierlichen schwarzen Anzug tragen, mit schwarzseidener „Ascot"-Halsbinde und weißer Perl-Kravattennadel dazu.

Verheerender Teifun.

Tacoma, Wash., 15. Okt. Postnachrichten melden, daß vorigen Monat ein Teifun großes Unheil an der Küste des südlichen China sowie der Insel Formosa verursachte. Eine ganze Anzahl kleinerer Städte wurde zerstört! Zu Taipeh, Formosa, wurden allein 1900 Häuser weggerissen oder unter Wasser gesetzt, und viele Menschen kamen um. Eine Anzahl Schiffe strandete und erlitt schweren Schaden.

Verlangt Schadenersatz.

New York, 15. Okt. Edwin E. Hooper hat eine Klage auf $2000 Schadenersatz gegen eine Gesellschaft angestrengt, welche ein „Rasirmittel ohne Rasirmesser" verkaufte. Er sagt in der Klageschrift, dieses Mittel habe sein Gesicht so scheußlich zugerichtet, als ob er eine Kombination von Gesichtsrose, Mumps und verschiedenen anderen entstellenden Krankheiten habe!

Durch Zufall erschossen.

Waukesha, Wis., 15. Okt. Julius Klatt, ein Pewaukee'r Landwirth, wurde todt auf seinem Felde gefunden. Die Jagdflinte lag auf der anderen Seite des Zaunes, und man ist der Ansicht, daß dieselbe beim Uebersteigen zufällig losgegangen ist. Klatt war 61 Jahre alt.

Ausland.

Dowie als Unterthan Victorias.

London, 15. Okt. Der Glaubensheil-Sektenstifter John Alexander Dowie aus Chicago sagte in einer gottesdienstlichen Versammlung zu Holburn Castle, man habe ihn einen amerikanischen "freak" genannt; er sei aber überhaupt kein Amerikaner, sondern ein Schotte und ein Unterthan der Königin Viktoria, und er sei stolz darauf. Auch ziehe er die britische Verfassung der amerikanischen vor, und sollte es zu einem Krieg zwischen den Ver. Staaten und England kommen, so werde er dafür beten, daß die Amerikaner verhauen würden.

Panslavistischer Kreuzzug gepredigt!

Moskau, 15. Okt. Die „Moskauer Zeitung", welche unter Katkoff im Jahre 1877 den Krieg gegen die Türkei veranlaßte, predigt einen Kreuzzug der Slaven gegen die gelbe Rasse. Sie sagt, die jetzige Krisis in China sei kein bloßer Zwischenfall, sondern nur das Vorspiel eines Weltdramas, dessen Ende erst unsere Urenkel sehen würden, und ruft den Pan-Slavismus auf, den Pan-Mongolismus niederzuwerfen.

Eine neue Insel.

Marseille, 15. Okt. In einer der letzten Nächte ist der Dampfer „Barcelona" mit knapper Noth der Gefahr entgangen, auf einer Insel zu stranden, welche sich infolge der jüngsten Hochfluthen bei der Mündung der Rhone gebildet hat. Die Insel befindet sich etwa 10 Meilen von der Küste und besteht aus Sand.

Beulenpest an Bord!

Montevideo, 15. Okt. Der britische Dampfer „Highland Prince" von Antwerpen (über London und Bahia) ist mit Beulenpest an Bord hier angekommen. Der Kapitän und viere Andere sind auf der Fahrt an der Pest gestorben.

Reichstags-Zusammentritt.

Berlin, 15. Okt. Neuerlichen Angaben zufolge soll der deutsche Reichstag zum 22. November einberufen werden. Man erwartet sehr lebhafte Verhandlungen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kap Frio von Hamburg über Boulogne; Georgian und Nomadic von Liverpool.
Boston: Ultonia von Liverpool.
Yokohama: Nippon Maru von San Francisco.
Hongkong: Doric von San Francisco.
Antwerpen: Friesland von New York.
Bremen: Friedrich der Große von New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Oestlich von St. Joseph, Mo., ist man bei Bohrversuchen auf Kohle und Gas gestoßen.

— In Mansfield, O., machte der Dowie-Apostel Homer Keßler von Chicago gestern wieder einen Versuch, zu predigen, wurde jedoch verhaftet und aus der Stadt gebracht.

— Die Gattin eines Farmers Namens Smith bei Marms Home, Wis., hat Fünflinge zur Welt gebracht. Das Ehepaar ist sieben Jahre verheirathet und hat jetzt 16 Kinder.

— Sämmtliche Schankkellner der 30 Wirthschaften in Murphysboro, Jll., gingen an den Streik, um Bezahlung für Ueberzeit und die Erlaubniß zu erhalten, ab und zu ein Piknik zu besuchen.

— Das deutsche Konzert der Vereinigten Sänger in Philadelphia, welches für die Sturmfluth-Nothleidenden in Galveston, Tex., veranstaltet wurde, hat einen Uebrschuß von weit über $6000 ergeben.

— Wie aus Depere, Wis., gemeldet wird, will der Schreibpapier-„Trust" alle bisher beschäftigten Handlungsreisenden abschaffen und nur noch durch direkte Agenten, je einen für einen bestimmten Landestheil seine Waaren verkaufen.

— In den Moosic-Bergen bei Pittstown, Pa., wurde James Kelly, auf dem Heimwege von der Jagd, plötzlich von einem Panther angegriffen; indeß gelang es Kelly, die Bestie von sich abzuschütteln und dann zu erschießen. Dies soll der erste Panther sein, welcher in dortiger Gegend seit 50 Jahren gesehen wurde.

— Aus Manila wird gemeldet: Hauptmann Shields, der nebst 51 Mann vom 29. amerikanischen Infanterie-Regiment auf der Insel Marindique von den Philippinern gefangen genommen worden war, ist nebst seinen Leuten von der amerikanischen Hilfs-Expedition aufgefunden worden.

— In Purcell bei Vincennes, Ind., entgleiste ein Güterzug der Evansville- u. Terre Haute-Bahn infolge Zusammenstoßes mit einer Kuh. Vier Landstreicher wurden schwer verletzt. Das Petroleum, das sich auf vier Waggons befand, gerieth in Brand, und alle 18 Waggons brannten nieder. Ein Bremser soll umgekommen sein; wenigstens wird er vermißt.

— Die Leiche der 12jährigen Tochter des angesehenen Bauschreiners Charels F. Lantz in Dayton, O., wurde in einer Senkgrube hinter dem Hause gefunden, und eine Untersuchung ergab, daß das Mädchen vergewaltigt und dann in die Grube gestoßen worden war. Die Polizei hat einen bestimmten Mann im Verdacht, hat indeß noch keine genügenden Beweise für eine Verhaftung.

Ausland.

— In München hat der Hofrath Cordes seine Frau und sich selbst vergiftet.

— Gerhart Hauptmann hat sein Künstlerdrama „Michael Kramer" nunmehr vollendet.

— König Georg von Griechenland ist in Paris angekommen, um die Weltausstellung in Augenschein zu nehmen.

— Bei dem Ostseebade Zoppot ertranken der Fischer Goertz und zwei seiner Söhne infolge Kentern ihres Bootes.

— Ein Baron Maximilian Hünerbein wird von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt.

— Die verflossene Woche war für die Börse in Berlin eine sehr unbefriedigende. Die Preissteigerungen der vorherigen Woche wurden wieder ausgewischt.

— Der Flotten-Attaché der amerikanischen Botschaft in Berlin, Leutnant-Commander Wm. H. Beehler, ist an einer heftigen Lungenentzündung erkrankt.

— Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß die Wittwe des Königs Humbert von Italien mit der Vertheilung ihrer Personal-Effekten fertig geworden ist und sich ganz von der Welt zurückgezogen hat.

— In Unterhausen, einem kleinen Dorf im preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden, wurden durch eine Feuersbrunst 22 Gehöfte in Asche gelegt. Zwei Söhne des Landwirthes Eberhardt kamen in den Flammen um.

— Deutschlands Chinapolitik wird bei den Großindustriellen in Westdeutschland wegen des starken Rückschlags im Geschäft, des Fehlens von Bestellungen und des starken Preissturzes in Industrieaktien unpopulär.

— Der deutsche Reichskanzler Hohenlohe, welcher eine Einladung nach Barmen zur Einweihung der dortigen Ruhmeshalle angnommen hatte, zog seine Zusage wieder zurück, weil „Dienstgeschäfte" ihn zur betreffenden Zeit in Berlin festhielten.

— Das, sonst so ruhige Potsdam wurde spät Samstag-Nacht in eine riesige Aufregung versetzt, indem der Kommandeur des Lehr-Infanterie-Batillons letzteres durch das Signal „Großfeuer im Neuen Palais" alarmiren ließ. Doch legte sich die Aufregung rasch wieder.

— Die Cotta'sche Verlagshandlung wird als diesjährige Weihnachts-Publikation den Briefwechsel des verstorbenen Reichskanzlers Bismarck und seiner Gemahlin auf den Büchermarkt bringen. 500 im Archiv von Friedrichsruh gefundene Briefe sind ihr dafür zur Verfügung gestellt worden.

— Der Schlächter Lewy in Konitz, Westpreußen, der kürzlich unter dem bringenden Verdacht, in der Gymnasiastenmord-Affäre einen Meineid geleistet zu haben, verhaftet wurde, hat im Gefängniß einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich erhängen wollte.

— Die Mehrzahl der Berliner Zeitungen bespricht den Ausdruck „Weltreich", dessen der Kaiser sich in seiner Rede bei der Grundsteinlegung des Museums auf der Saalburg bedient hat. Alle Zeitungen erklären, Deutschland denke gar nicht daran, ein solches Weltreich zu werden, wie in der Rede angedeutet werde.

— Ein interessanter Bericht über die indische Baumwoll-Industrie wird heute von der Londoner „Times" veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die Produktion der Fabriken im Jahre 1899—1900 nahezu 10 Prozent größer war, als die durchschnittliche Produktion in den fünf vorhergegangenen Jahren.

— Aus Berlin wird gemeldet: Die Einberufung einer internationalen Anti-Anarchisten-Konferenz scheint nun doch zur Thatsache werden zu sollen. Wie es heißt, findet zwischen den Mächten zur Zeit ein Meinungsaustausch über das Programm für diese Konferenz und den Ort statt, wo dieselbe abgehalten werden soll.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barcelona von Hamburg; Michigan von London.
Hamburg: Columbia von New York.

Abgegangen.

New York: Hyades nach San Francisco.
Am Lizard vorbei: Noordland, von Antwerpen nach New York; Mesaba, von London nach New York; Cymric, von Liverpool nach New York; St. Louis, von Southampton nach New York; La Bretagne, von Havre nach New York.

Der Dampfer „La Lorraine" von Havre, dessen Ankunft in New York bereits gestern gemeldet wurde, sollte schon Samstag früh eintreffen, wurde aber erst spät Samstag Abend gesichtet. Es stellte sich heraus, daß seine hintere Dampfmaschine unterwegs in stürmischer See dienstuntüchtig geworden war.

Ueberhaupt bringen alle neuerdings in New York eingetroffenen Dampfer Nachricht über sehr stürmisches Wetter. Der Hamburger Dampfer „Kap Frio" hatte zwei heftige Stürme zu bestehen, und am 12. Oktober zertrümmerte eine Sturzsee die Kommando-Brücke, wobei Kapitän F. Holten schwer verletzt wurde!

Lokalbericht.

Freches Gaunerstück.

Drei Banditen berauben die Passagiere einer elektrischen Car.

Drei wohlgekleidete Männer, auf welche die Polizei bislang vergeblich fahndet, verübten letzte Nacht, zwischen 11 und 12 Uhr, einen der frechsten Raubüberfälle, welche der Polizei seit langer Zeit gemeldet worden sind, auf einer Halsted Str.-Car, die mit Passagieren dicht besetzt war. Das Trio saß in der Mitte des Straßenbahnwagens, trennte sich aber, als derselbe die Fulton Straße erreicht hatte. Während einer von ihnen auf seinem Sitz blieb, postirten sich die beiden Anderen vor die Ausgänge, und auf ein gegebenes Signal packte ihr Genosse einen der Passagiere, William Hunter von Evanston, am Hals und entriß ihm die Uhr nebst seine, etwa zehn Dollars enthaltende Börse. Die Passagiere waren so überrascht, daß sie anfänglich starr dasaßen, ohne an Gegenwehr zu denken. Als das zweite Opfer, William Albright, ausgeraubt wurde, wollten sich einige männliche Passagiere auf die Banditen stürzen, denen sie an Kräften aber nicht gewachsen waren. Der Motorführer erbrach die, von den Gaunern von innen verriegelte Thüre und drang ihnen mit der schweren Messingkurbel auf den Leib. Jetzt erst hielten die Banditen es für gerathen, Fersengeld zu geben. Sie bahnten sich mit der Faust einen Weg durch den sich ihnen entgegenstauenden Knäuel der Passagiere, und sprangen ab. Einer von ihnen erhielt von einem Mann, der auf der hinteren Plattform stand, einen Faustschlag ins Gesicht, der ihn betäubt zu Boden streckte. Seine Spießgesellen halfen ihm aber schnell auf die Beine, und es gelang ihnen, obschon von einer Anzahl der Passagiere verfolgt, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Ihre Beute an Schmucksachen und Geld betrug etwa 300 Dollars.

Müssen Korkhelme haben.

Armee-Offiziere, welche zu dem Quartiermeister-Stabe gehören, wurden durch das Lesen von Zeitungs-Depeschen bezüglich der Leiden der amerikanischen Truppen in der Hitze in China wegen ihrer Hüte sehr überrascht. Man glaubte, daß die nach China gesandten Regimenter mit Korkhelmen equipirt worden wären, und daß deren Feldzug-Hüte abgeschafft worden seien. Die Sonnenhitze ist gefährlich, das Ueberhitzen der Verdauungsorgane ist das aber noch mehr. Um Reizung und andere Magenleiden zu beseitigen, gibt es nichts, was Hostetters Magenbitters gleichkommt. Gleichviel wie lange Ihr an Verstopfung, Verdauungsleiden, Dyspepsie, sowie Leber- und Nierenstörungen gelitten haben möget, das Bitters wird Euch kuriren. Fünfzig Jahre lang hat das Bitters trotz vieler Nachahmungen sein Feld behauptet. Es reinigt auch das System und erzeugt einen herzhaften Appetit. Es ist ein ausgezeichnetes Belebungsmittel für die Nerven. Versucht es.

Das tückische Klappbett.

S. P. Borden und seine Frau verleben eine qualvolle Stunde.

Das tückische Klappbett hätte gestern Abend nahezu eine Tragödie in der Wohnung von Herrn und Frau S. P. Borden, 158 Peoria Str., herbeigeführt. Nur das rechtzeitige Eingreifen eines Polizisten rettete dem Paar, welches eine qualvolle Stunde in dem zusammengeklappten Bett zubringen mußte und halb erstickt war, das Leben. Der Polizist Louis Suffel von der Desplaines Str.-Station vernahm, als er an dem genannten Haus vorbeiging, ein unterdrücktes Stöhnen. Er ging den Lauten nach, fand jedoch die Thüre zu dem Zimmer, aus welchem sie zu dringen schienen, verschlossen. Als auf Pochen und Rufen keine Antwort erfolgte, als halberstickte Hilferufe hörbar wurden, schlug der Polizist Suffel mit seinem Knüppel ein Loch in das Getäfel der Thüre. Ein Blick überzeugte ihn, daß rasche Hilfe notthue, und es gelang ihm, indem er seinen Arm durch das Loch steckte, die Thüre aufzuschließen. Oben aus dem zusammengeklappten Bette ragten Arme und Beine heraus, deren Eigenthümer im nächsten Augenblick aus ihrer verzweifelten Lage befreit waren. Borden und seine Frau waren schon beinahe bewußtlos und es dauerte eine Stunde, ehe sie sich vollständig erholt hatten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die letzte Gelegenheit.

Morgen ist der zweite Registrirungstag.

Senator Hannas Zug gen Westen.

Große demokratische Heerschau am 27. Oktober.

Republikaner rechnen fest auf eine Mehrheit auch im nächsten Kongreß.

Morgen, Dienstag, wird den Wählern zum zweiten und letzten Male Gelegenheit geboten, sich für die bevorstehende Wahl registriren zu lassen. Von den aktiven Mitgliedern der beiden großen Partei-Organisationen werden die größten Anstrengungen gemacht, um die Säumigen möglichst vollzählig zur Erfüllung dieser Vorbedingung heranzuziehen, der von Allen genügt werden muß, welche am 6. November ihr Wahlrecht auszuüben beabsichtigen. Es sei hier für Solche, die sich über die betreffenden Vorschriften noch nicht ganz klar sind, noch einmal mitgetheilt, wer sich registriren lassen, bezw. stimmen darf:

Alle eingeborenen und naturalisirten Bürger männlichen Geschlechts im Alter von 21 Jahren und darüber, die, vom Tage der Wahl zurückgerechnet, mindestens ein Jahr lang im Staate, drei Monate im County und 30 Tage in dem betreffenden Stimmbezirk ansässig sind. — Registriren lassen können, bezw. müssen sich auch solche Personen, die ihre Volljährigkeit erst innerhalb der nächsten drei Wochen erreichen, oder die erst zwischen morgen und dem 5. November in den Besitz ihres Bürgerscheines gelangen werden.

* * *

Daß das bisher nur lau gewesene Interesse an der Wahl nach und nach wärmer zu werden beginnt, dafür sprechen die Berichte über mehr oder minder erfolgreiche Versuche von Angehörigen einer Partei, Versammlungen der anderen zu sprengen oder den Gegnern die Freude an festlichen Umzügen durch Neckereien zu verderben, welche — vom spöttischen Zuruf bis zum wohlgezielten Steinwurf — das ganze Register der Mißbilligung umfassen. Hier bei uns sind vorgestern — in Grand Crossing und im Schlachthausrevier — in der angedeuteten Weise republikanische Demonstranten ziemlich stark behelligt worden. Die demokratischen Parteileiter lehnen natürlich die Verantwortlichkeit für diesen rohen Uebereifer ihrer Parteigenossen nicht nur ab, sondern sie gehen noch einen Schritt weiter, indem sie kühnlich behaupten, das Niederschreien republikanischer Redner und die Bombardirung republikanischer Legionäre erfolge auf Bestellung vom republikanischen Hauptquartier, wo man dergleichen anordne in der heimtückischen Absicht, dadurch die Demokratie in Verruf zu bringen.

* * *

Senator Hanna, obschon von einer Kehlkopf-Entzündung bedroht und in der großen Zehe des rechten Fußes arg vom Zipperlein geplagt, ist nun heute doch, nachdem Senator Frye von Maine seine Ablehnung in Wiedererwägung gezogen und sich zur Begleitung des Generalissimus eingefunden hatte, gen Westen gereist. Er will sich den Ackerbürgern in den zweifelhaften Staaten South Dakota und Nebraska in seiner natürlichen Schöne zeigen und, indem er menschlich zu ihnen spricht, den weitverbreiteten Eindruck zu zerstören versuchen, daß er ein Kleinkinderfresser oder sonst ein greulich Unthier sei. Wenn Alles programmgemäß verläuft, wird Herr Hanna auf dieser Tour täglich vierzehn Ansprachen halten, zumeist natürlich immer die nämliche, nur daß er sie bald von vorn beginnt, bald von der Mitte und bald vom Ende — auswendig weiß er sie, als ob er sie am Schnürchen hätte.

* * *

Samstag, am 27. Oktober, werden die Demokraten nicht nur hier in Chicago, sondern im ganzen Lande eine Art von Heerschau halten. Es sollen an diesem Tage aller Orten große Massenversammlungen veranstaltet werden, in welchen die gewandtesten Redner, welche die Partei aufzutreiben vermag, wie's im Liede heißt: „all' ihre Kraft zusammen, die Lust und auch den Schmerz" aufbieten werden, um die Wählerschaft zu rühren und sie zur Heeresfolge für Bryan zu gewinnen, gegen den bösen Mann in Washington, der jetzt alle Aemter an Nicht-Demokraten vertheilt. Hier in Chicago wird am 27. Oktober ein großer Umzug veranstaltet werden, und am Abend sollen drei gewaltige Massen-Versammlungen unter freiem Himmel abgehalten werden: eine an der Chicago Ave., nahe Clark Str.; die zweite in der Gegend von Archer Ave. und Clark Str. und die dritte auf dem Heumarkt in der Randolph Str. Als Redner bei diesen Demonstrationen sind bisher vorgemerkt der Vize-Präsidentschafts-Kandidat Stevenson, Gouverneurs-Kandidat Alschuler, der Senator Blackburn von Kentucky und Ex-Richter Andrew J. Hunter von Süd-Illinois.

Herr Alschuler, der bis jetzt eine sehr rührige und nicht unwirksam gebliebene Wahlagitation im Innern des Staates entfaltet hat, wird von kommendem Freitag an bis zum Schluß der Kampagne Chicago und Cook County zum Felde seiner Thätigkeit wählen. Am Freitag Abend wird er in einem noch zu bestimmenden Lokale der 4. Ward sprechen und am Samstag Abend im Calumet-Theater zu South Chicago, wohin ihm der Cook County Democratic Marching Club das Geleit geben wird. Mayor Harrison wird in dieser Versammlung den Vorsitz führen, um den Vorwurf zu entkräften, daß er sich in der Unterstützung von Alschulers Kandidatur lässig zeige, weil er befürchte, daß dieser ihm die Führerschaft der Partei im Staate streitig machen könnte.

* * *

Die von ihren republikanischen Mitgliedern wieder in's Leben gerufene „Chicago Business Men's Sound Money Association" entfaltet eine ungemein rege Thätigkeit. Unter ihren Auspizien werden nicht nur täglich in vielen Lokalen der unteren Stadt jeden Mittag Wahlversammlungen abgehalten, sondern es werden auch, mit Einwilligung der betreffenden Firmen, nach zahlreichen Fabriken Redner geschickt, welche in der Mittagsstunde den Arbeitern der betreffenden Betriebe auseinandersetzen müssen, wie segensreich die McKinley'sche Verwaltung für das Land ist und welche Gefahren in einem etwaigen Siege Bryans liegen würden. Die Rede, welche der frühere Kontrolleur des Umlaufsgeldes, James H. Eckels, unter den Auspizien der „Sound Money Association" im Auditorium gehalten, wird gegenwärtig als Agitationsschrift über den ganzen Nordwesten verbreitet.

* * *

Im republikanischen National-Hauptquartier gibt man sich der Befürchtung, daß Präsident McKinley geschlagen werden könnte, weit weniger hin, als der, daß die Demokraten, mit Hilfe der Volkspartei und sonstigen Oppositions-Elementen eine Mehrheit im Bundes-Kongreß erhalten möchten, welche dann die schönsten Pläne der Administration in Bezug auf die Philippinen sowohl als auf Cuba, die Bundesarmee usw. leichtlich vereiteln könnte. Vorsitzer Babcock vom Kongreß-Ausschuß, welcher genaue Erhebungen über den Gegenstand angestellt hat, glaubt aber jetzt sicher sein zu dürfen, daß die Republikaner, wie im gegenwärtigen, auch im 57. Kongreß wieder über eine Mehrheit verfügen werden, und zwar über eine stärkere, als jetzt. Herr Babcock rechnet, daß die Demokraten in den ganzen Neu-Englandstaaten nur einen von ihren Kongreß-Kandidaten durchbringen werden; gegenwärtig haben sie von dort drei Vertreter im Hause. Auf weitere Gewinne zählen die Republikaner in New York, Pennsylvanien, Ohio, Kansas, Californien und dem Nordwesten. Im Süden, das gibt Herr Babcock zu, werden sie verschiedene Sitze verlieren, die Majorität im Hause aber ist seiner Ansicht nach der Partei sicher.

* * *

Für heute, Montag, Abend werden Wahlversammlungen angezeigt, wie folgt:

Demokratische Versammlungen:

Winnetka Gemeindehalle; Redner, George Fred Williams von Boston.
Fortschritt Turnhalle; Redner: Gouverneur Hogg von Texas, James B. Ricks von Taylorville, Jll., Dan Morgan Smith, Jr., Timothy E. Ryan, J. Henry Kraft, Fred McClenaghan, A. H. Drew, Otto Hulsmann.
186 Jackson Boulevard; Redner: H. Thede und Dr H. Reis.
42. Avenue und W. 13. Str.; Redner: J. B. Dibelka, John J. Feely, Ed Stack, Chris. C. Schumacher, James E. Daley.
39. Str. und Western Ave.; Redner: M. B. Gearon, Henry Stuckart, J. W. Cramner, John Bigane.
California und Elston Ave.; Redner: J. Henry Kraft, M. Schmiedinger, Otto Hulsmann, J. J. O'Connor, Stanley S. Walkowiak.
Sheffield Ave. und Noble Str.; Redner: Richard J. Gavin, Frank Emerich, R. J. Finn.
Monticello und Grand Ave.; Redner: Chris. O'Brien.
43. und Wallace Str., 8 Abends; Redner: John C. Traeger, Michael McJnerney, Dan Curley und M. J. Butler.
Vorwärts Turnhalle; gute Redner.
Homewood Gemeindehalle; Redner: A. J. J. Miller, Clayton E. Crafts und Fritz Augustin.
269 S. Clark Str.; Redner: John F. Waters, Albert H. Tyrrell, William Slack und Ben J. Short.
3455 Wentworth Ave.; Redner: J. J. Sankstone und James C. O'Brien.
120 E. Chicago Ave.; Redner: Addison Blakely, Emil Hoechster, William P. Black und Richard J. Collins.
Sheffield Ave. und George Str.; Redner: William Schlake und Chris. Meyer.
7213 Greenwood Ave.; Redner: T. J. Schofield und Clarence R. Goodwin.
Washington Ave. und 39. Str.; Redner: John P. McGoorty, Colonel Luke Murrin und Henry Ecofield.
1009 Ogden Ave.; 8 Uhr Abends; Redner: Jacob Ingenthron, Dr. D. R. Grover, A. D. Gash, Charles C. Schumacher, John J. Feely, James B. Dibelka, Frank Wenter.
4448 Cottage Grove Ave.; Redner: Julius Goodzier.
Chicago Lawn, 63. Str. und Grand Trunk-Bahn; Redner: Richter William Prentiß.
47. Str. und Cottage Grove Ave.; Redner: J. W. Coultas und W. W. Soule.

Republikanische Versammlungen:

42. und W. 12. Str.; Redner: Kongreßabg. William Lorimer, Charles S. Deneen und andere.
3145 State Str., 8 Abends; Redner: W. A. Northcott, J. W. Hill von Ohio, George W. Bryant von Kentucky und andere.
2976 Archer Ave.; Redner: M. F. Gallagher, O. C. St. Clair, W. C. O'Neill, David E. Shanahan.
Linden Ave. und 30. Str.; Redner: Frank J. Palt, St. Budzbanowski, B. J. Pijanowski, Frank J. Karsch, Walenty Bykowski.
Lake und Leavitt Str.; Redner: Ossian Cameron, James J. Barbour, Frederick A. Brown.
Superior und Paulina Str.; Redner: George R. Brown, Charles S. Cutting und andere.
62. und Halsted Str.; Redner: Charles Hughes, E. A. Olson und andere.
57. Str. und Rosalie Court; Redner: Vize-Gouverneur W. A. Northcott, Charles S. Deneen, Joseph Powell, Ed. R. Walker, H. R. Rathbone, C. E. Randall, J. J. Hanberg, C. W. Church, Kitt Gould.
276 E. 63. Str.; Redner: James J. Sheridan, Dr. George J. Tobias, E. Whittlesey, Jr.
Pullman Markthalle; Redner: M. O. Williamson, Kongreßabg. George W. Smith, Harry Olson, John J. Hanberg, Charles S. Deneen, Gustavus Nelson, Richter Axel Chytraus.
104. Str., nahe Wentworth Ave.; Redner: H. A. Maxman, C. J. Ton, Charles J. Jones.
Sheridan Halle; Redner: Richter Charles G. Neely, W. M. Copeland.
121 Madison Str., Harlem; Redner: E. A. Biggs, John E. Northup, Charles E. Erbstein.
3301 S. Morgan Str.; Redner: W. E. O'Neil und Andere.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen der vielen von ihm bewirkten thatsächlichen Heilungen.

Geheimnißvoller Todesfall.

Die Polizei bemüht sich zur Zeit, die Todesursache von August Steeve, einem wohlhabenden Geschäftsmanne, festzustellen, der am Sonntag Morgen von seiner Frau, mit welcher er in No. 914 35. Court wohnte, todt im Bett aufgefunden wurde. Neben ihm lag eine fast vollständig geleerte Flasche mit Medizin, die ihm Dr. Zeller gegen Rheumatismus verschrieben hatte. Die Polizei ist der Annahme, daß Steeve entweder eine zu große Dosis der Medizin nahm, oder daß er dieselbe, obwohl für äußerlichen Gebrauch berechnet, irrthümlich innerlich anwandte.

* Zur Entscheidung der Frage, ob Colonel Noonan oder sein Gegner Mahoney als der reguläre demokratische Kongreßkandidat im 5. Distrikt zu betrachten ist, hat die Wahlkommission sämmtliche 103 Delegaten zu der fraglichen Konvention als Zeugen vorgeladen.

Garland Oefen und Kochöfen erhielten ersten Preis Pariser Weltausstellung.

Zaunspitzen.

Sind nach einer städtischen Verordnung nicht statthaft.

Umwandlung des Desplainesflußufers in einen Lustgarten befürwortet.

Finsterniß in Evanston verursacht Aergerniß.

Auf der Revierwache an der Maxwell Str. liefen gestern verschiedene Beschwerden ein, daß die Umzäumung des Grundstückes Nr. 628 Ashland Avenue nach der Straße zu mit Theer angestrichen sei, und daß infolge dessen verschiedene Passanten Schaden an ihrer Kleidung davongetragen hätten. Polizeikapitän Wheeler holte den Folianten hervor, in welchem die städtischen Verordnungen niedergelegt sind, um zu erkunden, wie er sich in der Sache zu verhalten habe. Bei seinem Forschen in der Schrift entdeckte er nun zwar keine Verhaltungsmaßregeln für den vorliegenden Fall, in welchem er sich nachher damit begnügt hat, den Eigenthümer des betreffenden Anwesens zur Entfernung des Theers auffordern zu lassen, dafür aber entdeckte er eine Verordnung, welche die Einfriedigung von Grundstücken mittels Stacheldraht verbietet, und — die Errichtung von Zäunen, die aus oben zugespitzten Staketen oder Pfosten bestehen. Dieser letztere Erlaß besagt, daß der Vorsteher des Departements der öffentlichen Arbeiten, wenn immer ein Zaun der beschriebenen Art entdeckt wird, die Entfernung der Spitzen anordnen soll, und daß der Eigenthümer dieser Weisung nachkommen solle, falls er sich nicht eine Ordnungsstrafe von $25 bis $50 zuziehen will. Diese Verordnungen sind schon seit Jahrzehnten in Kraft, bisher aber todte Buchstaben geblieben — eine Aenderung wird hierin auch durch Herrn Wheelers Entdeckung schwerlich so bald bewirkt werden.

* * *

Zu der Anregung eines neuen, herrlichen Parksystems für das Groß-Chicago der Zukunft ist von Bundesrichter C. C. Kohlsaat die Anregung ausgegangen. Derselbe hat in Vorschlag gebracht, daß die Stadt- und die County-Verwaltung gemeinsam sich durch Kauf das Besitzrecht auf die schönen Ufergelände des Desplaines-Flusses sichern und daraus auf der ganzen Strecke von Evanston bis in die Calumet-Region hin Parkanlagen machen sollten. Mitglieder der städtischen Parkkommission und verschiedene, in vorragenden Stellungen befindliche gemeinsinnige Bürger haben nun gestern eine Fahrt durch jene Ufergegend gemacht und sind von dem Gesehenen förmlich entzückt. Die Herren haben die Ansicht heimgebracht, daß der Vorschlag des Richters Kohlsaat nicht nur Beachtung verdient, sondern schleunigst sehr ernsthaft in Erwägung gezogen und von Stadt und County gemeinsam durchgeführt werden sollte. Falls sich auch die Mittel zur Schaffung der neuen Parkanlagen nicht sofort aufbringen lassen, sollte man doch die Ländereien, wenn auch vorerst nur auf der Strecke zwischen Diversey Boulevard und 31. Str. erwerben, ehe es zu spät wird, und ehe die landschaftlichen Schönheiten längs des Flusses durch Anlegung industrieller Betriebe oder anderweitig verloren gehen.

* * *

Dem Gemeinderath von Evanston wird morgen Abend ein von zahlreichen Bürgern unterzeichnetes Gesuch um Absetzung des Alderman Seelye von seinem Amte als Vorsitzer des Ausschusses für Beleuchtungswesen unterbreitet werden. Die elektrische Straßenbeleuchtung in Evanston ist während der drei letztverwichenen Monate unter aller Kritik gewesen, und hierfür macht man den armen Seelye verantwortlich, weil dieser der Gesellschaft gegenüber, welche die Beleuchtung besorgt, nicht entschieden genug auftritt.

* * *

Mit der Bloslegung der Wasserleitungs-Röhren im Schlachthausrevier ist auch gestern fortgefahren worden, da man die Verkehrsstörungen, welche damit verbunden sind, auf eine möglichst geringe Zeitdauer beschränken will.

Rache einer Gattin.

Frau Mary Dixon feuert sechs Schüsse auf ihren Gatten ab.

Außer sich vor Eifersucht und auf's Höchste empört ob der ihr von ihrem Gatten angethanen Schmach, Augenzeugin seiner Liebeleien mit einer Anderen sein zu müssen, feuerte gestern Abend Frau Mary Dixon, 349 Milwaukee Ave. wohnhaft, sechs Schüsse auf ihren Gatten William Dixon ab, den eine Kugel in die Wange traf, eine schwere, aber nicht lebensgefährliche Wunde verursachend. Dixon wurde nach dem Hause seiner Mutter, 373 Grand Ave., geschafft, während seine Frau in Haft genommen wurde. Sie leugnet die That nicht ab und erklärte, daß es ihre Absicht war, ihren Mann zu erschießen, weil er ihr durch sein Betragen das Leben zur Hölle gemacht habe. Dixon, welcher ein Setzer von Gewerbe ist, verheirathete sich vor zehn Jahren mit seiner Frau, das Paar trennte sich aber nach drei Jahren, und erst vor drei Monaten söhnte es sich wieder aus. Das eheliche Zusammenleben wurde jedoch bald darauf getrübt, da Dixon ein Verhältniß mit einem Mädchen Namens Sadie Erickson, 36 West Huron Straße wohnhaft, begann, und, wie Frau Dixon erklärte, diese Thatsache ihr gegenüber nicht nur nicht zu verheimlichen suchte, sondern sogar vor den Augen seiner Frau mit dem Mädchen verkehrte. Um 6 Uhr gestern Abend erschien Dixon mit Sadie Erickson vor dem Hause seiner Schwiegermutter, Frau Anna Christianson, an Carpenter und Huron Str., wo sich Frau Dixon mit ihrem neunjährigen Töchterchen befand. Das Paar setzte sich ganz ungenirt auf die Treppe des Hauses, und Dixon reizte seine Frau durch die Aufmerksamkeiten, welche er seiner Geliebten erwies, auf das Aeußerste. Sein Schwager, Frank Christianson, versuchte Dixon, von dem Mädchen wegzuzerren, wobei sich eine Prügelei entspann, in welcher Christianson den Kürzeren zog. Dixon und seine Geliebte begaben sich hierauf in ein Hinterzimmer der Wirthschaft von Johnson & Mooney, 394 Milwaukee Ave., wo sie in Gesellschaft von Kate Charleston, 147 Austin Ave., und James Mattrams, an Milwaukee Ave. und Morgan Straße wohnhaft, zu kneipen begannen. Frau Dixon war, nachdem sie sich mit einem Revolver bewaffnet hatte, mit ihrer kleinen Tochter dem Paare nachgegangen, betrat die Wirthschaft unbemerkt durch eine Hinterthür und erstieg, als sie die Stimme ihres Mannes in dem Hinterzimmer vernahm, ein im Gang stehendes Faß. Von ihrer Stellung aus konnte sie durch das Oberlicht in das Zimmer schauen; sie zog dann ihren Revolver und feuerte in rascher Folge sechs Schüsse in das Zimmer hinein. Die Polizisten Mullen, Ryan und Hamilton von der West Chicago Ave.-Station, die zufällig gerade an der Wirthschaft vorbeigingen, verhafteten Frau Dixon. Wie die Polizei behauptet, traf eine der Kugeln auch Kate Charleston, indessen verschwand diese in der allgemeinen Aufregung und ihr Verbleib ist der Polizei unbekannt.

Eines Unbekannten Leiche geborgen.

Aus dem Mud Lake, in der Nähe der Illinois Central-Eisenbahnbrücke, wurde gestern Nachmittag die Leiche eines Unbekannten geborgen. Die Polizei der Revierwache in Brighton Park hielt erst die Möglichkei nicht für ausgeschlossen, daß hier ein Mord vorliege. Ueber dem linken Auge des Todten befindet sich nämlich eine tiefe Wunde; dann erregte auch ein Strick Befremden, der um die Hüfte des Todten geschlungen war. Bei näherer Besichtigung der Leiche stellte es sich heraus, daß der Mann zu seinen Lebzeiten infolge eines Bruchs des rechten Beines, unterhalb des Knies, gelähmt war. Man nimmt nun an, daß der Unbekannte beim Passiren der Brücke in den See herabgefallen ist. Die Leiche wurde in dem Bestattungsgeschäft No. 3784 Archer Ave. aufgebahrt. Nicht das Geringste, was zur Feststellung der Persönlichkeit des Unbekannten hätte führen können, konnte an der Leiche ermittelt werden. Der Mann war etwa 45 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß und 140 Pfund schwer. Die Kleidung war ärmlich. Die Leiche hat aller Wahrscheinlichkeit nach nicht länger als zwei bis drei Tage im Wasser gelegen.

* In der Nähe von Crete, Jll., wurde heute zu früher Morgenstunde ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, von einem Zug der Chicago & Eastern Illinois Bahn überfahren und sofort getödtet.

Was die Leute sagen.

Macht ein Heilmittel nicht werthvoll.

Zeugnisse sind gut und es freut uns, immer welche zu erhalten, aber sie machen unser Mittel nicht besser.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind gut, weil sie gut sind — weil sie heilen.

Zeugnisse beweisen einfach, daß die Tablets Anderen geholfen haben, aber Ihr seid Euch selbst am nächsten und ob sie Euch heilen werden, ist die Frage.

Es ist sehr leicht, das auszufinden — versucht sie. Ein volles Packet kostet nur fünfzig Cents bei Eurem Apotheker. Sie sind das werth, wenn immer sie nur ein klein wenig helfen. Die Gelegenheit sollte man zu dem Preis wahrnehmen.

Wir sprechen in dieser Weise zu Euch, weil Ihr die Tablets nicht kennt. Wenn Ihr soviel über sie wüßtet wie wir, würdet Ihr volles Vertrauen haben: die Anzeige wäre unnöthig. Wir haben gesehen, wie sie die schlimmsten Fälle von Magenleiden kurirt haben, Fälle, wo alle anderen Arzeneien versagten, und die sogar theure Aerzte nicht heilen konnten.

Hier sind einige Zeugnisse. Wenn Ihr sie zu lesen wünscht, wir haben tausende derselben:

Rev. J. R. Hoag, von Wymore, Neb., schreibt: Seit sechs Jahren leide ich an Dyspepsia. Vorigen Herbst wurde ich sehr beunruhigt wegen einiger Symptome von Herzleiden und kam ich zu dem Glauben, es herrsche ein sympathischer Zusammenhang zwischen den beiden Krankheiten, oder besser, daß das Magenleiden die Ursache des Herzleidens sei. Ich griff nach Stuarts Dyspepsia Tablets als Heilmittel und kaufte für einen Dollar und fünfzig Cents drei Schachteln, die mir drei Monate vorhielten, und ich esse jetzt jede Art Nahrung und habe guten Appetit. Obgleich siebzig Jahre alt, fühle ich mich völlig wohl, und ohne irgend welche Aufforderung von irgend Jemand, mache ich diese Aussage als ein Kompliment für die Vorzüge von Stuarts Dyspepsia Tablets.

Mrs. Lydia Bartram, von Assyria, Mich., schreibt: Ich habe 10 Jahre an Magenleiden gelitten und fünf verschiedene Aerzte verschafften mir nur theilweise Linderung. Ein Herr E. R. Page rieth mir, Stuarts Dyspepsia Tablets zu versuchen, und vier Schachteln nützten mir mehr, als alle Medizinen, die ich je genommen hatte.

Wir glauben ehrlich, daß Stuarts Dyspepsia Tablets die beste Medizin sind, die je für Magenleiden gemacht wurde.

Mißversteht uns nicht. Wir behaupten nicht, daß sie Alles heilen, nur Dyspepsia und Magenleiden. Nur dafür sind sie gemacht — das eine Leiden ist der Beginn für fast alle Krankheiten der Welt.

Gebraucht Stuarts Tablets regelmäßig. Haltet Euren Magen in Ordnung und Ihr werdet nie krank sein
[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

So oder so.

Da die Wahlen in Großbritannien jetzt glücklich vorüber sind, und die amerikanischen in wenigen Wochen auch vollzogen sein werden, so wird hoffentlich bald ein ernsthafter Versuch zur Lösung der chinesischen Frage gemacht werden. Denn was jetzt in China selbst und in den Kabinetten der sogenannten Kulturmächte vorgeht, ist doch geradezu schmachvoll.

Die Kinderlehre-Politiker, die der chinesischen Regierung nur ja keine Demüthigung anthun und sie streng im Einklange mit den diplomatischen Gepflogenheiten behandeln wollten, sind angeblich nicht im Stande, in Wahrheit aber wohl niemals Willens gewesen, dem greulichen Treiben der in China befindlichen Soldaten Einhalt zu thun. Nach übereinstimmenden Darstellungen haben diese seit der Einnahme von Taku ununterbrochen geplündert, gesengt und gemordet. Sie haben Tientsin niedergebrannt, auf dem Marsche nach Peking das ganze Durchzugsland in eine Wüste verwandelt und die Hauptstadt selbst nach dem Vorbilde der Gothen und Vandalen behandelt. Den amerikanischen Truppen wurde zwar das Plündern verboten, aber das „Fouragiren" gestattet, und da sie besonders wärmende Hüllungen brauchen, weil sie auf dem Marsche nach Peking ihre Unterkleider und Decken fortwerfen mußten, so eignen sie sich alles feine und kostbare Pelzwerk an, dessen sie habhaft werden können. Die Franzosen haben es mehr auf Silbergeschirr abgesehen, und die Russen endlich sind absolut nicht wählerisch. Verhältnißmäßig schonend wurde bis jetzt nur die „heilige" Stadt behandelt, d. h. gerade der Palast und das Eigenthum der eigentlich Schuldigen. Während man auf die Kaiserin-Wittwe und ihren Anhang zarte Rücksichten nehmen zu müssen glaubt, hat man die unschuldigen Unterthanen von Haus und Hof vertrieben, an den Bettelstab gebracht und haufenweise niedergemetzelt.

Inmitten dieser Greuel aber haben die europäischen und amerikanischen Staatsmänner lustig gefiedelt. Sie haben so viele Noten mit einander gewechselt, daß sie sich selbst nicht mehr zurechtfinden können, und sind mit ihren Unterhandlungen glücklich wieder am Ausgangspunkte angelangt. Denn die Gesandten in Peking, an welche die Anerbietungen des chinesischen Hofes zur Begutachtung verwiesen wurden, haben selbstverständlich erklärt, daß dieselben in jeder Hinsicht unzulänglich und unaufrichtig sind, und daß der Kaiserin und ihren Rathgebern überhaupt kein Wort zu glauben ist. Somit werden die „Friedensverhandlungen" doch nicht beginnen können, ehe der Hof den Prinzen Tuan und die anderen Anführer nachweislich bestraft hat, oder mit anderen Worten, bis die ursprünglich von Deutschland angeregten Bedingungen erfüllt sind. Die Uneinigkeit unter den Mächten, die durch die Veröffentlichung der zwischen ihnen ausgetauschten Noten auch den chinesischen Staatsmännern offenbart wurde, hat diese natürlich in dem Glauben bestärkt, daß sie sich durch Lug und Trug aus der Verlegenheit herausziehen können. Hätten die Mächte von vornherein die Auslieferung oder Bestrafung der Hauptschuldigen zur Vorbedingung gemacht, so wären die chinesischen Machthaber im ersten Schrecken über die Einnahme Pekings höchst wahrscheinlich auf ihren Vorschlag eingegangen. Als jedoch Rußland ankündigte, daß es seine Truppen aus Peking zurückziehen und mit Li Hung Tschang in Unterhandlung treten werde, und als die Ver. Staaten erklärten, diesem Beispiele folgen zu wollen, da schöpfte der flüchtige Hof wieder neuen Muth. Seitdem haben die Russen in der Mandschurei fürchterlich gehaust, ganz China ist anscheinend in Aufruhr gerathen und wird vielleicht nur durch einen langen Krieg wieder beruhigt werden können, aber der Kaiserin ist der Jammer ihrer Unterthanen durchaus gleichgiltig. Solange sie die Kulturmächte nasführen und ihre Günstlinge schützen kann, ist sie mit ihrer Schlauheit höchlich zufrieden.

Großbritannien, das sich bis jetzt im Hintergrunde gehalten, dürfte nunmehr doch wohl hervortreten und auch ein Wörtchen mitreden. Da sein Handel schwer unter den Wirren in China leidet, so kann es unmöglich zugeben, daß diese ins Endlose ausgesponnen werden. In ähnlicher Lage befindet sich Deutschland, das überdies für die Ermordung seines Gesandten Genugthuung fordern und erhalten muß. Die Ver. Staaten, die im Anfange wegen ihrer allgemein zugestandenen Uneigennützigkeit die Führung hätten übernehmen können, werden sich sehr schnell entscheiden müssen, wenn sie bei der endgiltigen Abwicklung nicht vollständig übergangen sein wollen. Glauben sie, daß sie in China nichts zu suchen haben, so mögen sie sich zurückziehen und anderen Leuten freie Hand lassen. Ihre bisherige Politik, die zwischen Einmischung und Nichteinmischung zauberte, wie Sheridans Esel zwischen den zwei Heubündeln, kann unmöglich fortgesetzt werden.

Die Arbeitfrage in Mexiko.

Die Denkmünzen, welche zur Erinnerung an die Belagerung der Europäer im Gesandtschaftsviertel zu Peking geschlagen wurden, tragen die Inschrift: "Men, not walls make a city" — Männer, nicht Mauern, machen die Stärke einer Stadt aus. — An dem zähen Muth, der Ausdauer und erfinderischen Geschicklichkeit der Handvoll Männer zerschellten die Angriffe der nach vielen Tausenden zählenden chinesischen Horden, nicht an den Mauern, welche die Gesandtschaftsgebäude umgaben. Dasselbe gilt natürlich, wie für die Städte, auch für die Länder. In seinem Volke liegt die Stärke des Landes, und nicht nur die kriegerische Stärke, sondern ebenso die wirthschaftliche — der Reichthum eines Landes richtet sich nach der Tüchtigkeit, dem Fleiß und der Fortschrittlichkeit seiner Bewohner.

Man war und ist heute noch geneigt, diese Wahrheit zu verkennen und ein Land ein reiches Land zu nennen, weil es anscheinend große natürliche Reichthümer, guten Ackerboden, schöne Wälder und erzreiche Berge enthält, und wieder andere Länder für arm anzusehen, weil ihr Klima rauh, der Boden dürftig und ihre Berge erzarm sind. Die Bevölkerung, die doch dem Lande erst das wirthschaftliche Leben gibt, ließ man bei solchen Werthschätzungen häufig völlig außer Acht, ja man ging wohl so weit, ein von der Natur dürftig ausgestattetes Land ohne Weiteres um so ärmer zu nennen, je dichter seine Bevölkerung war. Die ausschlaggebenden Faktoren, die vielleicht noch schlummernde Arbeitskraft und Arbeitslust, brachte man nicht in Anschlag. So redeten noch vor fünfzig Jahren viele französische und englische Reisebeschreibungen von Deutschland als von einem armen Lande, während Mexiko als ein ungeheuer reiches Land gepriesen wurde.

Die Menschen machen das Land. Heute marschirt Deutschland mit an der Spitze der Kulturstaaten; es gilt als reiches Land; es überschattet seinen Nachbar, das reiche Frankreich. Und Mexiko? — nun, es hat seine natürlichen Reichthümer noch, wie ehedem, es hat auch Fortschritte gemacht, aber lange nicht so bedeutende, wie das alte Deutschland, hinter dem es unendlich weit zurücksteht. Des deutschen Volkes schlummernde Arbeitskraft und Unternehmungslust wurden geweckt — die Masse des mexikanischen Volkes scheint deren zu entbehren.

* * *

Jeder Reisebrief aus Mexiko weiß von den billigen Arbeitslöhnen zu erzählen, die dort herrschen und mancher amerikanische Unternehmer mag in seinen Träumen gewünscht haben, in Mexiko zu sein. Es wird erzählt, daß Tagelöhner dort unten für einen Lohn von zwei Realen oder 25 Centavos — etwa 10 Cents in amerikanischem Geld — zu haben sein und mancher Amerikaner hat auf solch' niedrige Löhne gerechnet, als er sich zu einem Unternehmen in Mexiko entschloß — dann ist ihm aber in der Regel sehr bald eine bittere Enttäuschung geworden.

Solch' niedrige Löhne werden allerdings in Mexiko vielfach bezahlt. Auf den alten Haciendas, oder Plantagen, wo die Indianer leben, wie vor ihnen ihre Väter und Großväter, sind für alle gewöhnlichen Bedürfnisse genug Arbeiter zu haben für zwei bis vier Realen den Tag, aber wenn sich's um neue Unternehmungen handelt und besonders um solche von Ausländern, dann gestaltet sich die Sache ganz anders. Der Kontraktor, der eine bestimmte Arbeit innerhalb einer gewissen Zeit fertiggestellt haben will, wird bald einsehen, daß er nahezu Unmögliches unternommen hat. Statt 25 muß er 75 und 100 Centavos bezahlen, und selbst dann kann er in der Regel nicht genug Leute bekommen. Ausdauernde Arbeit ist nicht nach dem Geschmacke des indianischen Peons; er arbeitet eine Woche, höchstens zwei — dann steckt er die Arbeit auf, sich auszuruhen und mit Hilfe des erarbeiteten Geldes das Leben zu genießen. Ist das Geld alle, dann kommt er zurück zu dem Arbeitgeber in der festen Zuversicht, daß man ihn freudig willkommen heißen und ihm wieder Arbeit geben wird, als dem guten, zuverlässigen und fleißigen Arbeiter, für den er sich hält. Und die Zuversicht ist begründet. Ohne erst befragt zu werden, darf er seine Arbeit wieder aufnehmen und er abeitet dann wieder für ein oder zwei Wochen, um wieder auszuruhen und sich nach Kräften zu amüsiren. Arbeit mag billig sein, aber stetige, ausdauernde Arbeit ist in Mexiko nur ausnahmsweise zu erlangen und Ausländer, die lange Jahre in Mexiko ansässig sind und viel Erfahrung haben, sind der Ansicht, daß von dem einheimischen Arbeitermaterial wenig oder nichts zu erwarten ist, daß der indische Peon wenigstens in absehbarer Zeit zu ausdauernder Arbeit nicht zu erziehen ist und daß Mexiko keinen großen industriellen Aufschwung nehmen kann, trotz der vielen vorzüglichen Gelegenheiten, die sich bieten und trotzdem große Kapitalien Anlage in Mexiko suchen, so lange es an andern, zuverlässigen Arbeitskräften fehlt.

In den letzten Jahren hat nun eine starke Einwanderung oder Einfuhr von Chinesen begonnen; die Chinesen sind überall gute Arbeiter und geben auch in Mexiko derartige Befriedigung, daß sie von den großen Arbeitgebern mit offenen Armen aufgenommen werden. Andere aber sehen die chinesische Einwanderung natürlich nicht gern; nicht nur die indianischen „Peons", sondern auch der Mittelstand Mexikos wird ihrer Ansicht nach von den Chinesen bedroht; und auch die Gesundheit der ganzen Bevölkerung scheint ihnen in Gefahr, dank der chinesischen Unreinlichkeit, die in Vera Cruz und anderen mexikanischen Städten, wo schon starke Chinesenkolonien zu finden sind, das Maß des Glaublichen übersteigen soll. Alle diese Gegner der Chinesen fordern mindestens Beschränkung, wenn nicht ein Verbot der Einwanderung, während andere im Interesse der wirthschaftlichen Entwicklung des Landes für die unbehinderte Einwanderung eintreten und wenigstens für die nächsten zehn Jahre von irgendwelcher Beschränkung nichts wissen wollen. Das einzige Zugeständniß, welches diese — und zu ihnen zählen einige der bedeutendsten Blätter des Landes — machen, geht dahin, daß man den Chinesen das Verbleiben in den Städten verbieten und sie zwingen soll, sich auf das Land zu vertheilen, wo sie von großem Nutzen sein würden. Ein Blatt sagt: „Die Chinesen kommen und der Indianer von Mexiko muß seinem Schicksal erliegen oder sich aufraffen zum Mitmarschiren in dem Fortschritt, der dem Lande so noththut."

Die Chinesenfrage steht im Vordergrund des Interesses in Mexiko; die Einen erwarten Segen, die Andern Ruin von der chinesischen Einwanderung und die Regierung steht vorläufig noch in der Mitte und wägt das Für und Wider sorgfältig ab. Es wird interessant sein, zu erfahren, für welche Seite sie sich entschied. —

Deutschlands Ackerbau.

Ueber die Anbauflächen der hauptsächlichsten Fruchtarten in Deutschland bringt das reichsstatistische Vierteljahrsheft eine sich auf den Juni d. J. beziehende Zusammenstellung, der wir Folgendes entnehmen:

Die mit Winterweizen bestellte Fläche betrug 1,905,791 Hektar (1 Hektar = 2,4 Acre) gegen 1,785,330 im Jahre 1890. Gegenüber dem Jahre 1890 hat also eine Zunahme um 120,465 Hekt. oder 7.6 v. H. stattgefunden. Stark zugenommen hat die Anbaufläche für Winterweizen im letzten Jahre besonders in den Provinzen Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen, wogegen sie im Rheinland sehr erheblich zurückgegangen ist. Die mit Sommerweizen bestandene Fläche betrug 142,093 Hekt. gegen 174,852 i. J. 1890, ist also gegen 1890 um 18.7 v. H. zurückgegangen. Die mit Winterroggen bebaute Fläche betrug 5,818,287 Hekt. gegen 5,624,072 i. J. 1890. Gegenüber dem Jahre 1890 eine Zunahme um 194,215 Hekt. oder 3.5 v. H. Die Sommerroggenfläche betrug 135,308 Hekt. gegen 196,244 i. J. 1890, so daß in 10 Jahren eine Abnahme um 31.1 v. H. stattgefunden hat. Mit Gerste waren bestanden 1,669,904 Hekt. gegen 1,631,572 i. J. 1890, so daß gegenüber 1890 eine Zunahme um 2.3 v. H. stattgefunden hat. Stark gestiegen ist die mit Hafer bebaute Fläche. Sie betrug 4,121,021 Hekt. gegen 3,904,020 i. J. 1890. Die Zunahme gegenüber dem Jahre 1890 stellt sich auf 216,581 Hekt. oder 5.5 v. H. Auch die Zunahme des Kartoffelbaues war recht erheblich. Die Fläche betrug 3,218,158 gegen 2,905,870 i J. 1890, so daß in 10 Jahren eine Zunahme um 10.7 v. H. stattgefunden hat. Mit Klee waren bestanden 1.808,456 Hekt. gegen 1,816,233 i. J. 1890, so daß eine kleine Abnahme stattgefunden hat. Dagegen ist die mit Luzerne bepflanzte Fläche von 193,012 Hekt. i. J. 1890 auf 229,400 Hekt. i. J. 1900 gestiegen, so daß gegenüber dem Jahre 1890 eine Zunahme um 18.9 v. H. stattgefunden hat. Die Wiesen haben eine Fläche von 5,909,981 Hekt. gegen 5,909,543 i. J. 1890, zeigen also nur eine geringe Veränderung. Stark zurückgegangen ist die mit Winterraps und Rübsen bebaute Fläche, die nur 70,094 Hekt. betrug gegen 113,013 i. J. 1890, so daß gegenüber dem Jahre 1890 eine Abnahme um 38 v. H. stattgefunden hat. Auch der Hopfenbau, für den früher nicht die Anbaufläche, sondern die Erntefläche ermittelt wurde, ist entschieden zurückgegangen. Die Anbaufläche betrug in diesem Jahre 37,191 Hekt. gegenüber einer Erntefläche von 44,505 i. J. 1890. Die Fläche der im Ertrage stehenden Reben ist in diesem Jahre zum ersten Mal seit längerer Zeit erheblicher gestiegen. Sie betrug 119,249 Hekt. gegen 117,284 i. J. 1899 und 120,300 i. J. 1890. An der Zunahme sind die baierische Pfalz mit 846, Rheinhessen mit 593, der Reg.-Bez. Koblenz mit 350, der Reg.-Bez. Trier mit 275, der Reg.-Bez. Wiesbaden mit 137 Hekt. betheiligt. Auch im Reg.-Bez. Potsdam ist der Rebenanbau von 46 auf 66 Hekt. gestiegen, dagegen im Reg.-Bez. Frankfurt von 406 auf 396 Hekt. gesunken.

Ueberraschend bei der diesjährigen Anbaustatistik ist die starke Zunahme der gesammten Anbaufläche in Deutschland, die sich gegenüber dem voraufgegangenen Jahre um nicht weniger als 335,602 Hekt. vermehrt hat, was man gewiß als ein günstiges Zeichen für die augenblickliche Lage der Landwirthschaft wird ansehen müssen. An dieser Vermehrung ist das Getreide mit rund 260,000 Hekt. betheiligt, so daß also trotz aller gegentheiligen Versicherungen der agrarischen Kreise der Körnerbau doch noch zu lohnen scheint. Beachtenswerth ist hierbei, daß der bei Weitem größte Antheil an der Zunahme der Anbauflächen auf die östlichen Provinzen entfällt. In der Provinz Posen allein ist die Anbaufläche um rund 67,000 Hekt. gestiegen, ferner in Ostpreußen um 47,000 Hekt., in Westpreußen und Brandenburg um je 39,000 Hekt., in Schlesien um 37,000 und in Pommern um 32,000. Daß man etwa die statistische Erhebungsmethode für diese Veränderungen verantwortlich machen dürfe, können wir nicht annehmen, da Zeit und Art der diesjährigen Erhebung genau der vorjährigen entsprochen haben.

Wahlgesetze in aller Herren Länder

In einem, der Feder des Herrn Louis Windmüller entstammenden Artikel, welcher in „Harpers Weekly" erschienen ist, schildert dieser die verschiedenen Regeln und Gesetze, welche in den fortgeschrittenen Ländern der Welt mit Bezug auf die Wahlpflichten der Bürgre bestehen, was hauptsächlich jetzt, wo wir uns mitten in der Wahlkampagne befinden, von Interesse ist.

Er verbreitet sich zunächst über das belgische Walsystem, für welches er besonders eingenommen scheint und das seiner Ansicht nach, in verschiedenen Beziehungen dem unserigen über ist, zumal was den Wahlzwang anbetrifft. Laut den belgischen Wahlgesetzen werden diejenigen Bürger, welche sich in einem anderen Bezirk befinden, als in dem, in welchem sie registrirt wurden, frei nach ersterem befördert, wo sie zum Stimmen verpflichtet sind, außer sie geben am Tage vor der Wahl einer Gerichtsperson triftige Gründe an, weshalb sie ihr Stimmrecht nicht auszuüben vermögen. Die Wahlen werden von einer Magistratsperson und einem Polizeikommissär überwacht, welche korrigirte Stimmlisten des betreffenden Distrikts vor sich haben und die auch darauf achten müssen, daß die Stimmen nicht nur in gehöriger Weise, sondern auch sämmtlich abgegeben werden. Wer zu stimmen versäumt, wird dem Richter vorgeführt, der ihm entweder eine Rüge ertheilt oder ihn in Strafe nimmt, außer er kann den Nachweis führen, daß er vom Stimmen entschuldigt wurde. Das zweite diesbezügliche Vergehen wird schwerer geahndet und der Name des Betreffenden wird seitens des Magistrats an den Thüren des Rathhauses veröffentlicht. Wer sich im Zeitraum von zehn Jahren vier Mal der Wahlpflicht entzieht, wird der Bürgerpflicht als unwürdig betrachtet, sein Name wird von den Wahllisten gestrichen und die darauf folgenden zehn Jahre darf er kein öffentliches Amt einnehmen. Wenn nachgewiesen werden kann, daß er absichtlich dem Stimmplatze fern blieb, wird er zu einer Geldbuße von 500 Francs angehalten und muß einen Monat Haft absitzen, welche Strafe auch derjenigen Person zufällt, die ihn zu dem Vergehen verleitete.

In der republikanischen Schweiz und anderen Ländern Europas werden saumselige Wähler ebenfalls bestraft, und solche Gesetze bestanden hierzulande in Georgia und anderen Kolonien, ehe diese Staaten wurden. Sie mögen sich noch in den Gesetzbüchern befinden, aber durchgeführt werden sie nicht mehr.

Der Verfasser spricht sich nun auch über andere Bestimmungen des belgischen Wahlgesetzes aus, nämlich, daß ein verheiratheter Mann von 35 Jahren, oder ein Wittwer mit Kindern, die jährlich einen Dollar und mehr an Steuern bezahlten, zwei Stimmen anstatt einer abgeben dürfen, und kommt zu dem Befunde, daß ein Mann, welcher heirathe und eine Familie aufbringe, mehr Interesse an guter Regierung besitze und deshalb auch mehr Einfluß ausüben sollte, als alleinstehende Personen. Auch führt er als Grund für seine diesbezüglichen Ansichten an, durch solche gesetzlichen Bestimmungen dürfte auch der Bewegung für das Frauenstimmrecht Abbruch geschehen, da die Heirathslust dadurch gesteigert werde und eine Majorität der Frauenrechtlerinnen, wenn sie Gelegenheit zum Heirathen hätte, viel lieber ihre Stimmen durch die resp. Gatten abgegeben zu sehen wünschte, als persönlich zum Stimmplatz zu gehen.

Eine weitere Bestimmung in dem belgischen Wahlgesetz lautet, daß folgende Personen zur Abgabe von drei Stimmen berechtigt sind: 1. Diejenigen, welche mit Ehren eine Universität, Militär-, Agrikultur- oder Berg-Akademie oder die Handelsschule zu Antwerpen absolvirten. 2. Minister, Legislatur-Mitglieder, Gesandte, Konsuln, Richter und gutstehende Juristen, aktive und korrespondirende Mitglieder von wissenschaftlichen Gesellschaften, Aerzte, Kuratoren von Universitäten und Bibliotheken, Schulkommissäre und Mitglieder von Schulbehörden, Offiziere der Armee und Flotte, sowie Geistliche. Obgleich nach Ansicht des Verfassers Obiges als der beste Ersatz für Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts gilt, gibt er doch zu, daß außer in Belgien bis jetzt noch mit Ausnahme von Rumänien und Spanien kein Land eine ähnliche Prämie auf Erziehung gesetzt habe.

In England, heißt es in dem Artikel weiter, können nur Hauseigenthümer und Miether, die einen gewissen Zins zahlen, für Parlaments-Mitglieder stimmen, und ähnliche Bestimmungen gelten auch in Holland und im europäischen Rußland. Eigenthums-Qualifikationen werden auch von den Wählern für Legislaturmitglieder in anderen europäischen Ländern und hierzulande in den Staaten Delaware, Georgia, Massachusetts, Pennsylvania, Rhode Island und Tennessee verlangt; aber in den Ver. Staaten betrachtet man diese Beschränkungen mehr oder weniger als Ueberbleibsel des Feudal-Systems und geht von dem Standpunkte aus, daß der Besitz von Reichthum kein Beweis von höheren Eigenschaften sei und sich der Reiche keiner größeren politischen Rechte erfreuen solle, als der minder begüterte Nachbar. In anderen Ländern, wie beispielsweise Italien, muß der Wähler entweder einen gewissen Betrag an Steuern zahlen, oder den Nachweis liefern können, daß er eine gute Elementarbildung erlangt hat. In Brasiline sind Analphabeten und Mitglieder von Mönchsorden vom Wahlrecht ausgeschlossen und Bürger verschiedener südamerikanischer Republiken, sowie der Staaten Connecticut, Massachusetts und Missouri, können nur dann stimmen, wenn sie des Lesens und Schreibens kundig sind. Der Verfasser kommt dann zu einer Anzahl Schlußbetrachtungen, in welcher er seiner Meinung Raum gibt, daß durch Benutzung „gleichberechtigter Ignoranz" das Boßthum im Lande so große Fortschritte mache, und wenn auch eine Abstellung dieses Uebels durch Bevorzugung der Bildung nicht vollständig zu erreichen sein möchte, würde es doch bedeutend dazu beitragen, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen.

Es ließe sich dagegen gar Manches einwenden, aber warum? — An eine Umwandlung unseres Wahlverfahrens nach belgischem Muster ist doch wohl noch nicht zu denken—man darf sagen: glücklicherweise nicht. — —

Lokalbericht.

Ein Unglückstag.

Zwei Bahnzüge und ein Straßenbahnwagen entgleist.

Drei Menschen getödtet und mehrere verletzt.

Die Entgleisung des einen Zuges wahrscheinlich böswillig herbeigeführt.

Mehrere Knaben, als der That verdächtig, in Haft.

Die Passagiere des New York und Boston-Expreßzuges der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, welcher Abends um 9 Uhr hier abgeht, entgingen am Sonntag Abend mit knapper Noth einer fürchterlichen Gefahr. Ein noch unentdeckter Thäter hatte das Schloß an der Weiche an 88. Straße in Süd-Chicago abgebrochen und die Weiche selbst geöffnet, so daß der Zug theilweise entgleiste. Die Lokomotive, sowie zwei Post- und zwei Expreß-Waggons entgleisten, während die fünf, dicht besetzten Passagierwaggons glücklicher Weise auf dem Geleise blieben. Der Lokomotivführer Lewis Reynolds, welcher in Elkhart, Ind., wohnt, sowie sein Heizer H. J. Jerough, 28 Jahre alt, und ebenfalls in Elkhart ansässig, hatten keine Zeit mehr, ihr Leben durch Abspringen zu retten, und geriethen unter die Lokomotive. Der Heizer fand einen schrecklichen Tod, sein Körper wurde buchstäblich halbirt, während Reynolds bewußtlos unter der Lokomotive hervorgezogen und nach dem St. Lucas-Hospital geschafft wurde, wo die Aerzte seine Verletzungen für wahrscheinlich tödtlicher Natur erklärten. Ebenfalls getödtet wurde ein gewisser George Douglas, dessen Leiche nach Finnertys Morgue, 345 92. Straße, geschafft wurde. Da die Trümmer der Lokomotive und der entgleisten Waggons bald nach dem Unglück in Brand geriethen, so war es der herbeigerufenen Feuerwehr trotz aller Anstrengungen unmöglich, die Leiche Jeroughs ganz zu bergen, ein Theil derselben verbrannte, während der geborgene Theil nach Murphy's Leichenbestattungsgeschäft, 9256 Süd Chicago Ave., geschafft wurde. Zwei Personen, außer dem Lokomotivführer Reynolds, erlitten Verletzungen, die jedoch nicht ernstlicher Natur sind, nämlich L. C. Buttner, ein Spezialpolizist der Lake Shore-Bahn, sowie der Telegraphist Frank Horton, der ebenfalls in Diensten der genannten Bahn steht. Die Polizei, sowie die Bahnverwaltung, ist der Ueberzeugung, daß die Weiche von böswilliger Hand geöffnet wurde.

Als der Zug, welcher mit einer Schnelligkeit von 45 Meilen per Stunde dahinraste, plötzlich zum Halten kam, wurden die Passagiere von ihren Sitzen geschleudert, und viele von ihnen erlitten dabei schmerzhafte Quetschungen. Eine Panik entstand, und kaum war der erste Schreck vorüber, als der Kessel der Lokomotive explodirte, worauf sich der Passagiere von Neuem die wildeste Aufregung bemächtigte. Unglücklicherweise herrschte um die Zeit, als der Unfall sich ereignete, ein so dichter Nebel, daß es dem Lokomotivführer unmöglich war, die Signallichter zu sehen. Da am Sonntag nicht rangirt wird, so fuhr Reynolds nicht, wie an Werktagen, mit verminderter Schnelligkeit durch den Frachthof an 88. Straße. Eine Untersuchung der Weiche ergab, daß ihr Schloß, zu welchem nur die Angestellten der Bahn einen Schlüssel besitzen, glatt, wie mit einem Hammer, abgeschlagen und nicht aufzufinden war. Die Polizei glaubt, daß einer der vielen Landstreicher, welche sich in Süd-Chicago als blinde Passagiere auf Züge einzuschleichen pflegen, und, sobald sie entdeckt werden, unsanft hinausbefördert werden, die Weiche aus Rache öffnete, oder aber, daß ruchlose Knaben ihre Hand im Spiele hatten.

Heute Vormittag wurden vier Knaben als der That verdächtig verhaftet. Sie betheuern ihre Unschuld; einer von ihnen behauptet, er habe am Sonntag zwei junge, ihm nur vom Ansehen bekannte Burschen getroffen, welche zwei Schlösser, wie sie sich an den Weichen befinden, in ihrem Besitz hatten. Die vier Knaben wurden schon vor zwei Wochen unter der Anklage verhaftet, Messingtheile in dem Frachthof der Lake Shore-Bahn gestohlen zu haben, aber freigelassen, nachdem sie Besserung gelobt.

In Edgemore, Ind., entgleiste am Sonntag Morgen kurz vor 1 Uhr ein Frachtzug der Baltimore & Ohio Bahn, der von zwei Lokomotiven gezogen wurde. Der Bremser Albert Grable, in Garrett, Ind., wohnhaft, brach das Genick und war sofort eine Leiche, während die Heizer E. W. Whooper und S. A. Trusdell, beide ebenfalls in Garrett wohnhaft, schwere Verletzungen davontrugen. Whooper erlitt einen Bruch des Rückgrats, während Trusdell an der Hüfte und am Kopfe verletzt wurde. Da der Zug sehr lang und die Frachtwagen schwer beladen waren, waren zwei Lokomotiven vorgespannt worden. Diese, sowie sechs Frachtwaggons entgleisten, wie man annimmt, weil die Schienen an jener Stelle sich ausgeweitet hatten. Grable stand auf dem Dache eines der Waggons, als die Entgleisung erfolgte, wurde kopfüber zur Erde geschleudert und brach das Genick. Whooper wurde zwischen der Lokomotive und dem nächsten Waggon eingeklemmt und mit gebrochenem Rückgrat, aber noch lebend, aus seiner schrecklichen Lage befreit. Grable's Leiche wurde nach Murphy's Leichenbestattungsgeschäft, 9327 S. Chicago Ave., geschafft, während Whooper und Trusdell an Bord eines sofort ausgesandten Spezialzuges nach dem Merch-Hospital geschafft wurden. Der Unfall ließ den Verkehr auf jener Linie vier Stunden lang stocken.

Ein Straßenbahn-Unfall, bei welchem fünf Personen, zum Theil schwer, verletzt wurden, ereignete sich gestern Nachmittag in der Nähe des Central Park Boulevard. Ein mit zehn Passagieren besetzter Straßenbahnwagen der Grand Ave.-elektrischen Linie gerieth in voller Fahrt vom Geleise und fiel in den, drei Fuß breiten Straßengraben, wurde aber nur leicht beschädigt. Schwer verletzt wurde der in der Cragin-Polizeistation dienstthuende Polizist Patrick Lyons, welcher einen Bruch des Nasenbeins und des rechten Arms, sowie schwere Quetschunaen erlitt. Er wurde nach dem Hause seines Bruders, 53 Nord Elizabeth Straße, geschafft, wo er in kritischem Zustande darniederliegt. Sein Bruder, D. J. Lyons, der sich ebenfalls auf dem Straßenbahnwagen befand, wurde durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen verletzt, ebenso seine 17jährige Tochter Mary Lyons. Der No. 1048 Nord 42. Ave. wohnhafte Patrick O'Connor trug einen Bruch des rechten Armes und Kontusionen davon, und mußte nach Hause geschafft werden. Der in Cragin wohnhafte D. J. Casey kam mit leichten Quetschungen davon und konnte sich ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

Der Motorführer James Hanerty fuhr, da er das Geleise frei sah, mit voller Geschwindigkeit, zog aber, als er den Stoß verspürte, sofort die Bremse an. Die Geschwindigkeit war so groß, daß der Wagen über das andere Geleise fortschoß, dann eine halbe Drehung machte und in den Graben fiel. Hanerty wurde über die Brüstung der vorderen Plattform, auf welcher er stand, hinweggeschleudert, fiel jedoch glücklicherweise auf einen Schmutzhaufen und kam unverletzt davon, ebenso der Kondukteur J. H. Ball, welcher neben Hanerty im Graben landete. Der Polizist Lyons stand auf der hinteren Plattform, als der Waggon entgleiste, und wurde auf das Pflaster geschleudert. Er fiel unglücklicher Weise auf das Gesicht und schlug mit der Nase auf eine Schiene auf. O'Connor wollte, als er den ersten Stoß verspürte, rasch aus dem Wagen springen, wurde aber mit großer Wucht gegen die eine Seite desselben geschleudert. Lyons und seine Tochter lagen bewußtlos auf dem Boden, als ihnen Hilfe zutheil wurde. In wenigen Augenblicken hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt, welche von der Polizei auseinandergetrieben werden mußte, da sie die Rettungsarbeit hinderte. Der Unfall hatte eine zweistündige Verkehrsstockung auf jener Linie zur Folge.

Unglücklicher Zufall.

Frau Brown stürzt aus einem Fenster ihrer im dritten Stockwerk befindlichen Wohnung herab.

Fräulein Mary Ellen Brown, von Nr. 98 Ogden Avenue, wurde in der letzten Nacht, kurz vor 12 Uhr, durch eine kalte Luftwelle, welche durch das geöffnete Fenster ihres Schlafzimmers hereinströmte, aus dem Schlafe geweckt. Sie sah sich nach ihrer Mutter um. Deren Bett war leer. Durch das offen stehende Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung erblickte sie unten, auf dem Bürgersteige, eine Gruppe von Leuten, die sich um eine am Boden liegende weiß gekleidete Frauengestalt angesammelt hatten. Ein jäher Schrecken fuhr ihr durch die Glieder. Die Möglichkeit, daß die Verunglückte ihre Mutter sein könnte, kam ihr zum Bewußtsein. So schnell, wie sie nur vermochte, eilte sie die Treppen herab. Man hatte inzwischen die Bewußtlose in die benachbarte Apotheke, Ogden Ave. und Madison Str., getragen. Frl. Brown erkannte daselbst in der Verunglückten ihre 66 Jahre alte Mutter. Thränen perlten ihr aus den Augen, als sie den Kopf ihres Mütterchens in ihre Arme schloß. Ein eiligst herbeigerufener Arzt erklärte, daß der Tod binnen wenigen Minuten eintreten würde. Das Rückgrat der bewußtlosen Frau sei gebrochen; schon der Schädelbruch, den sie erlitten, müsse todtbringend wirken. Frl. Brown erklärte der Polizei, daß ihre Mutter im Monat Mai d. J. bei einem Straßenbahnunfall verletzt worden sei. Seitdem wäre sie von nervöser Erregung und anhaltend auftretendem Kopfweh geplagt gewesen. Frische Luft hatte ihr Linderung in diesem krankhaften Zustande verschafft. Unzweifelhaft hätte die Kranke das etwa 35 Fuß über dem Straßenniveau befindliche Fenster nur in der Absicht geöffnet, Luft in das Zimmer eindringen zu lassen, und wäre dabei herabgestürzt.

* Die Central Church-Gemeinde, welche sich jeden Sonntag Vormittag in der Zentral-Musikhalle versammelt, steht zur Zeit mit Clarence W. Marks, Besitzer des Grundstückes an der südwestlichen Ecke von Michigan Ave. und Washington Str., betreffs Ankaufs desselben, in Unterhandlung. Das neue Gotteshaus der Gemeinde soll auf einem zentral gelegenen Bauplatz errichtet werden. Dr. Gunsaulus bringt bekanntlich dem Vorhaben der Gemeinde, sich ein eigenes Heim zu gründen, großes Interesse entgegen.

Todes-Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauen-Verein.
Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester
Elenore Wischoefer
von 726 Clybourn Ave., plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag Nachmittag, den 16. Oktober, um 2 Uhr Nachm., von 74 Grant Place. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Frau Lena Burmeister, Präs.
Frau Franziska Pankow, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater
August Stüwe
im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 913 35. Court, am Dienstag Vormittag 10 Uhr nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Frank Stüwe, Sohn, und Schwiegertochter.
Robert Stüwe, Sohn, und Schwiegertochter.
August Stüwe und Sohn.
Bertha Mehring, Tochter, und Schwiegersohn.
Caroline Wenzloff, Tochter, u. Schwiegersohn.
Auguste Brath, Tochter, und Schwiegersohn.
Mathilda Steene, Tochter und Schwiegersohn.
Ida Hasse, Tochter, und Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Minerva, Deutscher Frauen-Verein.
Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester
Elenore Wischoefer
plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Oktober, vom Trauerhause, 74 Grant Place, um 2 Uhr Nachmittags, nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, um ein Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.
Eva Hauprich, Präs.
Maria Sperl, Sekr.

Todes-Anzeige.

Deutsch-Amerikanische Federation Bavaria Loge No. 23.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester
Elenore Wischoefer
plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag von 74 Grant Place. Die Beamten sind ersucht, am Dienstag, den 16. Okt., um 1 Uhr, in der Logenhalle, 183 E. North Ave., zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Xavier Ehrenhuber, Präs.
Hugo Fischer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauen-Kranken-Verein.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester
Elenore Wischoefer
plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Oktober, von 74 Grant Place. Die Beamten sind ersucht, am Dienstag, den 16. Oktober, um 1 Uhr, in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. —
Augusta Steinecke, Präs.
Paulina Branges, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn
Walter
nach kurzem Leiden im Alter von 7 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Oktober, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1191 57. Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:
Hermann und Emma Goerner, geb. Bittrich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter
Bertha Sander
im Alter von 18 Jahren und 7 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Oktober, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 1156 North Maplewood Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:
Fred und Elise Sander, Eltern.
Ida, Robert und Fritz, Geschwister.
mo,di **Frida und Anna Kühnle**, Cousinen.

Todes-Anzeige.

Hoffnung Loge No. 12, D. O. H.
Den Beamten und Schwestern hiermit zur Nachricht, daß unsere Schwester, Chaplain
Elenore Wischoefer
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Oktober, 2 Uhr Nachm., vom Hause ihres Sohnes, 74 Grant Place, aus.
Minna Lehmann, Präs.
Ida Reimer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Augusta Deutscher Frauen-Verein.
Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester
Elenore Wischoefer
am 12. Oktober plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 74 Grant Place, nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.
Hedwig Brand, Präs.
Emma Stamm, Prot. Sekr.

Todes-Anzeige.

Louisa Deutscher Frauen-Verein.
Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester
Elenore Wischoefer
am 12. Oktober plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 74 Grand Place, nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.
Emma Stamm, Präs.
Adelheid Snyder, Prot. Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter
Sophie Dorothea Wilhelmina Huck
im Alter von 72 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1813 N. Seeley Ave., Dienstag um 1 Uhr 30 Min. nach Graceland-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Joseph Huck, Sohn.

Gestorben: Eleonora Wischoefer, 12. Okt., 63 Jahre alt. Begräbniß am Dienstag, den 16. Oktober, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 74 Grant Place, nach Graceland.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme und schönen Blumenspenden beim Begräbniß unserer lieben Tochter
Beda
Besonders Herrn Pastor Burkhardt unseren besten Dank. Die trauernden Eltern:
Wilhelm und Ida von Lungershausen und Geschwister.

Central Music Hall
Vorträge von
BURTON HOLMES
„Edge of China,"
18., 19. und 20. Oktober.
„Moki Land,"
25., 26. und 27. Oktober.
„Pariser Ausstellung,"
1., 2. und 3. November.
„Wunder von Thessalien,"
8., 9. und 10. November.
„Oberammergau,"
15., 16. und 17. November.
Saison-Tickets, $4, $3, $2 und $1, jetzt zum Verkauf.
Einzelne Tickets, $1.00, 75c, 50c und 25c.

Grosser Bazar
veranstaltet von der
Damen-Sektion d. r Südseite Turngemeinde
am Mittwoch, den 17. Oktober 1900
in der Südseite Turnhalle,
3143—47 State Str.
Anfang Nachm. 3 Uhr. Abends Tanzkränzchen. | Von Mitgliedern eingeführte Besucher sind frei.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

A NICKEL A DIME & A PENNY

bezahlt für ein Telephon

auf einen Tag

fürs Geschäft oder Wohnuug.

CHICAGO TELEPHONE CO., Contract Dept., 203 Washington St.

Deutsches Theater.

„Ein unbeschriebenes Blatt", Lustspiel in 3 Akten, von Ernst v. Wolzogen.

Wie während der zwei unmittelbar vorhergegangenen Saisons fast regelmäßig, so hat sich das deutsche Theater in Powers auch heuer bisher eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Es ist gestern wiederum kaum ein Sitzplatz im Hause leer gewesen. Wenn aber diese für die Direktion so beglückende Einrichtung sich von Dauer erweisen soll, wird sie gut thun, vorsichtiger zu sein in der Auswahl der Stücke, welche sie zur Aufführung bringt. Das gestern gegebene Lustspiel von Ernst von Wolzogen: „Ein unbeschriebenes Blatt" dürfte sie z. B. nicht zu einem festen Bestandtheile ihres Repertoires machen. Man hatte von dem Verfasser, der als humoristischer Erzähler mit Recht sehr geschätzt wird, mehr und Besseres erwartet, als er in diesem vorgeblichen Lustspiele bietet. Auch er versteht es nicht, die Grenze einzuhalten, welche zwischen Lustspiel und Burleske nun einmal gezogen werden muß, und für den Werth des Stückes beweist es nichts, daß während der gestrigen Vorstellung viel und herzlich gelacht worden ist. Dieser Lacherfolg ist größtentheils auf Rechnung der anerkennenswerth flotten Wiedergabe zu setzen, welche das Stück seitens der mitwirkenden Darsteller erfuhr, und nicht zum wenigsten wurde er durch die munteren Uebertreibungen verursacht, in denen sich Herr Gordon und Frl. Härting gefielen. — Das Stück an sich verdient die Bezeichnung „Lustspiel" und die Nummer „gut" nur etwa bis zur Mitte des zweiten Aktes. Von da an wird das Interesse des Publikums vom Verfasser nur mehr durch gewagte Mätzchen und Kunstgriffe von zum Theil recht plumper Art wachgehalten.

Der Inhalt des Stückes ist ein schwerer Rechnungsfehler, der einem Professor der höheren Mathematik passirt. Dieser gelehrte Herr wird, als er sich der Grenze des Schwabenalters nähert und den Vorsatz gefaßt hat, seinem bis dahin unbeweibten Zustand ein Ende zu machen, mit einer wohlerhaltenen, verständigen und heiteren Wittib und deren 17jähriger, überaus kindlicher Tochter Paula bekannt. Statt nun die Mutter zu heirathen, welcher das sehr recht gewesen wäre, nimmt der Mathematiker die Tochter, weil er darauf rechnet, daß diese sich nach dem Vorbilde jener entfalten werde. Er vergißt aber, daß er bei seiner Berechnung auch noch andere Faktoren hätte in Betracht ziehen müssen außer dem mütterlichen Erbtheil, welches die Kleine von der Natur mitbekommen. Der Irrthum des Professors tritt bald genug zu Tage, darüber aber, ob es ihm später mit Hilfe der klugen Schwiegermama doch noch gelingt, dem „unbeschriebenen Blatte Paula" einen genießbaren Inhalt zu geben, läßt der Verfasser das geneigte Publikum im Zweifel.

Eine sehr angenehme Bekanntschaft, die für die Folge Gutes verspricht, machten die Theaterbesucher gestern in Herrn Meyer-Eigen, dem neuen Charakterdarsteller der Gesellschaft. Die Art und Weise, wie dieser Künstler sich mit der Partie des vom Zipperlein geplagten ausrangirten Obersten Homann abfand, war köstlich und zeugte nicht nur von feinem Verständniß, sondern auch von bedeutendem Können, was bekanntlich nicht immer Hand in Hand geht.—Frl. Gerlach in der Rolle der Haushälterin Therese und Frl. Beringer in der von „Frl. Anna Homann, Schwester des Obersten" machten einander den Rang als „komische Alte" streitig, und es dürfte schwer sein, zu sagen, welcher von Beiden die Palme gebührt. Herr Ruhbeck machte als Professor Mohl einen Treffer in die Gunst des Publikums, welcher diesem strebsamen Darsteller von Herzen zu gönnen ist. Frl. Paschke als Schwiegermama wurde ihrer Aufgabe in befriedigender Weise gerecht, und Herr Werbke wußte sich als Professor Deggenmeyer, trotz der Kürze seiner Rolle, in dieser zur Geltung zu bringen.

Für kommenden Sonntag erläßt die Direktion eine außerordentliche viel versprechende Ankündigung. Auf dem Programm steht nämlich die Goerlitz'sche große Ausstattungs-Posse: „Drei Paar Schuhe", das Stück, mit welchem seiner Zeit Marie Geistinger so große Erfolge erzielt hat. In der Hauptrolle desselben wird Frl. Elise Kramm zum ersten Male vor das Chicagoer Publikum treten.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Feste und Vergnügungen.

Einen glänzenden Abschluß fand gestern der Bazaar der Freisinnigen Gemeinde der Nordwestseite, der in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., abgehalten wurde. Es herrschte ein reges Leben und eine gehobene Stimmung.

Die Hauptanziehungskraft war „Das Fest der Handwerker", ein komisches Gemälde aus dem Volksleben in einem Aufzug. Die Mitwirkenden waren die Herren Kosinski, Keitel, Dittmann, Günther, Severus und Ziems, sowie die Frauen Hering, Klambt, Reinke, Suhr und Schmidt. Diese Amateure spielten ihre nicht leichten Rollen mit einer Gewandtheit, die berufsmäßigen Schauspielern Ehre gemacht haben würde. Der Beifall blieb deshalb auch nicht aus. Einen überwältigenden Eindruck machte das von J. Jablonski eingerichtete lebende Bild, das einen Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Bundesmilitär darstellte.

Doch war Thalia nicht die einzige der Musen, die begeisterte Jünger gefunden hatte. Der Sozialistische Männerchor trug Veits „Schön-Rothraut" vor, der Internationale „Völkerfreiheitssturm" von Otto und die Harugari-Liedertafel „Der Völker Freiheitstraum" von demselben Tondichter. Das Orchester ließ muntere und klassische Weisen erschallen. Mathias Peterson gab ein Kornetsolo zum Besten. J. Mink erheiterte seine zahlreichen Zuhörer durch den Vortrag eines hübschen Gedichtes. Die Chicago-Turngemeinde ließ sich in einem Schauturnen im kleinen Rahmen sehen.

Großes Interesse erregte die „Präsidentenwahl", zu der nur stimmberechtigte Bürger zugelassen wurden; McKinley erhielt 38, Bryan 57 und Debs 68 Stimmen.

Im „Standesamt" drängten sich die „heirathslustigen" Pärchen „Kopf an Kopf". Frau Anna Klambt erhielt 72 Ringe und wurde dafür preisgekrönt.

Die Verloosung ergab einen hübschen Reingewinn, der in die Schulbaukasse fließt.

Mit einem flotten Ball, der bis zum ersten Hahnenschrei währte, nahm das fröhliche Treiben ein Ende.

Ihr siebentes Stiftungsfest feierte gestern die Liedertafel Freiheit in Yondorf's Halle, Nordwest-Ecke North Ave. und Halsted Str. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, und es herrschte eine fidele Stimmung.

Der „Knalleffekt" waren zwei Einakter, „Meesters Geburtstag", von Oskar Junghähnel, und „Der verpfuschte Bürgermeister-Empfang", von Ernst Simon. In dem einen wirkten die Herren W. Lehnert, Gustav Eichler, Karl Weyland, Otto Kraft und Fritz Hannig mit, in dem anderen die Herren Lehnert und Hannig als Solisten, sowie die aktiven Mitglieder als Männer-Chor. Alle Auftretenden legten eine bewunderungswürdige Gewandtheit an den Tag und wurden dafür durch häufigen Beifall belohnt.

Einen stürmischen Applaus erzielten die Liedertafel, der Arbeiter-Liederkranz, der Sozialistische Männerchor und die Gesangsektion des Debattirklub No. 1 mit ihren Vorträgen. Die Lieder waren: „Wie hab' ich sie geliebt", von Moehring, „Alpennacht", von Oskar Schmoll, „O Wald, wie ewig schön bist Du!" „Waldkönig", von Dillenberger, „Waldabendschein", von Schmölzer, und „Flieg' hin auf Sturmesflügeln", von Uhlmann. Nicht minder als diese gefielen ein Bariton-Solo von Herrn Kral, der „Ernstine Wegner-Walzer" von Ludolf Waldmann, das komische Duett „Die Brüder" von Suppé, gesungen von den Herren Weyland und Kral, und „Mr. und Mrs. Thompson", vorgetragen von den Frls. Olga Schlihs und Elise Steinmetz; die beiden Damen wurden mit prächtigen Sträußen beschenkt. Der Chicago Concertina Club trug ebenfalls zur Unterhaltung bei. Vom La Salle Turnverein wurde ein Turnen am Barren veranstaltet. Die Pausen füllte ein tüchtiges Orchester aus. Den Schluß bildete ein Ball.

Die gesangliche Leitung lag in Händen des Dirigenten Ottomar Gerasch, der übrige Theil in denen der Herren Karl Domarus, Adolf Herold, Emil Huth, John Schlihs, Richard Neubert, Georg Derbfuß, Paul Urban und John Reichenberger.

* Der in Heißler & Wilke's Bäckerei, an 39. Str. und Princeton Ave., beschäftigte Arbeiter Charles Wilkes stürzte gestern Abend in dem Gebäude der genannten Firma aus dem 3. Stockwerk in den Fahrstuhlschacht hinab. Der Verunglückte, welcher schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen davontrug, wurde nach seiner Wohnung, 4115 Wentworth Ave., geschafft.

Turntag der Altersriegen.

In der Sozialen Turnhalle, Ecke Paulina Straße und Belmont Ave., hatten sich gestern Nachmittag mehr als fünfzig Vertreter der „Vereinigten Altersriegen von Chicago" eingefunden, um ihren Turntag abzuhalten. Die Uebungen wurden, unter Leitung der Turnlehrer Herman Dreisel, Otto Dreisel, Siebenbrod und Macherey, von den „Bären" mit erstaunlicher körperlicher Gelenkigkeit ausgeführt. Nach Beendigung des turnerischen Theiles versammelte man sich zur Ausführung des gesellschaftlichen Programmtheiles im Sitzungszimmer der „Sozialen" zu einem fidelen Kommers. Bei Reden ernsten und heiteren Inhaltes, Gesang und Gläserklang gingen den Anwesenden die Stunden gar schnell vorüber. Mit dem Zuruf „Auf Wiedersehen beim nächsten Bärentag!" verabschiedeten sich die wackeren alten Turner erst spät Abends von einander.

Das kommt davon.

Vor Deveny's Wirthschaft, No. 120 Süd Halsted Str., maß sich heute Vormittag der 122 Süd Halsted Straße wohnhafte Anstreicher John Doherty mit einigen Freunden im Ringkampf. Er kam zu Fall und zerschlug dabei die Glasthüre, welche in die Wirthschaft führt. Die Scherben zerschnitten ihm die Hand und das Handgelenk derartig, daß Doherty nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Wendt, 1stöck. Brick Kegelbahn, 413 W. Fullerton Ave., $4000.
E. G. Berger, 2stöck. Frame Wohnhaus, 201 Jansen Ave., $1200.
O. J. Wright, 2stöck. Frame Flat, 2219 41. Str., $2400.
Pedawsky & Scheresinsky, 3stöck. Brick Flat, 31 Newberry Ave., $5000.
Nelson Morris & Co., 2stöck. Brick Lagerhaus, 39. Str. und Ullman Str., $30,000.
O. D. Johnson, 1½stöck. Frame Cottage, 12147 Wallace Str., $2000.
Raftree & Sweeney, 3 zweistöck. Brick Wohnhäuser, 5411—5413—5416 Drexel Ave., $12,000.

Todesfälle.

Nachstehend folgen die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Soldatke, John, 42 J., 3153 Fox Str.
Schulze, William, 62 J., 928 N. Francisco Ave.
Seidinswang, Katie, 29 J., 4215 Vincennes Ave.
Scheidig, Barbara, 68 J., 1932 Armour Ave.
Stoll, Charlotte, 62 J., 1371 N. Washtenaw Ave.
Prominer, Wilhelm, 61 J., 469 Sedgwick Str.
Weber, Katherine, 86 J., 987 Warren Ave.
Hahn, Katherina, 55 J., 11514 Michigan Ave.
Manle, Clara, 23 J., 3737 Armour Ave.
Mitler, Felix, 35 J., Lawndale Hotel.
Maas, Caroline, 29 J., 36 Maud Ave.
Burdt, Rosina, 65 J., 372 Marshfield Ave.
Eichelberg, Walter, 11 J., 1241 Wellington Ave.
Nielsen, Henry, 59 J., 263 Noble Str.
Swintkowski, 37 J., 8640 Baltimore Ave.
Anderson, Alexander, 65 J., 138 Oak Str.
Hagen, Emma, 13 J., 462 W. 23. Pl.
Lazarski, Joseph, 59 J., 879 19. Str.
Roß, John, 35 J., 154 Milton Ave.
Thorn, Charles, 44 J., 928 N. Kedzie Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Joseph Jefferson in abwechselndem Repertoire.
Studebaker.—„The Little Tycoon".
Grand Opera House.—„The House, that Jack Built".
McVickers.—„Mavourneen".
Great Northern.—„Old Jed Prouty".
Dearborn.—„The Merchant of Venice".
Hopkins.—„The Two Orphans".
Alhambra.—„On the Stroke of Twelve."
Bijou.—„A Homespun Heart".
Academy.—„Knobs o' Tennessee.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Volksgarten.—Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

—— Ver. St. Marine-Korps —— Rekruten verlangt!

Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Ein junger Butcher. 575 Elston Ave.

Verlangt: Ein starker deutscher Junge, um im Store zu arbeiten und Orders auszutragen. 143 31. Str.

Verlangt: Junger Mann, in der Bäckerei zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Lediger Butcher, welcher Shop tenden und Wurst machen kann. 178 28. Place.

Verlangt: Erster Klasse Rockschneider, im Store zu arbeiten. Beständiger Platz. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Painter. 1210 Belmont Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Mann für Betten-Aufmachen und allgemeine Hotelarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Rockmacher. 776 W. Chicago Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge für leichte Arbeit im Carpenter-Shop. Chicago Plush and Leather Case Co., 126 Dearborn Str. modi

Verlangt: Junge, im Butchershop zu arbeiten. 375 Cleveland Ave.

Verlangt: Rockmacher und Bushelman. Rink, 482 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, der die Cake-Bäckerei erlernen will. 175 Center Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 175 Center Str.

Verlangt: Junger Mann, das Plumbergeschäft zu erlernen und Pferde zu besorgen. 156 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit, der am Tisch aufwarten kann. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Uhrmacher. Zimmer 706, 92 State Str.

Verlangt: Junge, 15—16 Jahre, in Apotheke. 451 Larrabee Str. sonmo

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, welcher Saloon- und Restaurant-Arbeit versteht, findet ein gutes Heim. 142 Ost North Ave. sonmo

Verlangt: Möbelschreiner; stetige Arbeit. 660 S. Jefferson Str., nahe 16. Str. sonmo

Verlangt: Mann zum Kalender-Verkaufen. F. Schmidt's Deutsche Buchhandlung, 226 Milwaukee Ave. 14ok,1wX

Verlangt: Agenten für eine dauernde, lohnende Bilder-Agentur, ohne Risiko. O. & S. Silberman, S. 13, St. Paul, Minn. 14ok,6m

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts; beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 28splm&X

Verlangt: Verkäufer für importirte Kalender; Deutscher Kaiser-, Hinkende Bote-, Regensburger Marien- und Gartenlaube-Kalender, billiger als anderswo. B. M. Mai, 146 Wells Str. 28splm&X

Verlangt: Band Sawer für Schreinerarbeit; ebenfalls Schreiner. 245 Wells Str. 13okllw

Verlangt: Bügler für Suits. Stetiger Platz. — 342 Larrabee Str. samo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für den Süden und Westen, Winterarbeit. Freie Fahrt; 100 für Farmen und Lumber Camps. Billigste Tickets nach New Orleans und allen Punkten an der South Illinois Central Linie. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 12ok,1w

Verlangt: Ein guter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. 9ok,1w

Verlangt: Ein Junge um an Cakes zu helfen. $3 und Board. 167, 31. Str. modi

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. momi

Verlangt: Ein starker Junge um die Bäckerei zu erlernen. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Schuhmacher 1196 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 236 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge für Bäckerei. 294 E. North Avenue.

Verlangt: Flinker junger Mann als Porter im Saloon und Restaurant. Henrys Place, 226 S. Clark Str.

Verlangt: Zahntechniker. Offerten mit Alter, Erfahrung und Gehalt erwünscht unter der Adr.: H 224, Abendpost. modi

Verlangt: Porter. 56 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Mann um Pferde und Kuh zu besorgen und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. 6630 State Str.

Verlangt: Stetiger Stallmann, gutes Heim. 916 Dunning Str. mdi

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Stein-Teamster, mit Erfahrung in der Stein-Yard. Nur gute brauchen vorzusprechen. — Kauffmann-Kurfeß, 523 Elston Ave., nahe North Ave. modi

Verlangt: Guter Painter. Stetige Arbeit. 744 W. Montrose Boulevard.

Verlangt: Eine dritte Hand Brot. $7 und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kürschner, erfahrener Mann an Seal u. anderen feinen Pelzen. Guter Lohn. Nachzufragen bei der Younker Monash Co., 10 bis 11 Vorm. 203 S. Canal Str., Zimmer 201. modi

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 5555 S. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Baister an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger lediger Butcher, um im Store zu helfen. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Rock- und Hosenschneider in oder außer dem Hause. Sofort. D. Erbski, 492 Grand Ave.

Verlangt: 10 Männer mit Schaufeln. Fullerton und Maplewood Ave.

Verlangt: 10 Männer mit Schaufeln. Hoyne u. Cortez Str.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Bartender, der keine Arbeit scheut, muß auch Lunch schneiden können. 212 Milwaukee Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk, ein Mann mit Erfahrung, 44 oder 45 Jahre alt, der einem Store in Western Iowa vorstehen kann. Gutes Gehalt. Adr. H. 222 Abendpost.

Verlangt: Waiter, Schwartz' Restaurant. 166 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Uhrmacher im Departmentstore. — 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelman, sofort. 1023 W. Madison Str. modi

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter und Waiter. 2281 N. Clark Str. 15okllw

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Arbeiter für Eisenbahnbau in Illinois. Nachzufragen im Grand Hotel, Ecke Kinzie und Wells Str., bis 5 Uhr Nachmittags.

Verlangt: 6 Männer im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. 215 W. 18. Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Netter junger Groceryclerk sucht Stellung. 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 27 Jahre alt, ledig, sucht Stellung als Porter im Saloon oder Restaurant. Adr. K. 418 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 27 Jahre alt, 3 Jahre im Lande, für jede Arbeit geeignet, sucht Stellung. — Fuchs, 480 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Tüchtiger Agent sucht Stelle mit Gehalt und Kommission. Stetige Beschäftigung. Erwig, 671 W. Superior Str., 2. Floor.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann, der englisch, deutsch und französisch spricht, sucht Platz als Kollektor, Lunchmann, Wächter, Porter, Kutscher, Treiber. Nimmt irgend etwas. Geht auch außerhalb. M. Filling, 1262 Clybourn Ave.

Gesucht: Lediger Butcher und Wurstmacher sucht einen stetigen Platz. Adr H. 230 Abendpost.

Gesucht: Maschinist für Dampfmaschine sucht Stellung. Gefl. Offerten unter H. 231 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Koch sucht Stelle. John Mondik, 11 Rose Str.

Gesucht: Bäckerhelfer sucht Stelle. Hat zwei Jahre Erfahrung. W. Schindler, 161 W. Adams Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Mann mittleren Alters sucht Stelle als Kutscher in Privatfamilie. Versteht sein Geschäft, im Haus und Stall willig und bescheiden, hat gute Zeugnisse. Adr.: K. 409 Abendpost. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Cloaks. Arbeit wird heim gegeben. 423 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an feinen Shop-Röcken. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Frauen um Unterzeug zu stricken zu Hause und in der Fabrik. Guter Lohn für gute Arbeit. 1701 S. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Operators an seidenen und wollenen Waists. Adr. 888 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, welches schon im Blumenstore gearbeitet hat, sofort. 525 Milwaukee Ave.

Verlangt: 1—2 Maschinenmädchen an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Verkäuferin für Kaffee-Store. Muß englisch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Place. modimi

Verlangt: 2 Mädchen, um Papierhalter an der Maschine zu machen. 510 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. modi

Verlangt: Gutes Nähmädchen bei Kleidermacherin. Mrs. O'Brien, 36 Alaska Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Bäckerei für Store- und Hausarbeit. 389 Wells Str.

Verlangt: 50 Damen für leicht verkäuflichen Artikel. Hoher Verdienst. 125 S. Clark Str., Zimmer 31. sonmo

Verlangt: Mädchen, erfahrene Finishers und einfache Näherinnen. 27 Greenwich Str. samodi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 329, 24. Str., nahe Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren für Hausarbeit. 662 North Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 335 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 264 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau. 105 Osgood Str.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 201 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für allgemeine Hausarbeit. Sonntags frei. 134 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in modernem Apartment. 1841 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann. 2532 Kenmore Ave. Nehmt Evanston Electric Car bis Bryn Mawr Ave. sasomodimi

Verlangt: Frau mittleren Alters, bei Hausarbeit zu helfen. Kleines Flat. 3 in Familie. 1091 Jackson Boulevard, 1. Flat. sonmo

Verlangt: 2 gute Köchinnen. Hoher Lohn. Mrs. Mayer, 69 31. Str., Flat 4. sonmo

Verlangt: 5 tüchtige Hausmädchen und ein Office-Mädchen, welches englisch und deutsch schreiben kann, sofort. Mrs. Mayer, 69 31. Str., Flat 4. sonmo

Verlangt: Junge Haushälterin. 876 W. Madison Str., 1. Flat. 9ok,1wX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen durch das deutsche Stellenvermittlungs-Bureau von Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 29jo.1mX

Verlangt: Einfaches Mädchen oder ältere Frau für kleine Familie auf's Land. 603 S. Taylor Ave., Oak Park. samodi

Verlangt: Haushälterinnen, $5; Köchinnen für Restaurants, Hotels und Kosthäuser, hoher Lohn; Aufwärterinnen, $6; Stubenmädchen, $18; Geschirrwäscher, $5; Hausarbeitsmädchen, $5; Mädchen für leichte Fabrikarbeit, $4. Enright, 21—27 W. Lake Str. 9ok,1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit. Zweite und Kindermädchen für Nord- und Südseite. Bei hohem Lohn. Mrs. Gerlach, 447 Dearborn Ave. 24jo,1m,dosamo

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 696 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. Xan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; keine Wäsche; 4.50. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Hoffmann, 913 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Kochen und Hausarbeit in kleiner Familie. 6 Chalmers Place.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in einer Bäckerei. $4 per Woche und keine Wäsche. 167 31. Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 905 W. 13. Str., Store. modi

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 631 N. Clark Str. momi

Verlangt: Kindermädchen $2.50. Mr. Runge, 654 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Saloon. $4. 654 Sedgwick Str., Chas. Runge.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $5. 654 Sedgwick Str., Mrs. Runge.

Verlangt: Mädchen. Zwei Leute. $4. 654 Sedgwick Str., Mrs. Runge.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 348 Mohawk Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in kleiner Familie. 445 Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 315 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 15—16 Jahre alt, um ein kleines Kind aufzupassen. Nachzufragen 1713 Diversey Blvd., 1. Flat. mdi

Verlangt: 200 Mädchen für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, 10 Haushälterinnen, Stadt und Land, frei. 1814 Wabash Ave., Strelow.

Verlangt: Ordentliches Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn und angenehmes Heim. 1238 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Hausarbeitmädchen, $4.00; Familie 2.— 347 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 112 S. Center Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 246 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Store. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren. 5100 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—17 Jahren. 961 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, ungarisches, oder deutsch-polnisches vorgezogen. Kleine Familie. 792 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen 2117 N. Paulina Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. 188 N. State Str., 3. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2. 345 W. Harrison Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin für Businesslunch. 100 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 232 E. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Familie von 3 Erwachsenen. 3343 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen, im Haus zu arbeiten. Eines das zu Hause schläft vorgezogen. 419 Blue Island Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen. Lohn $4. 1864 N. Seeley Ave., nahe Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 14 Alaska Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Aushilfe. 23 Wisconsin Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß einfaches Kochen verstehen. Nachzufragen 217 N. Mozart Str., nahe Division Str. mdmi

Verlangt: Köchin für Businesslunch. 117 S. Franklin Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Gutes Heim. 220 Warren Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin bei einem Wittwer mit drei Kindern, 8—13 Jahre. Näheres 60 Dexter Ave., Elgin, Ill. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1949 Deming Place, 3. Flat.

Verlangt: Köchin. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 6440 Lexington Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Frau, welches selbstständig kochen kann. Familie von 3 Erwachsenen. Lohn $5. Empfehlungen. 1524 Dakin Str., ein Block südlich von Graceland Ave., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen oder Bügeln. Muß kochen können. $3 per Woche. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Haushälterin in Familie von Zweien. Frau ist invalid. Nachzufragen 234 W. Chicago Ave. modimido

Verlangt: Junges katholisches Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. 727 N. Western Ave., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen, auf Kinder zu achten. 2843 Archer Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $4 per Woche. 209 Fremont Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderlose Wittwe, Anfangs der Vierziger Jahre, sucht Stelle bei evangelischer Familie, auch nach außerhalb. 489 N. Hamlin Ave. modi

Gesucht: Wasch- und Schrubbplätze. 87 Rees Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Küchenarbeit im Restaurant. Adresse: 184 Franklin Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. Adresse: H 207, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein junges Mädchen, 6 Monate im Land, sucht leichte Hausarbeit; willig zu arbeiten. Nachzufragen 142 Bissell Str., Hartmann.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für leichte Hausarbeit. 126 Perry Str.

Gesucht: Selbstständige geschickte Köchin sucht Arbeit im Saloon. Adr. B. T. 228 Abendpost.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung im Restaurant als Küchenmädchen. Nachzufragen b. i Mr. Milkman, 123 Wells Str.

Gesucht: Deutsche Doktorswittwe mittleren Alters sucht Haushaltungsstelle bei gebildetem gutsituirtem Herrn. Adr. B. 325 Abendpost. modimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen für Dienstag und Mittwoch. O. T. 118 Abendpost.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stellung. Viele Jahre Erfahrung. Adr.: B. 341 Abendpost. sonmo

Gesucht: Herrschaften werden gut thun, sich an mich für irgendwelche häusliche Hilfe zu wenden. Befriedigung garantirt. Mrs. Mayer, 69 31. Str., Flat 4. sonmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 2 gute Pferde mit Buggy und Geschirr für Cart und schuldenfreie Letten. L. X. 392, Abendpost.

Zu verkaufen: Umstände halber, schwarzes, frommes Pferd. Im Grocery Store, 103 E. North Ave.

Zu verkaufen: Pferd, billig. 786 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Great Dane Puppie, acht Wochen alt. Selten schön. Sück $5. 4932 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein wenig gebrauchtes Surrey, für $55 1341 N. Clark Str.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Av. 3ok,1mX*

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher englischer Sprach-Unterricht. Prof. Moeller, 85 Fremont Str., Eingang Clay Str.

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Mittwoch und Freitag Abends und Donnerstag und Sonntag Nachmittags. Kinder Samstag um 2 Uhr. Bester Unterricht garantirt. 28jo—28okX

Schülerin von Prof. Ziegfeld gibt Klavier-Unterricht. Lektion 25c. Margaretha Meyer, 271 Rush Str., 2. Flat. sasonmo

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. 20jn,1jX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, mit Pferd und Wagen, altes Geschäft. Tägliche Einnahme $20. Elegante Einrichtung, Eisbox, alles neu, für die Hälfte des Werthes wenn sofort genommen. — Schöne Wohnung. Gute Gelegenheit für Deutschen. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Erbschafts-Angelegenheiten Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-Store, Ecke, gute Lage. Keine Konkurrenz. Schöne Wohnung, Eiscream-Parlor, billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Verkaufe meinen Butchershop in Verbindung mit schönem Grocery-Store billig, wenn sofort genommen. Charles Tasurke, Racine Ave., Ecke George Str.

Zu verkaufen: Grocery, Pferd und Wagen; Alles neu; billige Miethe. 1925 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Schnell, Delikatessen-, Bäckerei- u. Butcher-Store. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Boardinghaus, 30 Zimmer besetzt, gutes Geschäft. Billig. Verbesserung in Aussicht. J. W. 530 Abendpost.

$300 Bäckerei, nur Storetrade, volle Preise. Muß verkauft werden weil der Mann anhaltend krank ist. J. W. 156 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery an der Südwestseite, wegen Uneinigkeit im Geschäft. Das Nähere mündlich. Adr. B. 334 Abendpost.

$900 kaufen einen $1200 alten Eck-Grocerystore an der Südwestseite. Nehme auch gutes kleines Lake View Property in Tausch. Geisler, 557 W. 12. Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Saloon, Südseite, wegen Trennung der Partner, $500. Bargain. — Eck-Saloon, Südseite, mit Logenhalle, $350. — Bäckerei und Storegeschäft, Südwestseite, $650. Billig. — Sowie Geschäfte aller Art. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen 107 5. Ave., im Saloon. Gustav Mayer.

Zu verkaufen: Eine englische Zeitungsroute, billig. Sofort. 756 W. 14. Place.

Zu verkaufen: Alt etablirter Delikatessen-, Bäckerei-, Grocery-, Tabak-, Zigarren-Store, gutes Geschäft. Muß verkaufen wegen anderer Geschäfte. $450 Baar. 120 Willow Str. modi

„Bäckerei"; $1500; wünschenswerthe Gegend; Tagesumsatz ungefähr $35; guter Storetrade; Miethe nur $28; schöne Wohnung; „gute" Sache. Krankheitshalber. Hintze, 59 Dearborn Str. 12,15,17,19,22,24ok

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store. 184 W. 18. Str. midofrsamo

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutgehender Meatmarket. 233 Ost North Ave. 9ok,1w

Zu verkaufen: Einige gute Saloons an der Westseite; mehrere erster Klasse Saloons im Herzen der Stadt. Herman Eichstaed, Pabst Brewery Co., zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. sonmodi

„Hintze". — Wer eine „Bäckerei", einen Saloon oder irgend ein anderes „Geschäft" kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze" wenden! Schnelle und reelle Geschäftsmethode. „Hintze", 59 Dearborn Str. ok15,17,19,22,24,26

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft „Geschäfte" jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 28seplm&X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein noch rüstiger Wittwer sucht sich mit $200 und langer Erfahrung in Bäckerei, an einem Restaurant oder anderem Geschäft zu betheiligen. Adr.: H 232, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine 4 Zimmer-Wohnung. 52 Sheffield Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegantes Frontzimmer bei sauberer deutscher Dame. 278 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer und Board für junges Mädchen in anständiger Familie der Nordseite, als Zimmergenossin der Tochter. Adr. K. 433 Abendpost. modimi

Zu vermiethen: Parlor und Bettzimmer an einen oder zwei Herren. 38 Ceder Str., eine Treppe.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aelterer ordentlicher Wittwer sucht bequemes möblirtes Zimmer; Platz wie Heimath. Adr.: H 220, Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jlX

Privatgeld zu verleihen. Chicago und Umgegend. Billige Zinsen. Adr.: M. 150 Abendpost. 6oklmtX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov.1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 8nov.1j

Edward Menkin, Suite 408 Journal Bldg. Testamente kostenfrei aufgenommen. — Nachlaßsachen eine Spezialität. Erkundigungen eingezogen. Schlechte Schulden in den ganzen Ver. Staaten kollektirt. 20jo.1mX

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5jo,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jaX*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt. McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Von Deutschland zurückgekehrt, Dr. J. Bernauer, Spezialarzt für Frauen-Krankheiten. Office in Schreiners Apotheke, 334 E. North Ave. 6oklmtX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 1janX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—E. Hoffman, Konstabler. 23f5,1j

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 12—28ok

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Frieda, geb. Baumann, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leisten werde. Wilhelm Wendorf.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $90.00, feines Hallet & Cumston Upright-Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 15okllw

$300 für das beste Selfplaying Piano, hat $700 gekostet, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. Bitte Abends vorzusprechen. 9ok,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein 3 Barrel Teigmischer. — Adr. O. H. 363 Abendpost.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kinderloses Ehepaar wünscht 2 kleine Kinder in Pflege zu nehmen. Klisch, 44 Sheffield Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acker Farm nebst Mehl- und Futtermühle, 42 Meilen von Chicago. Erster Klasse Boden; zehn Zimmer Haus nebst Store, passend für General Merchandise. Schöne Pferde, viel Vieh, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften. Preis $22,000. Tausche auch gegen Chicago Grundeigenthum. Verkaufsgrund: Hohes Alter. — Hintze, 59 Dearborn Str. mifrmo

Bargain! Bargain!

36 Acker, 1½ Meile von Stadt und Eisenbahn, 10 Acker guter Wald, feines Land, gutes Haus, nur $800, werth $1200. Schreibt für Liste an Geo. Bridges & Co., Bangor, Mich. 6ok,1mX

Krankheitshalber muß 160 Acker Farm, Haus, Stall, Schulhaus darauf, für $1800 verkauft werden. Schuldenfreies Property als Bezahlung angenommen. 1209 Majonic Temple. 11okllwX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 363 Wellington Ave., 2½ Blocks westlich von California Ave.; ganz neues 6 Zimmer Haus. Preis $2250. Nehme $15 pro Monat und kleine Anzahlung. Nachzufragen beim Eigenthümer am Platze jeden Wochentag oder Sonntag. 10okX*

Zu verkaufen: Gerade vollendet, neues zweistöckiges 8 Zimmer Haus. Preis $2275. $150 Anzahlung, $15 pro Monat. Sprecht vor beim Eigenthümer, N. W. Ecke N. Lawndale Ave. und Mercan Ave., 1 Block nördlich von Armitage Ave. 11okX*

Zu verkaufen: $150 Anzahlung und $15 monatlich, 1954 N. Kedzie Ave., 1½ Blocks nördlich von Belmont Ave., neues 6 Zimmer Haus, das bestgebaute Haus an der Nordwestseite. Ihr könnt es jeden Tag besehen, wenn Ihr vorsprecht. 11okX

Zu verkaufen: Logan Square, 1812 N. Central Park Ave., 1 Block nördlich von Milwaukee Ave. 5c Fahrgeld. Neues 6 Zimmer Haus. Verkaufe es an Jemanden, der stetige Arbeit hat, auf $15 monatliche Abzahlungen. Nachzufragen bei Herrn Hutchins am Platze. 11okX

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Stadtwasser, an Humboldt Str. und Addison Ave., $50 Baar, $10 monatlich. 3 Blocks von Elston Ave. Car, 2 Blocks von Belmont Ave. Cars. Ernst Meims, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 19jo*

Zu verkaufen: Lot nahe Chicago Ave. und Hamlin Ave., nur $325. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 15ok,1mt,X

Südwestseite.

$9.00 monatlich. $9.00 monatlich. $9.00 monatlich.

Bezahlt für neues fünf Zimmer gepreßtes Brick Front Haus. Preis $1150. Baarzahlung nur $100. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str.— Nehmt Ashland Ave. Cars bis 45. Str. oder 47. Str. Cars bis Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Majonic Temple. 25jo,X*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,X*

Zu kaufen gesucht: Häuser, die durch Hypotheken verloren gehen können. 717 Clybourn Ave.

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Salaire, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. 3okX,1m

Geld zu verleihen.

in Summen von $25 bis zu $300
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Straße. 2okX*

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30 12ok,1m

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ausverkauf aller Hausgeräthe, Piano etc., sehr billig. 535 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Feiner Parlor-Spiegel, 2 Betten, Tisch, neue Eisbox, Kleiderschrank, billig. 107 Sigel Str. modi

Wegen Abreise zu verkaufen: Guter Heizofen und Möbel, neuer Gas- und Backofen. 290 Clybourn Ave.

Höchste Preise gezahlt für Möbel, Teppiche und Bettfedern. 3112 Wentworth Ave. 9ok,1w

„Lion", 192 Ost North Ave., billigster Platz für eiserne Betten, selbstgemachte Matratzen, Couches. 20jo,1mX

Aller guten Dinge sind drei.

Fleishers Garne gehen nie aus. Werden nie hart. Halten länger als Alle Anderen. Mit einem Pfund strickt man besser und mehr als mit zweien von minderwertigen Nachahmungen.

Trade Mark. FLEISHER'S Strick Wolle

Im Hexenring.

Von Frieda Freiin von Bülow.

(Fortsetzung.)

I.

Auf dem kleinen Bahnhof des fränkischen Fleckens Kauzheim ging Frau von Tschirn, den Zug erwartend, auf und nieder.

Der Kauzheimer Bahnhof war nicht, wie Bahnhöfe gewöhnlich sind: rauch- und kohlengeschwärzt, voll rangirender Güterwagen und berußter Backsteingebäude mit staubigen, zersprungenen Fensterscheiben. Kein Pfeifen und Dampfzischen und Aneinanderprallen von Puffern und Geklirr eiserner Schlußringe.

Sondern Alles war hell und klar und still.

Der Bahnhof hätte ein Vergnügungsort für erfrischungsbedürftige Ausflügler sein können.

Dicht hinter ihm stiegen Waldberge auf.

Vor dem Bahnhof glitzerte das einzige Schienengeleise und beschrieb dieselbe schöne Kurve, die das klare Flüßchen ihm vormachte. Jenseits des Flusses und des wie ein kleiner Wasserfall rauschenden, schäumenden Wehrs lag das Wiesenthal. Die Menge seiner Frühsommerblumen umgab das Grün mit buntem Geflimmer.

Weiterhin Dörfer mit rothen Dächern in Kornfeldumfassung, und hier und da eine alte Steinbrücke über den die Matten durchschlängelnden Fluß. Im Hintergrund bewaldete Höhen, Edelsitze, Burgruinen.

Frau von Tschirn war schwarz gekleidet, schwarz verschleiert, klein und zierlich. Sie hatte kleine, feine Stiefelchen und pralle schwarze Lederhandschuhchen über schmalen Händchen. Alles in Allem glich sie viel mehr einer großstädtischen Modedame, als einer Landedelfrau, sodaß ihre Erscheinung in dieser idyllischen Umgebung beinah' wie ein Druckfehler wirkte.

Wenn sie stillstand, sah sie distinguirt aus in dem tadellos sitzenden, feinen schwarzen Promenadenanzug; ging sie aber, so war der Eindruck ein anderer.

Ihr Gang hatte zu viel Bewegung. Ein Tänzeln und Wiegen und Wippen, etwas stark Nachlässiges, Herausforderndes war dabei, das einer Tänzerin angemessener gewesen wäre, als der Gutsherrin von Mervisrode.

Nahe dem kleinen Bahnhofsgebäude hielt der Mervisroder Wagen. Der Kutscher saß in seiner einfachen Hauslivree auf dem Bock und hörte ehrerbietig auf eine Auseinandersetzung des Freiherrn von Uglar, der, an sein Fahrrad gelehnt, neben dem Wagen stand. Jedes Mal, wenn Frau von Tschirn bei ihrem Hin- und Herwandern dies Ende des Bahnsteigs erreichte, schaute sie nach dem Freiherrn aus.

Ob er noch da stand?

Er stand immer noch da, und sie nickten und lachten einander zu.

Sah er einmal nicht gleich nach ihr hin, so rief sie neckisch: „Karooooo!“

Dann wandte er ihr rasch das Gesicht zu und lachte mit den Augen.

Jetzt trat der Stationsvorsteher mit der rothen Mütze aus dem Stationsbureau, das gleichzeitig Telegraphenamt, Fahrkartenverkauf, Gepäckausgabe und Alles, was sonst zum Stationsdienst gehörte, umschloß.

Der Telegraph hatte mit sanftem, klingendem Getön gemeldet, daß der Zug die Station vor Kauzheim durchfahren habe.

Und nun kam in weiter Bogenlinie ganz rasch und leise der Zug angeglitten, schnob beim Nahekommen etwas, pfiff und hielt.

„Kauzheim!“ rief der Schaffner, „eine Minute!“

Eine einzige Wagenthür wurde geöffnet. Wolfine von Veßra stieg aus.

Frau von Tschirn ging rasch auf die vornehm aussehende Fremde zu. Sie war ganz sicher, die Erwartete vor sich zu haben, und begrüßte sie mit verbindlichen Worten, durch die jedoch ein großes Selbstgefühl schimmerte.

Die sanfte, gleichgiltige Stimme Wolfinens sagte in fragendem Tone: „Frau von Tschirn?“

„Ja, ich bin Frau von Tschirn. Denken Sie bloß, wenn Maria Hohenecke mit mir ist, werden wir gewöhnlich verwechselt. Sie wird für die Frau Baronin und ich für das junge Mädchen gehalten, weil sie so sehr viel breiter und größer ist, als ich. Ich bin eben nur so ein dummes kleines Nichtschen. Nun aber sollen Sie sehen, wie reizend sich's bei uns leben läßt, liebe Baroneß! Und wir lassen Sie überhaupt niemals wieder fort.“

So plauderte die kleine elegante Frau. Als sie an den Wagen traten, war der Freiherr verschwunden. Wolfine trug das Gesicht dicht verschleiert gegen den Reisestaub. Sie war müde und abgespannt, lehnte sich im Wägelchen zurück, soweit es die niedrige Lehne des luftigen Sitzes erlaubte, und ließ die Augen über die liebliche Landschaft gleiten.

Dabei umtönte sie das lebhafte, heitere Geplauder der kleinen Frau wie das anmuthige Geplätscher eines seichten Bächleins.

Am Hauptportal des alten, aber unschönen Mervisroder Herrenhauses empfing sie der Hausherr.

Er stand auf der Schwelle, lächelte ein wenig befangen und verbeugte sich.

„Herr von Tschirn?“ fragte Wolfine leise.

„Jawohl. Gestatten Sie, daß ich ihn vorstelle. Mein Mann.“

„Dies also ist der Bruder,“ sagte sie zu sich selbst, denn Günther von Tschirn interessirte sie zunächst als der Bruder der verstorbenen Annemarie, Wolf Hoheneckes Frau.

Etwas in dem Wesen dieses ernst und fein aussehenden Mannes berührte sie peinlich. Es war nichts Freies, Sicheres in seiner Haltung, nichts Zwangloses in seiner Verbindlichkeit.

Sie dachte: ‚es ist, wie wenn er fühlte, daß er mich nicht als freier Herr, sondern halb als Hotelwirth begrüßt, weil er sich seine Gastlichkeit mit Geld bezahlen lassen muß. Das bedrückt ihn anscheinend. Seine edelmännischen Ueberlieferungen kommen noch in Kollision mit der neuzeitlich praktisch nüchternen Lebensauffassung.‘

Eine halbe Stunde später geleitete Frau von Tschirn Wolfine in das zu ebener Erde gelegene, vornehm getäfelte Eßzimmer, wo um diese Stunde die Hausgenossen zum Nachmittagskaffee zusammenkamen.

Wolfine hatte nach einem Brief, den Wolf Hohenecke ihr zu lesen gegeben, annehmen müssen, das Haus voll von Pensionsgästen zu finden.

Zu ihrem Erstaunen fand sie nur einen solchen: ein reich gekleidetes altes Fräulein, das ihr als Stiftsdame Gräfin Truen vorgestellt wurde.

Dann waren da: ein junger Mann, den Frau von Tschirn: ‚mein Bruder, Baron Uglar‘, nannte, die alte Großtante Guendoline und Maria.

Diese Maria, um derentwillen Wolfine hatte hierherkommen müssen, die ‚sein‘ Kind war und die den größeren Theil seiner Liebe besaß! —

Sie hatte Maria nur wenige Male und immer nur flüchtig gesehen. Aber jedes Mal hatte ein dunkles, schweres Gefühl, das sie nicht zu ergründen wagte, sich wie eine Mauer zwischen ihr und dem jungen Mädchen aufgethürmt.

Wolfine gab ihrer Nichte die Hand zum Gruß und sah sie an:

Ein großes, gesundes Mädchen mit dem ganzen Liebreiz achtzehnjähriger Jugend; seltsam ernste, geheimnißvolle Augen und volle rothe Lippen, die Augen einer Schwärmerin und ein sinnlicher Mund.

Hätte Wolfine dieses Gesicht bei einer Anderen gesehen, so würde sie sich stark angezogen gefühlt haben. Gegen Maria hüllte sie sich, wie immer, in eine schützende Gleichgiltigkeit.

Günther von Tschirn führte am Kaffeetisch den Vorsitz. Er theilte verbindlichste Redensarten aus, denen jedoch das Phrasenhafte zu deutlich abzufühlen war, und lächelte und scherzte in einer Weise, die zu den tiefen Sorgenfalten auf seiner Stirn garnicht zu stimmen schien.

Sein kurz geschorenes Haar war bereits ergraut, seine Hautfarbe von der Sonne tief gebräunt, bis zu der Linie in der Mitte der Stirn, bis zu der der Hut geschützt hatte. Er hielt den Kopf gebückt und hob ihn auch nicht, sondern nur den Blick, wenn er zu Jemand sprach oder Jemandem zuhörte.

Aufmerksamer als ihn beobachtete Wolfine seine Frau, die neben ihm saß. Seltsamer Weise sah sie jüdisch aus. Ein feingliedriges, schmalschultriges, schmalhüftiges Figürchen war sie, mit flacher Brust und Wespentaille. Das Köpfchen klein, voll von kreppartigem Schwarzhaar, tief in die von Natur ziemlich hohe Stirn frisirt. Unter schön gezeichneten, feinen dunklen Brauen funkelten schmalgeschnittene schwarze Augen, eher klein, als groß; darunter ein leicht gebogenes, längliches Näschen und über dem kurzen, schwach entwickelten Kinn ein aufwärts gekrümmter, nicht eben kleiner Mund mit schmalen, ein wenig eingekniffenen Lippen. Nicht eigentlich schön, besaß Susi von Tschirn doch eine Fülle weiblicher Reize: die allerziehrlichsten Oehrchen, ein zart rundes Hälschen, einen elfenbeinweißen Teint und schmale, sehr gepflegte Händchen, voll von Ringen und Armbändern. Das Genie des Putzes, das einzige, das Nietzsche den Frauen zuerkennt, besaß sie offenbar.

Aber ihr Organ war scharf, und sie sprach laut, etwas gedehnt, mit einem gewissen Berliner Tonfall, der sich anhört, wie ein blasirtes, etwas hochfahrendes Sich-Beschweren, auch wenn der Sprechende an dergleichen gar nicht denkt.

Im Ganzen war der Eindruck auf Wolfine kein günstiger.

‚Es ist nichts‘, sagte sie zu sich selbst und glaubte sich bereits mit ihrer Mission zu Ende.

Dagegen gefiel ihr der Bruder.

Auf der großen schönen Gestalt dieser feine zarte, blonde Rassekopf mit vornehmen Zügen und blauen Augen, die nacheinander so kalt und herrisch und so kindlich treuherzig und sonnig blicken konnten.

Er hatte gewiß ein feines Gefühl, dabei aber Trotz und Stolz und einen schwach entwickelnden Intellekt.

Für diese germanische Art, die bei aller Schwerfälligkeit so tief und zart und edel ist, die aber im Alltagsleben gegen intelligentere, gröbere, flachere und beweglichere Geister so oft den Kürzeren zieht, — die sich mit Worten einfach nicht zu helfen weiß, für diese Art hatte Wolfine von Veßra eine Schwäche.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Eröffnung zweier neuer Theater.

Im Mittelpunkte des Interesses der Freunde der englischen Bühne steht in dieser Woche die Eröffnung des neuen, an Jackson Boul., zwischen Wabash Ave. und Michigan Boul., gelegenen Illinois-Theaters. Das Gebäude ist das erste und einzige in unserer Stadt, welches nach europäischen Mustern nur für Theaterzwecke aufgeführt wurde. Schon sein schmuckes Aeußere verräth den künstlerischen Geschmack der Erbauer. Die innere Dekoration ist in den Farben mattrosa, roth und gold ausgeführt. Der Zuschauerraum, aus Parkett, erstem Balkon und zweitem Balkon (Gallerie) bestehend, weist Sitzplätze für 1400 Besucher auf. Die Bühne hat eine Tiefe von 42, eine Breite von 70 und eine Proszeniumshöhe von 84 Fuß. Der Hauptvorhang ist aus schwerem Plüsch angefertigt. Das Wappen des Staates Illinois, in Kunststickerei ausgeführt, prangt als einzige Verzierung auf demselben. Der aus Asbestos hergestellte Sicherheitsvorhang weist auf seiner Außenseite eine reizvolle Landschaft auf. An das Proszenium reihen sich zu beiden Reihen Logen an, und zwar je drei im Parkett, je zwei im ersten und je eine im zweiten Balkon an. Will J. Davis, der langjährige Leiter des am 30. März dieses Jahres durch den Feuerdämon vernichteten Columbia-Theaters, ist der geschäftliche Leiter des neuen Musentempels; Harry G. Sommers fungirt als Davis' Assistent und Thomas J. Noonan als Kassirer. Als Leiter des Theater-Orchesters ist Wilhelm Möbius gewonnen worden. Die heutige Eröffnungs-Vorstellung wird vor überfülltem Hause stattfinden. Die Versteigerung von Logen- und Parketsitzen für diesen Abend hat allein die Summe von $10,000 ergeben. Julia Marlowe, die namhafte Heroine der amerikanischen Bühne, wird das Theater als „Barbara Fritchie“ einweihen. Des Weiteren sind Anna Held, in „Papa's Wife“; Maude Adams, in „The Eaglet“; Ada Rehan, in „Sweet Nell Gwynne“; die französische Bernhardt-Coquelin Gesellschaft; Klaw u. Erlanger's „Ben Hur“; die Alice Nielson Opera Comp., Rogers Brothers in „Central Park;“ die Francis Wilson Opera Company in „The Monks of Malabar; die Augustin Daly Musical Company, in der Operette „San Toy“, und Klaw Erlanger's Opera Company in „Foxey Quiller“ für die erste Winter-Saison des neuen Theaters bereits vorgemerkt worden.

Ein neues Heim ist der Minstrel-Kunst in dem Kelly & Leon Opera House, im Steinway-Gebäude, an Van Buren Straße, zwischen Michigan und Wabash Ave., erstanden. Die bisher nur Konzertzwecken dienende Steinway-Halle ist zu einem wahren Schmuckkästchen von einem Theater umgestaltet worden. Die Bühne wurde auf 21 Fuß Tiefe und 30 Fuß Höhe erweitert. Der Zuschauerraum enthält 900 Sitze, welche sich auf zwölf Logen, auf das Parkett und nur einen Balkon vertheilen. Die Vorstellungen sollen, mit Ausnahme des Sonntags, an allen Wochenabenden und ein Mal wöchentlich Nachmittags stattfinden. Die Unternehmer Kelly und Leon sind als vorzügliche Vertreter des alten vornehmen Minstrelthums, dem auch Kapitän Haverley, der Gründer des niedergebrannten Columbia-Theaters, angehörte, in weitesten Kreisen bekannt. Das Programm umfaßt die Hauptnummern „Ethiopisches Konzert“, „Die fashionable Kate“, „Jll-Fed-Fedora“ und „Ching Chou Hi“ oder „Die Boxerbraut“. Die Eröffnungsvorstellung ist auf morgen Abend festgesetzt worden.

Im Studebaker Theater wird von heute Abend an von der „Castle Square Opera Co.“ die amerikanisch-japanische Operette „The Little Tycoon“ in vorzüglicher Rollenbesetzung und sorgfältiger Einstudirung zur Aufführung gebracht. Der geradezu epochemachende Erfolg, welchen vor fünfzehn Jahren Sullivan-Gilberts „Mikado“ hatte, regte den Komponisten Willard Spencer an, ein ähnliches Werk zu verfassen. Er nannte es „Little Tycoon“. Ueberall, wo es gegeben wurde, fand es eine begeisterte Aufnahme. Im Jahre 1886 wurde die Operette in Philadelphia erstmalig herausgebracht; 633 aufeinanderfolgende Vorstellungen erlebte sie dort. Im New Yorker Fifth Ave.-Theater konnte das Bühnenwerk 115 Mal hintereinander gegeben werden. Im Ganzen wurde diese Operette in Amerika 2,271 Mal aufgeführt. Die Besetzung der Hauptrollen, in welcher „The Little Tycoon“ von der Castle Square Opera Company in dieser Woche dargeboten wird, lautet wie folgt:

Gen. Knickerbocker	Frank Moulan
Alvin Barry	Reginald Roberts
Rufus Ready	Edward Clarke
Lord Dolphin	Charles W. Meyers
Ein Kapitän	Edward Dewitz
Ein Zollbeamter	John Barry
Violet	Maud Lillian Berri
Dolly Dimple	Gertrude Quinlan
Miß Hurricane	Blanche Chapman

Der Spielplan des Studebaker-Theaters für die nächsten Wochen ist wie nachstehend festgestellt worden: „The Brigands“, vom 22. Oktober an; „Faust“, in der am 29. Oktober beginnenden Woche, und vom 5. November an „The Merry Monarch“.

Powers' Theater. Als Joseph Jefferson, nach dreijähriger Abwesenheit von Chicago, am letzten Montag Abend als Rip van Winkle zum ersten Male wieder seinen Trinkspruch ausbrachte: „Euch und Eurer Familie zum Wohle, möget Ihr lange leben und glücklich sein!“, da jubelte ihm das Publikum, das übrigens jeden Sitz im Hause besetzt hielt, in der Erwartung minutenlang zu, daß er sich zu einer Ansprache bequemen werde. Jefferson hütete sich aber aus seiner Rolle zu fallen. Erst nach Schluß der Vorstellung hielt er den stürmisch begehrten „Speech“. Da erzählte der Bühnenveteran denn, wie er schon im Jahre 1839, da Chicago nur 2000 Einwohner zählte, als zehnjähriger Junge mit der Truppe seines Vaters hier Komödie gespielt, und daß er seinen „Rip van Winkle“ schon vor den Vätern und Müttern mancher der im Theater Anwesenden ebenso zur tragikomischen Geltung gebracht habe, wie am letzten Montag Abend. Kein anderer zeitgenössischer Schauspieler, als ein „Joe“ Jefferson, der erklärte Liebling des amerikanischen Theaterpublikums, vermag mit 71 Jahren wohl noch so lebensfrisch und körperlich rüstig vor die Rampe zu treten und eine so anstrengende Rolle, wie diesen „Rip van Winkle“ zu spielen, der thatsächlich während der ganzen Vorstellung nur wenig von der Bühne herunter kommt. „Joe“ hat viele seiner jüngeren, kaum minder erfolgreichen Kollegen in's Grab sinken sehen, er selbst ragt noch als nunmehr einziger Vertreter der „guten alten Schule“ in die moderne Zeit herüber. Sein Auftreten wird auch dadurch zu einem interessanten gestaltet, daß er sich mit leistungstüchtigen Kräften umgeben hat. Sein Sohn W. W. Jefferson spielt den Cockles, sein Enkel Joseph Jefferson Jr. den „Heinrich Vedder“, Frl. Folliot Paget bietet als „Gretchen“ eine vorzügliche darstellerische Leistung und auch die anderen Rollen werden überzeugend zu ihrer vollen Geltung gebracht. In dieser, seiner zweiten und in dieser Saison letzten Gastspielwoche wird Joe Jefferson heute, Dienstag und Samstag Abend in „Lend me five Shillings“ und „Cricket on the Hearth“, am Mittwoch Abend in Sheridans Lustspiel „The Rivals“ und am Donnerstag und Freitag Abend, wie auch Samstag Nachmittag als „Rip van Winkle“ vor seine zahlreichen Chicagoer Freunde treten.

Im Dearborn Theater bringt die ständige Theatergesellschaft in dieser Woche Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ in nachstehender Rollenbesetzung zur Aufführung: Shylock, James E. Wilson; Antonio, Robert Ransom; Bassanio, Gardner Crane; Gratiano, Edward Mackay; Portia, Frl. Grace Reals; Jessica, Fr. Mamie Ryan; Nerissa, Frl. Frances Whitehouse. Die Leiter der Aufführung haben sich hinsichtlich der Inszenirung und der Ausstattung der Aufführung große Mühe gegeben. Daß die Mitglieder der Gesellschaft so schwierigen Aufgaben gewachsen sind, wie in diesem Shakespeare'schen Schauspiel an sie herantreten, haben sie früher gelegentlich der Aufführung von Shakespeares „Romeo und Julia“, „Wie Ihr wollt“ und anderen derartigen Stücken bewiesen.

Im Grand Opera House wird von heute Abend an die neue Posse „The House that Jack Built“, von George H. Broadhurst, zur Darbietung gebracht. Der bekannte Charakterkomiker Thomas A. Wise hat die Hauptrolle inne; Frau Annie Yeamans, die schier unübertreffliche Lustspielsoubrette, wird sich diesmal als reiche irische Wittib Mrs. Dooley ihren zahlreichen hiesigen Bewunderern vorstellen; in die anderen Rollen theilen sich so gutbekannte Bühnenkräfte wie Alfred Klein, Charles Cherry, Fred W. Peters, Herbert Ayling, Harrison Armstrong, Roy Fairchild, Alexis Law Gisiko, Brandon Douglas, Anita Bridger und Grace Dudley.

Im Great Northern Theater hat Richard Golden vor Kurzem mit seiner Gestaltung des alten biederen Yankees „Old Jed Prouty“, des Gasthausbesitzers und Friedensrichters in Buckport, Hancock County, im Staate Maine, einen so durchschlagenden Erfolg erzielt, daß die Leitung des Theaters den vortrefflichen Charakterdarsteller und die ihn unterstützende Gesellschaft zu einem zweiten Gastspiel gewonnen hat. Das Lebensbild, welches in diesem Bühnenwerk entrollt wird, entbehrt nicht der Naturtreue. Auch die einzelnen Charaktere sind dem Leben nachgezeichnet; das Ganze ist ein amerikanisches Volksstück im wahrsten Sinne des Wortes.

Zwei große Leiden

scheinen allenthalben ein Erbtheil der menschlichen Familie zu sein, nämlich

Rheumatismus und Neuralgie.

Diese Leiden werden jedoch geheilt durch das Meisterheilmittel

St. Jakob's Oel.

Die Heilkunst wird immer mehr zu einer wirklichen Wissenschaft; früher experimentirte sie nur. Jetzt z. B. weiß man, daß um die schrecklichen Hämorrhoidal-Schmerzen zu lindern, nur ein erweichendes Mittel in den Sitz des Leidens eingeführt zu werden braucht. Zur Bequemlichkeit der Anwendung ist dieses Mittel in die geeignetste Form gebracht; unter dem Namen ANAKESIS ist es berühmt geworden. Die ANAKESIS ist in allen Apotheken zu hab n. Proben frei zugesandt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John R. Morgan, Esther Wallace, 32, 29.
David B. Ulrich, Grace A. Poste, 29, 26.
James Gerrity, Ella Kaniff, 34, 29.
Fred Kauth, Josephine Litgen, 38, 21.
William Wagner, Agnes Haino, 22, 21.
Alfie E. Black, Rose Deminter, 30, 18.
Benjamin W. Hopkins, Nellie Aplin, 24, 20.
Lenge Tonelli, Martha Bartolomei, 27, 20.
John A. Eman, Carrie Hansen, 28, 24.
Emil Gosch, Emma Bauman, 28, 22.
John Danko, Anna Malat, 22, 20.
William Arnold, Ernestine Burley, 22, 19.
William Schmidtke, Ida Maaß, 21, 22.
Hermann E. Hammerstroen, Minnie Kunz, 23, 21.
Thomas Hanzl, Anna Sladek, 27, 24.
Hugo F. McKeon, Julia Maloney, 31, 26.
Benjamin J. Hirn, Bessie E. Walton, 34, 33.
William Roth, Annie Krull, 28, 19.
Willie Clawson, Susie Martin, 21, 18.
Victor H. Arndt, Martha Behrend, 26, 26.
Harry G. Gardner, Mathilda E. Hall, 31, 28.
August T. Kadic, Antonia M. Darina, 24, 19.
Albert O. Kreibohm, Annie Forbeck, 26, 21.
Joseph Cihak, Louise Kruby, 25, 21.
Andrew Mulcahy, Florence Grubbs, 33, 30.
Otto P. Groß, Clara A. Pertsch, 25, 22.
Abraham Johnson, Alma Peterson, 31, 26.
William H. Earl, Nellie McDonald, 30, 21.
George Brunswick, Marie Gehrig, 27, 33.
Karl E. Anderson, Mary Evensen, 35, 23.
Abe Lippard, Sarah Cohen, 28, 24.
Mando Youngberg, Julia Lindblom, 30, 29.
Edward Kondelit, Barbara Stola, 37, 47.
Stefan Peterson, Holmfridur Sigurdson, 32, 23.
Robert G. Wood, Wilhelmina Mickler, 32, 30.
Edward Holvoke, Tillie Fossel, 20, 19.
Harry E. Johnson, Madeline Ferris, 21, 19.
Atel R. Swenson, Sophia H. Johnson, 21, 23.
Walter Van der Way, Katie Peterman, 27, 23.
David Goodfried, Jennie Wolf, 25, 21.
Fred Krause, Augusta Leinke, 25, 25.
Janse Nolan, Bridget Meehan, 33, 35.
Harold Diefenderfer, Ellinor B. Doty, 31, 27.
Olaf Swanson, Selma Johnson, 27, 22.
Andrezi Glouszka, Rose Sireck, 34, 23.

Bankerott-Erklärungen.

Gesuche um Entlastung von Verbindlichkeiten sind im Bundes-Distriktsgericht eingereicht worden, wie folgt:

Mark J. McNamara; Verbindlichkeiten $587, Bestände $200.
George L. Croß; Verbindlichkeiten $477.96, Bestände $350.
Isaac Cohien, Elgin; Verbindlichkeiten $3007.50, Bestände $150.
Clement G. Warren; Verbindlichkeiten $197.85, Bestände $99.70.
Melville D. Thomas; Verbindlichkeiten $799.95, Bestände $247.95.
Albert B. Utter, Rockford; Verbindlichkeiten $975, Bestände $342.
Frank W. Lundberg, Rockford; Verbindlichkeiten $1,065.42; Bestände $769.
Ralph A. Ladd; Verbindlichkeiten $10,302.82; Bestände $100.
Henry Daniels; Verbindlichkeiten $9,935.50; Bestände $290.
William S. Wright; Verbindlichkeiten $2,261.59, Bestände $313.60.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Oktober 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.75—$5.90 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.90—$5.00; Mastschweine $4.75—$5.25; Schafe $3.50—$4.10.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 18c; Creamery 17—20½c; beste Kochbutter, 14—16½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10¾—10½c das Pfund; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—8c das Pfund; Hühner 7c; Enten 7½c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9½c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 8c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 17—17½c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfund, $7.00; Zander 5½c das Pfund; Karpfen und Büffelfisch 2—3c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Frische Früchte. — Birnen, per Kiste $1.50—$3.50; Pflaumen, vier Körbe, $1.00 bis $1.25; Tokayer Trauben, vier Körbe, $1.50—$1.75; Malaga-Trauben, vier Körbe, $1.00—$1.25; Pfirsiche, $1.00—$1.25; Orangen, $3.00—$4.00 per Kiste; Bananen, 90c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $6.00 bis $6.50 per Kiste.

Kartoffeln. — 25—31c per Bushel; Süßkartoffeln $1.90—$3.00 per Faß.

Gemüse. — Sellerie, 20—40c die Kiste; Kopfsalat, 40—60c die Kiste; rothe Rüben, 40c p. 1½ Bushel Sack; Meerrettig, 60c per Dutzend; Schwarzwurzeln, 25—30c per Dutzend; Gurken, 40—50c per Dtzd., Radieschen, 6—10c per Dutzend; Mohrrüben, 70c per 100 Bündel; Erbsen, $2.00 per Sack; Wachsbohnen, 50c—$1.00 per Sack; grüne Bohnen, 50c—$1.00 per Sack; Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Faß; Tomaten, 25—40c per Bushel; Süßkorn, 4—5c das Dutzend; Zwiebeln, 10c per Dutzend Bündel; Spinat, 25c per Kübel.

Ratten
STEARNS' Electric Paste
tödtet Ratten, Mäuse, Schwaben und Ungeziefer aller Art, ohne üblen Geruch. Bei allen Händlern, 25c die Box. —
Ungeziefer
STEARNS' ELECTRIC PASTE CO., Chicago, Ill.

Paul Burmaster, M. D.
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Vormals an der Wiener k. k. Universitätsklinik für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
1215 Masonic Temple.
Officestunden: 10—12 Vorm., 1—4 Nachm., 7—8 Abends. Sonntags von 10—12 Mittags.
13ok,somomi,1m

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
250 W. Division Str., nahe Hochbahnstation. Nur für diesen Monat gut. Set Zähne $5; bestes $7; Goldfüllung $1; Porzellan- und Gold-Crowns $3. — Zehn Jahre Garantie. Sonntags offen. momisak

STATE MEDICAL Dispensary

76 E. MADISON STR., Chicago, Ill.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten — wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. 6–8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

SCHROEDER'S
465 467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Hülfe für leidende Frauen!

Warum noch länger leiden, wenn so billig und sicher geholfen werden kann?

Keine abscheulichen starken Mittel nöthig, keine Untersuchung, keine Operation, alles einfach und sicher auf natürlichem Wege mit diesen Mitteln.

Frauenkrankheiten-Kur. (Female Complaints Cure.) Besondere Kur für alle Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Allen Fällen passend, wie alt und welcher Art das Leiden auch sei. Jede Frau sollte dieses Mittel in allen Fällen anwenden. Diese Medizin wird mit Zäpfchen für örtlichen Gebrauch zusammen für $1.00 per Post gesandt.

Rath frei. — Schreibe gleich oder besuche den Doktor.

Dr. Carl Puscheck's Office zur Behandlung aller Krankheiten.

1619 Diversey, CHICAGO, ILL., zwischen Halsted und Clark Straße. Man nehme North Halsted Electric Cars oder North Western Elevated nach Diversey, oder Clark oder Wells St. Cable bis zum Car Barn. Aller ärztlicher Rath per Brief oder in der Office umsonst. — Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Dienstags auch Abends von 6 bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen. — Telephon, Lake View 379. Besuche bei Kranken werden für eine sehr mäßige Bezahlung gemacht.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N. Y.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 9—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordost-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mjlj

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost“.

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

ARENDS'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore, MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE.
fr,mo,mibb

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung im Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen f. Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch u. fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten, Dr. Robert Wo fertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Ueberraschende Werthe . .
für morgen.

Kleiderstoffe.

45 Zoll breite schwarze und blaue Brilliantine, ein spezieller Bargain morgen, per Yard ... 35c
1 Partie Kleiderstoff-Rester, schwarz u. farbig, einfach u. gemustert, gehen morgen weg, per Yard, zu ... 25c
Velveteens, in schwarz und all den neuen Schattirungen für Herbst, Yd. ... 45c

Notions.

Nähseide, schwarz und farbig, speziell morgen, per 50-Yard Spule ... 2c

Domestics.

Speziell—8 bis 10 Vormittags.
Eine Partie Wrapper Flannelette und yardbreite Kleider-Percales, die 12½c Sorte, per Yard ... 5c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Apothekerwaaren, Toilette-Artikel.

Swift's Specific oder Peruna, die $1 Größe, morgen, Flasche ... 65c
California Feigensyrup, per Flasche ... 32c
Smith Bros.' Cough Drops, per Schachtel ... 3c
Topsy Theerseife, per Stück ... 2½c

Kinder-Waists.

Die wohlbekannten „M" gestrickten Korset-Waists für Kinder, alle Größen, Dienstag zu ... 10c

Damen-Waists.

Damen-Waists, gemacht aus fancy gestreiftem echtfarbigem Flannelette, mit neuen Aermeln—Dienstag, St. ... 35c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Eisenwaaren.

Familien Löth-Sets, — Ihr könnt Euer Blechgeschirr selbst löthen mit einem dieser Sets ... 8c
Bocksäge, rothes Gestell, garantirtes Stahl-Blatt ... 35c
Alle unsere Zimmermanns- und Schreiner-Werkzeuge sind von feinster Qualität und garantirt.
Bau-Eisenwaaren aller Art.
Nägel beim Faß zu Fabrikpreisen.
Fensterglas von allen Größen.

Schuhe.

Schwarze Vici Kid Schnürschuhe für Damen, mit extra guten Extension Sohlen, neueste Zehe und Spitze, alle Größen, spezieller Bargain, per Paar ... $1.58
Casco Calf Schnürschuhe für Jünglinge, mit schwerem Dongola Top, Backstay, Sohlen u. Absätze mit eisernen Zirklets geschützt, ein prachtvoller Schuh für Herbstgebrauch, Größen 13 bis 2, per Paar $1.25; Größen 2½ bis 5½, per Paar ... $1.48

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Groceries, Provisionen.

Washburn's, Pillsbury's oder Wieboldt's Best Mehl, 24½-Pfd. Sack 55c; 48-Pfd. Sack $1.08; ½-Brl., $2.15; per Brl. ... $4.42
Fels-Naphtha, Chicago Family, Cudahy's Family oder Lion Brand Laundry Seife, 10 Stücke ... 38c
Gute Parlor Zündhölzchen, per Dutzend Schachteln ... 8c
Uncle Jerry's Pfannkuchen-Mehl, 2-Pfd. Packet ... 9c
A B oder E-Z Ofenwichse, per Flasche ... 5c
Jeder Kunde auf 2 Flaschen beschränkt.
Extra Fancy getrocknete Birnen, Hälften, per Pfd. ... 9c
Lion Brand bester gerollter Hafer, 2-Pfd.-Packet ... 7c
Fancy Santos Peaberry Kaffee, per Pfd. ... 16c
Frühe Juni-Erbsen, per Büchse ... 9c
Swift's Sugar Cured California Schinken, per Pfd. ... 6¾c
Kalbfleisch Bologna - Wurst, per Pfd. ... 6¾c

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.
m18,fa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11b,mmfa*

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph., 681., Ez

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23mzmmfrlj

Große Bargains in
Gas-Fixtures.
3 Flammen (wie Abbild.), solides Messing mit Globes ... $1.75
Für 6 Zimmer Flat, einschließl. Swing Brackets ... $4.95
Illinois Gas Fixture Co.,
850 W. North Ave.
11okt,1m

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 1. Oktober 1900.

Umzug und Ladenschluß! Das sind zwei inhaltsschwere Ereignisse, die heute unzählige Berliner Familien in die größte Aufregung versetzen. Einmal ist der 1. Oktober der große Umzugstag, an dem Tausende von Familien in ein neues Heim übersiedeln und dann tritt heute der neue Zusatz zur Gewerbeordnung in Kraft, der den Schluß der offenen Verkaufsstellen, der Läden, um 9 Uhr Abends vorschreibt und eine bestimmte Arbeitszeit für die Angestellten festsetzt. Dieser Tag ist daher von großer Bedeutung für zahllose Menschen. Die einen müssen ihre alte ihnen liebgewordene Wohnung aufgeben, weil ihr nicht steigendes Einkommen mit den unausgesetzten Miethssteigerungen schließlich nicht mehr in Einklang zu bringen war und eine andere kleinere, Wohnung beziehen. Und den Anderen droht in Folge des frühen Ladenschlusses ein großer Ausfall in ihren Einnahmen, wenn sie nicht gar gezwungen sind, die Bude zuzumachen und aus der Selbständigkeit sich in die Abhängigkeit zu begeben. Gewiß hat es seine Berechtigung, wenn der Staat der Ausbeutung der Angestellten in den offenen Geschäften Schranken zieht und nach dem Grundsatze: „Gleiches Recht für Alle", das Schließen sämmtlicher Läden zu einer bestimmten Stunde vorschreibt. Niemand mißgönnt den vielgeplagten Verkäufern und Verkäuferinnen, die häufig von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends und länger auf den Beinen sein müssen, die ihnen jetzt gesetzlich garantirte Ruhe und Erholung. Es findet hier aber auch ein Rechtssprichwort Anwendung: Das höchste Recht des Einen, ist das höchste Unrecht gegenüber dem Andern. Denn dieser frühzeitige Ladenschluß trifft besonders hart die Inhaber der kleinen Läden, die diese bisher selbst und mit Hilfe ihrer Angehörigen besorgten und die ihre größte Einnahme häufig erst Nachts nach 10 Uhr erzielten, wenn die größeren Geschäfte geschlossen hatten. Da erhalten wir jetzt in unserm Hause eine neue Portiersfrau, eine Wittwe mit fünf Jungen, bei der auch noch die Mutter wohnt. Ihr Mann, ein Bauhandwerker, verunglückte vor einigen Jahren auf einem Neubau und seither hatte sie sich schlecht und recht durch den Betrieb eines Grünkramladens durchs Leben geschlagen. Tagsüber hatte Großmutter mit den Kindern den Laden besorgt, sodaß die Frau noch Wäsche und eine Aufwartestelle übernehmen konnte, denn während des Tages war der Zuspruch der Kunden nicht groß. Der begann erst Abends, wenn die Markthallen und die eleganten Geschäfte mit den großartigen Obst- und Gemüseauslagen geschlossen und die ambulanten Obstverkäufer von der Bildfläche verschwunden waren. Dann kamen die Hausfrauen und Dienstmädchen, die den einen oder anderen Einkauf während des Tages vergessen hatten in den kleinen Grünkramladen, Passanten, die vom Theater oder Konzert heimkehrten und denen es nach einem Apfel oder einer — sauren Gurke gelüstete, die Angestellten aus den Geschäften, die einen Rettig, ein Stückchen Käse, eine Düte Zwetschen mit nach Hause nehmen wollten u. s. w. Kurz, es handelte sich um Gelegenheitskäufe, aber sie bildeten die Haupteinnahmequelle der Wittwe. Mit dem heutigen Tage versiegt diese Quelle, da auch diese kleinen Geschäfte um 9 Uhr schließen müssen. Da der Hauswirth zum Ueberfluß die Miethe für die Kellerwohnung noch gesteigert hatte, verzichtete die arme Wittwe schweren Herzens auf den Titel „Grünkramhändlerin" und kriecht bei uns in die Portierloge. Das ist nur ein Beispiel von vielen, aber es ist typisch. Es zeigt eine der Härten des neuen Gesetzes, die sich aber nicht vermeiden ließ, wollte man diese neue, wohlthätige Ordnung der Dinge überhaupt durchführen. Aber nicht nur die kleinen Ladenbesitzer trifft sie hart, sondern auch die Inhaber sehr vieler hocheleganter Läden, die enorme Miethen zahlen müssen und schwere Unkosten haben. Es sind dies namentlich die Läden im Zentrum der Stadt, die in erster Linie auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, Zigarrenhändler in der Friedrichstraße, Leipzigerstraße u. s. w. Sie alle werden den Ausfall schwer fühlen. Eine ganze Anzahl von ihnen, die nur Filialen größerer Geschäfte waren, werden jetzt überhaupt geschlossen, wodurch wieder Hunderte von Angestellten brotlos werden. Die Unbequemlichkeiten, die diese Neuordnung der Dinge für das kaufende Publikum im Gefolge haben werden, kommen nicht in Betracht. Man wird sich rasch daran gewöhnen, seine Einkäufe bei Zeiten zu machen, wie man sich ja auch in die Sonntagsruhe, die so sehr angefeindete, schnell genug gefunden hat. Wenn daher ein Theil der hiesigen Presse über diese, dem ehrsamen Philister drohenden Unbequemlichkeiten lamentirt und wenn die „Vossische" gar anschaulich schildert, wie der Hausherr, der Gäste zu sich geladen hat, mit diesen, wenn alles aufgezehrt und ausgetrunken ist, die Kneipe aufsuchen muß, wenn sie nicht hungern und durften wollen, so ist das einfach der albernste Blödsinn. Diese Zeitungen thun gerade, als ob Jedermann seit Erbauung Berlins sich darauf steifte, sein Dienstmädchen erst nach 9 Uhr zum Kaufmann zu schicken oder seine Einkäufe zu machen. Zu einer anderen Stunde scheint es nicht zu gehen. Wahrscheinlich ist es unter Würde der Herren, zu einer Zeit, wo die Straßen noch belebt sind, oder sie bei Tageslicht erkannt werden können, sich mit einem Packet unter dem Arm zu zeigen. Es gibt hier erstaunlich viele noble Herren, die unter keinen Umständen auch nur das kleinste Packet über die Straße tragen. Es schickt sich nicht für ihre Stellung als Herr der Schöpfung, denn die gesellschaftliche ist oft nicht weit her, vielmehr gerade bei denen zeigt sich der alberne Hochmuth am ersten. Eine andere Zeitung wieder lamentirt: „Sonntags, wo in der Hauptsache die Pflichten ruhen, kann man sich zur Noth vorsehen, was die Einkäufe anbelangt. Der Wochentag aber mit seiner Arbeit und seinem schweren Kampfe ums Dasein ist für Millionen bis auf die letzte Stunde auszunutzen und dazu gehört auch die Möglichkeit, je nach Bedürfniß Einkäufe für die täglichen Erfordernisse vorzunehmen." So schreibt nicht etwa das Botschafter-Organ, die „Post", sondern das liberale „Berl. Tageblatt". Das Merkwürdigste nun ist, daß gerade Diejenigen, die nach dieser Schilderung in erster Linie in Frage kommen, die Arbeiter, mit dem Neun-Uhr-Ladenschluß vollkommen einverstanden sind und den Handlungsangestellten diese Besserung ihrer Lage von Herzen gönnen. Aber auch die Ladeninhaber, um deren Wohl und Wehe man so besorgt ist, sind nicht allein mit dem Neun-Uhr-Ladenschluß vollständig einverstanden — dies gilt selbstverständlich von den größeren Geschäften mit zahlreichen Angestellten — sondern es ist sogar eine lebhafte Agitation unter ihnen im Gange, um den obligatorischen Ladenschluß auf 8 Uhr festzusetzen. In den ganz großen Geschäften, speziell den Waarenhäusern von Wertheim, Tietz, Jandorf und den Spezial-Geschäften von Weltruf wie Rudolf Herzog, Gerson u. s. w., die Hunderte von Angestellten beschäftigen, ist er schon längst eingeführt.

Wie gesagt, diese Bewegung gewinnt unter den Ladenbesitzern in Berlin und den Vororten an Stärke. Vor einigen Tagen fand eine Versammlung statt, in der 10 Vereine der Ladenbesitzer der verschiedensten Geschäftsbranchen, darunter die bedeutendsten Vereine Berlins vertreten waren und in der über weitere Schritte zur Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses berathen wurde. Namentlich soll auf das Publikum eingewirkt werden, daß es seine Einkäufe vor 8 Uhr Abends besorgt und es sind hierfür eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen, von denen man hofft, daß sie eine volle Wirkung auf das Publikum erzielen werden. Auf diese Weise hofft man, allmählich zum allgemeinen Schluß der Geschäfte um 8 Uhr zu gelangen. Somit besteht also eine Art Komplott zwischen den Ladenbesitzern und ihren Angestellten, gegen das die Polizei unstreitig einschreiten müßte, damit die von der „Tante Voß" so sehr bedauerten Gastgeber und Gäste nicht dem qualvollen Hungertode preisgegeben werden. Uebrigens kann nach dem neuen Gesetze die Ortspolizei den allgemeinen Ladenschluß um 8 Uhr oder früher anordnen, wenn zwei Drittel der Ladeninhaber darum nachsuchen und die Behörden die Ueberzeugung gewinnen, daß diese Maßnahme nicht gegen das allgemeine Interesse verstößt. Ebenso kann sie anordnen, daß an 40 Tagen im Jahre, speziell vor Feiertagen und an Samstagen, die Läden über 9 Uhr hinaus offen bleiben, jedoch nicht über 10 Uhr. Außer den Vorschriften über den Neunuhr-Ladenschluß treten am 1. Oktober auch die Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle über die Ruhezeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen in Kraft. Den Angestellten muß nach Beendigung der Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zugestanden werden. Mindestens 11 Stunden jedoch muß die Ruhezeit in solchen offenen Verkaufsstellen betragen, in denen zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, jedoch nur in Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 20,000 Einwohner haben. Innerhalb der Arbeitszeit ist den Angestellten eine angemessene Mittagspause zu gewähren, die auf mindestens 1½ Stunden bemessen werden soll, wenn das Essen nicht in demselben Gebäude eingenommen wird, in dem sich die Verkaufsstelle befindet.

So lauten die allgemeinen Bestimmungen. Wie es aber mit Mittagspause und Mahlzeit eingerichtet werden soll, ist noch nicht geregelt. Das muß Praxis und Erfahrung lehren. In einigen großen Geschäften wird eine Speisehalle für die Angestellten eingerichtet werden, wie das in den Pariser und Londoner Riesen-Etablissements und hier in Berlin bei Wertheim schon geschehen ist. In vielen wird sich das aber nicht machen lassen. Wo das Geschäft schon um 5 oder 6 Uhr geschlossen wird, genügt, wie der Reichssekretär des Innern, Graf Posadowsky, im Reichstage meinte, eine Tasse Kaffee und ein Butterbrod. In anderen Geschäften angestellte Familienväter, deren Wohnung weit vom Geschäftslokale liegt, können meistens nicht nach Hause zum Mittag-Essen fahren, da 1½ Stunden für Mahlzeit und Hin- und Herfahrt nicht ausreichen. Da hat der Zentrums-Abgeordnete Hitze den Vorschlag gemacht, der Prinzipal solle seine Angestellten zu sich zum Essen einladen, es werde ihm gut bekommen, wenn er sich, gleich seinen Gästen, auf einfache Kost beschränke. Da aber nicht alle Angestellten auf einmal den Laden verlassen können, so müßte natürlich in Abtheilungen gespeist werden. Wehe dem gewissenhaften Prinzipale, der getreu seiner Pflicht, bei jeder Abtheilung präsidiren wollte. 3 bis 4 Diners jeden Tag, ob das besonders bekömmlich und amüsant ist? Also wird man es wohl jedem Angestellten selbst überlassen müssen, während der Mittagspause für sich zu sorgen.

Während der Staat auf diese Weise der Ausbeutung einer Klasse von Lohnarbeitern Schranken gezogen und für ihr leibliches Wohl gesorgt hat, ist eine andere Klasse von Arbeitern, die viel mehr ausgenutzt wird, als die Handlungsgehilfen, übergangen worden, nämlich die Fuhrleute. Nicht allein die Kutscher der vom Gesetz betroffenen Geschäfte, sondern die Wagenlenker überhaupt. Und doch wäre eine Regelung ihrer Arbeitszeit nicht nur um ihrer selbst willen dringend geboten, sondern auch im Interesse des Publikums. Wenn sich dies im Rahmen eines allgemeinen Gesetzes nicht thun läßt, so sollte es in jeder Großstadt durch Polizeiverordnung geschehen. Bei dem enormen Menschen- und Fuhrwerksgewühl in Berlin ist es ein Wunder, daß die Zahl der Ueberfahrenen nicht bedeutend größer ist. Für jeden derartigen Unglücksfall wird der Kutscher zur Verantwortung gezogen. Vor einigen Tagen wurde der Fuhrmann eines sogenannten Müllwagens zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er ein Kind überfahren hatte, das dadurch seinen Tod fand. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er Abends von Müdigkeit überwältigt worden wäre, da er seit 4 Uhr Morgens im Dienst gewesen sei. Aus dem Angeklagten wurde ein Ankläger welcher zeigte, welche Gefahr für die Gesammtheit diese Ueberanstrengung und Uebermüdung der Kutscher bedeutet. Die Lenker der Omnibusse zum Beispiel thronen von morgens 7 Uhr bis Abends 11 Uhr oben auf dem Bock und müssen ohne Ruhepause in Wind und Wetter, in glühender Sonnenhitze und eisigem Frost ihre Gefährte durch das Straßengewühl steuern. Nicht einmal für das Mittagsessen haben sie eine Ruhepause. Das müssen sie an der Endstation, wohin es ihnen von Frau oder Kind gebracht wurde, in wenigen Minuten hinunterschlingen. Die Pferde werden gewechselt, die Kutscher und Schaffner nicht. Im Gewühle der Weltstadt heißt es immerdar eine feste Hand und ein scharfes Auge haben. Woher aber soll die Spannkraft bei einem 14-, 16- oder selbst 18-stündigen Dienst dieser Rosselenker kommen? Wer die Arbeitsverhältnisse dieser Leute kennt, muß, wie gesagt, staunen, daß nicht mehr Menschen von den Pferden zertreten und den Rädern zermalmt werden.

Dazu die erbärmlichen Löhne dieser Leute. Die Omnibuskutscher können nach jahrelangem Dienste bis auf 85 Mark steigen. Für ihre Wohnung müssen sie, wenn sie nur aus Stube und Küche besteht, mindestens 220 bis 240 Mark zahlen, für zwei Stuben und Küche mindestens 310 Mark. Dabei wird der Mangel an kleinen Wohnungen von Jahr zu Jahr größer. Zu verwundern ist es daher nicht, daß jetzt am 1. Oktober zahlreiche Familien keine, ihrem Verdienste entsprechende Wohnungen finden konnten und im städtischen Asyl für Obdachlose Zuflucht suchten. Dort befanden sich am Sonnabend morgen schon, als ich dieser vorzüglichen Anstalt einen Besuch abstattete, 136 Familien bestehend aus 586 Köpfen, ohne die Hunderte von alleinstehenden Personen, die dort nur über Nacht beherbergt werden. Unter den Familien befanden sich noch einige, die seit 1. Juli in der Anstalt hausen, meistens kinderreiche, vaterlose Familien, denen es trotz aller Bemühungen und trotz der Unterstützung der Anstaltsbeamten nicht gelingen will, eine neue Wohnung zu finden. Einige mögen sich wohl auch nicht allzu eifrig bemüht haben und man kann es ihnen beinahe nicht verdenken. Es gefällt ihnen gar gut in dieser Musteranstalt. Die Verpflegung ist ausgezeichnet, für die Kinder wird aufs Beste gesorgt, sie werden gekleidet, gebadet, gefüttert und sind, wenn sie die Schule noch nicht besuchen, unter guter Aufsicht, während die Eltern auf Arbeit sind. Die Anstaltsbeamten sehen den nächsten Tagen mit Besorgniß entgegen, da sie vor der Aussicht stehen, noch einge Hundert Menschen mehr den ganzen Winter beherbergen zu müssen. Ueber Sonntag hat sich die Kopfzahl der Heimathlosen bereits verdoppelt und heute und morgen wird neuer Zuzug kommen. Um dem Ueberwintern im Asyl vorzubeugen, ist beschlossen worden, aus dem Dispositionsfond den Familen das Miethsgeld für den ersten Monat vorzustrecken, was in den meisten Fällen auf eine Schenkung hinauslaufen wird. Die Anstalt hat sich in jeder Hinsicht als segensreich erwiesen und gerade die Nachtherberge für einzelne Personen hat sehr viel zur Sicherheit der Straßen Berlins beigetragen. Statt in den Straßen sich umherzutreiben, auf den Bänken in öffentlichen Anlagen zu nächtigen, suchen sie gern das Asyl auf, wo sie gespeist, gebadet und ihre Kleider desinfizirt werden. Nachts sind sie hinter Schloß und Riegel und können Niemand gefährlich werden. Seit Eröffnung der Anstalt haben die nächtlichen Raubanfälle und Diebstähle bedeutend abgenommen. Gleiche Unternehmungen würden sich für jede Großstadt aufs Beste empfehlen. F. E. D.

Die „Sieben".

Auf dem deutschen Anthropologen-Kongreß, der jüngst in Halle tagt, hielt Freiherr v. Andrian Werburg einen interessanten Vortrag über die Siebenzahl im Geisterleben der Völker. Eine Untersuchung über die Verbreitung dieser Zahl, in der sowohl die Schrift- wie auch die Volksliteratur nach Möglichkeit verwerthet wurden, brachte das Ergebniß, daß folgende Völker der „Sieben" besondere Bedeutung beilegen: Babylonier, Iranier, Inder, Birmanen, Kambodschen, Chinesen, Türken, Mongolen, Tungusen, Kalmücken, Osturalier, Malayen, Araber, Juden, Egypter, Griechen, Römer, Germanen, Romanen. Sehr schwach vertreten ist dagegen die Nebenbedeutung der Sieben bei den Nord- und Südslaven, Rumänen, Neugriechen, Albanesen, sowie bei den westlichen Finen. Bei den letzteren bildet eine Ausnahme der Kalevala, der die Sieben öfters in offenbar mythisch bedeutungsvollen Beziehungen enthält. Selbst in der polynesischen Ueberlieferung lassen sich Spuren einer dämonischen Bedeutung der Sieben nachweisen. In Nordamerika ist ihr Auftreten auf die verhältnißmäßig kleine Völkergruppe der Cherokees, Creeks und Sioux beschränkt. Bei allen diesen Völkern ist, wie verschiedenartig auch die mit der Siebenzahl verbundenen Vorstellungen sein mögen, doch der kosmische und magische Charakter der Zahl deutlich ausgeprägt. Am wenigsten ausgebildet ist er vielleicht bei den Turko-Tataren, die immerhin noch die Sieben als heilige Zahl betrachten. Bemerkenswerth ist ihr Vorkommen im tungusischen Schamanismus, in der Schöpfungssage der Golden am Amur. Die Irtisch-Ostjaken und die Samojeden haben die heilige Zahl Sieben in überraschender Fülle im Volksglauben und in ihren Ueberlieferungen festgehalten. Von den Wotjaken und Mordwinen kennen wir besondere Zaubersprüche mit den Zahlen 7, 70, 77. Für Europa liegt der Schwerpunkt der Verwerthung der kosmischen und magischen Sieben im spätern Griechenthum, in den kosmologischen und magischen Systemen der Gnostik, ferner im Volksglauben der Germanen und Romanen. Nach einer Kritik der verschiedenen Ansichten, die zur Erklärung dieser eigenthümlichen Rolle der Sieben bei den verschiedenen Völkern aufgestellt wurden, sucht Redner den Nachweis zu führen, daß diese Erscheinungen sich nur als Ausstrahlung von einem Kernpunkte, und zwar von Babylon aus, in einigermaßen befriedigender Weise erklären lassen. Die Grenzen ihres Auftretens sind in nicht mißzuverstehender Weise an den Verkehr mit asiatischen Völkern, in weit geringerem Grade an die Berührung mit europäischen Völkern geknüpft. Wir müssen deshalb die magische Bedeutung der Sieben als eine pièce de résitance des asiatisch-europäischen Kulturschatzes betrachten.

— Mitleid. — A.: „Wissen Sie es schon, daß der Süffel von seinem reichen Onkel nichts geerbt hat?" — B.: „Ja, seine Freunde wollen ihm einen Pechfackelzug darbringen!"

— Unsere Dienstboten. — Hausfrau: „Also fünfzehn Mark Lohn beanspruchen Sie?" — Dienstmädchen: „Ja, bloß den ersten Monat achtzehn Mark, da ich drei Mark für Auskünfte über Sie bezahlt habe!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 16. Okt.: „Kaiserin Maria Theresia", Expreß, nach Bremen.
Dienstag, 16. Okt.: „Deutschland", Expreß, nach Hamburg.
Mittwoch, 17. Okt.: „Westernland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 18. Okt.: „La Lorraine", Expreß, nach Havre.
Donnerstag, 18. Okt.: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 18. Okt.: „Bonn" ...... nach Bremen.
Samstag, 20. Okt.: „Amsterdam" .. nach Rotterdam.
Samstag, 20. Okt.: „Cap Frio" .... nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

K. W. KEMPF,
Bankgeschäft.
84 LA SALLE STR.
Sicherste Anlage der Welt.
4-proz. Deutsche Reichsbonds,
3½-proz. Deutsche Reichsanleihe,
3-proz. Preußische Konsols.
Diese Bonds sind gesichert durch die Einkünfte des Deutschen Reichs und rückzahlbar bis 1905. Zinsen zahlbar am 1. Januar und 1. Juli, werden vom Unterzeichneten eingelöst.
Ferner an Hand, sichere Anlagen, als:
5-proz. Mexicanische Bonds,
4-proz. Cook County Bonds,
4-proz. Atchison, Topeka & Santa Fee
und andere gute Eisenbahn-Bonds.
Alle Bonds sind zahlbar in Gold.
An- und Verkauf aller deutschen Werthpapiere und Geldsorten zum Tageskurse.
Spar-Einlagen werden zu 4 Prozent verzinst.
Erbschafts-Kollektionen und Vollmachten.
Auskunft ertheilt bereitwilligst Sonntags offen 9—12 Uhr.
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
3ok,mifrmo*

Schiffskarten.
$25.00 nach } Europa
$29.50 von } (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
WOELKY & CO.,
167 Washington Str.

LION, 192 E. North Av.,
offerirt eiserne Betten, selbstgemachte Matratzen und Couches, billiger wie irgendwo.
20,ep,bofamo,1m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Hier ist die Marke,
die seit länger als einem Viertel-Jahrhundert das Beste in Heiz- und Koch-Oefen bezeichnet.
JEWEL STOVES AND RANGES
3 Millionen in Gebrauch. 3 Millionen in Gebrauch.
DETROIT STOVE WORKS
LARGEST STOVE PLANT IN THE WORLD.

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the NORTH-WESTERN NATIONAL INSURANCE COMPANY of Milwaukee, in the state of Wisconsin, on the 31st day of December, 1899: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

CAPITAL.	
Amount of capital stock paid-up in cash	$ 600,000.00
LEDGER ASSETS.	
Mortgage loans on real estate	979,156.67
Book value of bonds	1,404,597.94
Cash on hand and in bank	152,953.74
Agents' debit and balances	74,439.68
Total	$2,611,148.03
Deduct agents' credit balances and all other ledger liabilities	2,131.18
Total net ledger assets	$2,609,016.85
NON-LEDGER ASSETS.	
Interest accrued	11,597.20
Market value of bonds over book value	17,922.06
Net amount of uncollected premiums	61,301.80
Total admitted assets	$2,699,768.60
LIABILITIES.	
Losses, adjusted and unpaid $ 5,488.04	
Losses, in process of adjustment, or in suspence 39,863.92	
Losses resisted 5,979.64	
To al amount of claims for losses $ 51,334.60	
Deduct re-insurance due or accrued 2,048.41	
Net amount of unpaid losses	$ 49,286.19
Total unearned premiums	1,172,458.01
All other liabilities	5,627.00
Total liabilities	$1,227,369.20
INCOME.	
Premiums received during the year	$ 946,828.48
Interest, rents and dividends received during the year	112,012.89
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value	52,930.83
Total income	$1,111,772.20
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 501,634.43
Dividends paid during the year	78,000.00
Commissions and salaries paid during the year	333,362.09
Rents paid during the year	11,783.00
Taxes paid during the year (including fees, etc. of Insurance Department)	42,833.15
Loss on sales, or maturity of ledger assets	327.25
Amount of all other expenditures	44,260.18
Total expenditures	$1,012,200.08
MISCELLANEOUS.	
Total risks taken during the year in Illinois	$16,074,902.00
Total premiums received during the year in Illinois	$ 161,195.18
Total losses incurred during the year in Illinois	$ 87,360.96
Total amount of outstanding risks	$224,167,966.00

WILFORD M. PATTON, 2d Vice-Pres.
A. F. JAMES, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 17th day of January 1900. FRANCIS BLOODGOOD, [SEAL] Commissioner.

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the NORTH GERMAN FIRE INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day December, 1899; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

CAPITAL.	
Amount of capital stock paid up in cash	$ 200,000.00
LEDGER ASSETS.	
Book value of bonds	241,968.75
Cash on hand and in bank	20,219.85
Total net ledger assets	262,188.60
NON-LEDGER ASSETS.	
Interest and rents due and accrued	3,566.66
Net amount of uncollected premiums	19,499.20
Gross assets	$ 285,254.46
Deduct Assets not admitted—Depreciation from book values of bonds	9,672.91
Total admitted assets	$ 275,581.55
LIABILITIES.	
Losses in process of adjustment, or in suspense	4,482.99
Total unearned premiums	26,913.04
All other liabilities	462.34
Total liabilities	$ 31,858.37
INCOME.	
Premiums received during the year	$ 20,325.03
Interest and dividends received during the year	5,878.53
Total income	$ 26,203.56
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 3,595.23
Commissions and salaries paid during the year	7,472.00
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)	440.39
Amount of all other expenditures	2,507.34
Total expenditures	$ 14,014.95
MISCELLANEOUS.	
Total risks taken during the year in Illinois	$ 1,484,060.00
Total premiums received during the year in Illinois	18,282.93
Total losses incurred during the year in Illinois	67.70
Total amount of outstanding risks	$ 4,587,930.00

A. GOERTZ, Vice President.
E. HARRIS, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 29th day of January 1900. EDWIN F. COREY, [SEAL] Commissioner.

Finanzielles.

4%ige 3½%ige 3%ige **Deutsche Reichs-Schuldscheine**
(Deutsche Government Bonds.)
Zahlbar in Deutscher Reichs-Gold-Währung.
können von der Bank ... nicht nachtheiligem ... empfehlen ... Anlagepapiere ... den von ... kanische, Schwedische 4prozentige, Mexikanische Spezial-... scheine, ... Bonds. ...
Otis, Wilcox & Co., Bank-Geschäft,
H. Wollenberger, Mgr. Bond Dept.
186 La Salle Str.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. ...

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette u. Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accomodation	[illegible]	[illegible]
Lafayette u. Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]

*Täglich. † ausg. Sonntag ...

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Calley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm, *10:30 Nm	*7:42 Vm, *9:30 Vm, *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm, * 6:30 Nm, *10:30 Nm	*6:55 Vm, *9:02 Vm, *8:30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm, ‡10:30 Nm	*7:42 Vm, †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm, * 6:30 Nm, *10:15 Nm	*9:30 Vm, *12:25 Nm, *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm, *10:15 Nm	†9:40 Nm, *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm, †11:30 Vm	†6:10 Nm, †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm, * 5:00 Nm	¶7:30 Vm, *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm, * 8:00 Nm	†9:30 Nm, *7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., *12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., *11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †8:30 Vm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †8 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:50 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.20 V
Evansville Expreß	† 5:30 N	† 7:00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha, Denver, San Francisco	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Dubuque, Rockford und Lyle	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 N
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.30 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.30 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.10 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.10 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation	*11.00 V.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.35 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation	† 2.45 N	†1.20 N.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
ERIE
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. [illegible] V	†[illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5. 0 N
Jamestown und Buffalo	*[illegible]	
Rochester Huntington Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 ...

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6. [illegible] V, * 6.30 N, *10.3[illegible] N	† . 0 N, 9.3[illegible], * 9. 0 N
Sycamore und Byron Lokal	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	[illegible]
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.05 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.